

# KATHOLISCHE SonntagsZeitung

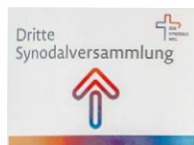
BISTUM AUGSBURG

12./13. Februar 2022 / Nr. 6

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

## Historische Beschlüsse beim Synodalen Weg



Lockerung des Zölibats, Frauen-Weihe, Mitbestimmung der Laien – einige Beschlüsse des Synodalen Wegs haben historischen Charakter. Wie Rom reagiert, bleibt abzuwarten. **Seite 4 und 15**

## Schöpfungspreis für Dießener Pfarrei

Auch mit einer Wildblumen-Wiese kann man einen Preis gewinnen. Eine besonders schöne blüht im Frühjahr vor dem Dießener Münster. Deshalb gewann die Pfarrei den Schöpfungspreis. **Seite 16**



## Fernsehpremiere für Papst-Interview

Papst Franziskus weiß die Medien zu nutzen. Ein Auftritt in einer italienischen Talkshow war auch für ihn eine Premiere. **Seite 7**



### Vor allem ...

#### Liebe Leserin, lieber Leser

**S**chillers Wilhelm Tell bringt die Sache auf den Punkt: „Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt!“ Jeder Haus- und Grundbesitzer bestätigt die Richtigkeit.

Was aber, wenn der Nachbar nicht böse, sondern fromm ist – ein führender Mann der Weltkirche, Freund und Ordensbruder von Papst Franziskus? Diese Frage dürften sich die deutschen Bischöfe stellen, nachdem ihnen ihr Luxemburger Amtsbruder Kardinal Jean-Claude Hollerich unverhohlen eine Reihe an Ratschlägen gegeben hat (Seite 2/3). Hollerichs Interview mit Ludwig Ring-Eifel, dem Chefredakteur der Katholischen Nachrichten-Agentur, ist an Klarheit kaum zu überbieten.

Allerdings gilt auch: „Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.“ Will Hollerich vielleicht nur ablenken vom eigenen Ärger um die Luxemburger „Kirchen-Fabriken“ und das derzeit schwierige Verhältnis von Staat und Kirche? Leider ist eher davon auszugehen, dass er den Deutschen demnächst auch hier viele gute Tipps zukommen lassen kann. Dann nämlich, wenn die Ampel-Pläne zur Entmachtung und Enteignung der Kirche erst einmal richtig anlaufen.

Ihr  
Johannes Müller,  
Chefredakteur



## Drohender Engpass in der Pflege

**P**flegekräfte sind gerade in der Pandemiezeit für Millionen Senioren eine unverzichtbare Hilfe und Stütze – und oftmals der einzige regelmäßige Kontakt zur Außenwelt. Durch die ab 15. März geltende Impfpflicht in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen drohen demnächst tausende Pflegekräfte auszufallen. Bayern hat geplant, die Pflicht deshalb vorerst auszusetzen, doch in anderen Bundesländern sorgt sie in den Einrichtungen für Kopfzerbrechen. **Seite 5**





## KRITISCHE SICHT DES NACHBARN

# Kann das christlich sein?

Luxemburger Kardinal empfiehlt dringend Änderungen bei Arbeitsrecht – Kirche in Deutschland findet er „sehr gespalten“ und schlecht aufgestellt



▲ Der Luxemburger Erzbischof Kardinal Jean-Claude Hollerich wirkt als Generalrelator der Weltsynode und Präsident der EU-Bischofskommission Comece, wo er die Nachfolge des Münchner Kardinals Reinhard Marx antrat. Fotos: KNA

LUXEMBURG/BERLIN – Präsident der EU-Bischofskommission Comece, Generalrelator bei der Weltsynode, Jesuit wie der Papst: Kardinal Jean-Claude Hollerich gehört weltweit zu den einflussreichsten Kirchenmännern. Im Interview spricht er über den synodalen Weg und die Lage der Kirche in Deutschland. Er erklärt, warum aus seiner Sicht die kirchliche Lehre zur Homosexualität revidiert werden muss und warum er dem Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki einen Rücktritt nahelegen würde.

*Kardinal Hollerich, Sie kommen aus einem kleinen europäischen Land – und haben eine große Be-*

*deutung in der Weltkirche. Ist es ein Vorteil, aus einem Land wie Luxemburg zu kommen?*

Es gibt Vorteile. Wenn man aus einem kleinen Land kommt, muss man sich ja andauernd auf die Anderen einstellen. Das gibt Flexibilität, die sicher auch in der Kirche notwendig ist. Wenn man aus einem großen Land kommt, erwartet man hingegen, dass sich die Anderen auf einen einstellen.

*Worin unterscheidet sich die Weltbischofssynode vom Synodalen Weg in Deutschland – und wie blicken Sie auf den Synodalen Weg?*

Der synodale Weg der Weltkirche ist für die Bischöfe ein Weg des Zuhörens. Für alle. In Luxemburg tref-

fen sich dazu die Gruppen in den Gemeinden und reden miteinander. Und der synodale Weg der Weltkirche bedeutet auch, dass ich mich als Bischof ändern muss. Dass wir uns alle ändern müssen, als Ergebnis des Zuhörens. Es reicht nicht aus, eine Seite zu überzeugen.

Wir hören miteinander durch den Heiligen Geist auf den Ruf Gottes zur Veränderung, um dann gemeinsam weiterzugehen. Und zwar alle zusammen: Mir ist wichtig, dass in diesem synodalen Prozess nicht nur die Gemeinden zu Wort kommen, sondern auch Menschen, die der Kirche fernstehen. Dass Menschen, die eher zu den Randgruppen zählen, gehört werden. In meiner Diözese haben wir auch im Gefäng-

nis über den synodalen Weg gesprochen. Und es war mir wichtig, auch den Lesben- und Schwulenverband um seine Meinung zu fragen.

*Wo muss sich denn die Kirche aus Ihrer Sicht verändern?*

Wir reagieren in unserer Zeit, ohne zu überlegen. Wir müssen aufhören, zu reagieren. Wir müssen uns ganz anders aufstellen. Wir haben eine große Zivilisationsveränderung. Wir sind im Jahr 0 des digitalen Zeitalters. Und das wird so gravierende Veränderungen haben, dass wir untergehen werden, wenn wir uns nicht anders aufstellen.

Wir können nicht die Antworten von früher auf die Fragen von morgen geben. Das scheint mir evident zu sein. Der Zivilisationswandel, den wir heute erleben, ist der größte Wandel seit der Erfindung des Rades. Die Kirche ist immer mit der Zeit gegangen und hat sich immer angepasst. Aber man hatte auch immer viel mehr Zeit, um das zu tun. Heute müssen wir schneller sein. Sonst verlieren wir den Anschluss und können nicht mehr verstanden werden.

*Wie lässt sich denn die Botschaft Jesu an Menschen des digitalen Zeitalters verkünden? Was stellen Sie sich vor?*

Indem wir sehr menschlich sind. Gerade das Menschliche wird sehr gefragt werden. Ich hatte kürzlich eine große Jugendmesse in Luxemburg. Die Kirche war rappelvoll – natürlich haben alle vorher einen Covid-Check gemacht. Aber es war faszinierend für alle, etwas gemeinsam erleben zu können. Die Jugendlichen wussten, dass ich komme, dass ich predige und dass ich die Menschen ernst nehme.

In der Messe gab es eine szenische Darstellung, die von den Jugendlichen vorbereitet worden war. Und da sage ich hinterher nicht, 90 Prozent seien sehr gut, und zehn Prozent seien ein Fehler, und das hätte man jetzt so oder so machen müssen. Vielmehr versuche ich, auf die Dinge, die die Jugendlichen mir sagen wollen, einzugehen und gemeinsam mit ihnen weiterzugehen. Und das kommt bei den Menschen an.





▲ Hollerich gilt als enger Vertrauter von Papst Franziskus. Beide sind Jesuiten. Erst vor wenigen Tagen wurde der luxemburgische Kirchenmann, dem auch die Ministranten- und Studentenseelsorge ein besonderes Anliegen ist, mit dem Abraham-Geiger-Preis der Universität Potsdam für „pluralistisches Denken“ ausgezeichnet (wir berichteten).

### **In Deutschland haben sich Ende Januar 125 katholische Kirchenmitarbeiter als queer geoutet. Hat man das bei Ihnen wahrgenommen?**

Ja, das hat man in der Weltkirche wahrgenommen. Nun ist bei uns in Luxemburg aber die Situation nicht so dramatisch wie in Deutschland: Ich weiß, dass ich unter meinen Priestern Homosexuelle habe. Die einen haben es mir gesagt, bei den anderen merkt man es. Ich habe bei den Laien homosexuelle Frauen und Männer. Und die wissen, dass sie in der Kirche ein Zuhause haben.

Bei uns wird niemand gekündigt, weil er homosexuell ist, bei uns wurde auch nie jemand deswegen gekündigt. Das ist ein deutsches Problem, das es sonst in der Kirche nicht gibt. Auch Geschiedene und Wiederverheiratete sind bei uns in der Kirche tätig – ich kann die ja nicht rauschmeißen. Die würden ja arbeitslos werden. Wie kann denn so etwas christlich sein?

### **Das heißt, die deutsche Kirche hat sich mit ihrem Arbeitsrecht unnötig Probleme gemacht?**

Ganz sicher. Man muss menschlich bleiben. Sehen Sie: Ich habe mit Jugendlichen jetzt schon mehrfach Reisen nach Thailand gemacht. Da haben wir Kirchen im Dschungel gebaut und solche Sachen. Da waren auch Homosexuelle dabei, Mädchen wie Jungen. Aber ich bin doch als Bischof wie ihr Vater. Ich kann sie doch nicht verstoßen. Für mich haben sie denselben Wert wie die anderen Menschen auch.

### **Und wie gehen Sie dann mit der kirchlichen Lehre um – also mit der Festlegung, dass Homosexualität Sünde sei?**

Ich glaube, dass das falsch ist. Ich glaube aber auch, dass wir hier in der Lehre weiterdenken. So, wie sich der Papst in der Vergangenheit geäußert hat, kann das zu einer Veränderung in der Lehre führen. Denn ich glaube, dass das soziologisch-wissenschaftliche Fundament dieser Lehre nicht mehr stimmt.

Was man früher verurteilte, war Sodomie. Man dachte damals, in den Spermien des Mannes ist das ganze Kind erhalten. Und das hat man einfach auf homosexuelle Männer übertragen. Es gibt aber gar keine Homosexualität im Neuen Testament. Da ist nur von homosexuellen Handlungen die Rede, was teilweise heidnische Kulthandlungen waren. Das war natürlich verboten. Ich glaube, hier wird es Zeit, dass wir eine Grundrevision der Lehre machen.

### **Wie nehmen Sie als Nachbar die Situation der Kirche in Deutschland wahr?**

Sie ist sehr gespalten. Es tut mir immer leid, wenn ich auf Facebook sehe, wie sich die Linken und die Rechten streiten. Man kann ja verschiedene Meinungen haben und trotzdem zur selben Familie gehören. Wenn man sich aber jeden Tag kräftig die Meinung sagt, wird es schwer. Da glaube ich, dass man sich eher etwas zurückhalten und lieber zusammen auf dem Weg bleiben sollte.

Wenn wir einen synodalen Weg gehen wollen, gibt es Leute, die rechts gehen und Leute, die links gehen, aber wichtig ist es doch, dass wir gemeinsam auf dem gleichen Weg bleiben. Wir müssen immer die Mission der Kirche bedenken: Das Eintreten für Flüchtlinge, für Leute, die am Rande der Gesellschaft stehen, in denen wir Christus

erkennen, für soziale Gerechtigkeit. Und ich glaube, man kann nur eine Reform machen, wenn man gleichzeitig die Mission der Kirche lebt.

### **Einer Ihrer direkten Nachbarn ist Kardinal Rainer Maria Woelki in Köln. Was raten Sie ihm?**

Ich kenne und schätze Kardinal Woelki, schon seit meiner Zeit in Tokio, wo es ja spezielle Beziehungen zu Köln gibt. Aber es scheint ja so zu sein, dass er in seinem Bistum bei einer großen Mehrheit nicht mehr willkommen ist. Ich kann nicht sagen, was er tun soll.

Aber wenn es mir so ergehen würde, würde ich meinen Rücktritt einreichen. Nicht, weil ich Schuld hätte: Ich glaube, dass sich Kardinal Woelki wirklich intensiv für die Aufarbeitung des Missbrauchs eingesetzt hat. Aber er hat eine sehr schlechte Kommunikation. Das erste Gutachten nicht zu veröffentlichen, das kann man im digitalen Zeitalter nicht machen.

Und ich finde es auch schwierig, wenn die Kosten der Gutachten die Zahlungen für die Betroffenen übersteigen. Dann stimmt etwas nicht. Aber Kardinal Woelki ist ein guter Christ, und er wird sicher für sich den richtigen Weg finden.

### **Was würden Sie denn an seiner Stelle tun?**

Ich würde irgendwo in eine Gemeinde gehen. Eine Studentengemeinde zum Beispiel. Als Christ muss ich ja nicht oben sein, um meinen Glauben zu leben. Ich möchte Christ sein, Christus nachfolgen, so gut es geht, auch mit meinen Begrenzungen.

### **Wie kann die Kirche heute das verlorene Vertrauen der Menschen zurückgewinnen?**

Ich glaube, wir brauchen vollkommene Transparenz. Man muss merken, dass es den Bischöfen ein Anliegen ist, dass man spürt, wie schrecklich der Missbrauch ist. Dass man sich wirklich wegen der Betroffenen entschuldigt und nicht wegen der Kirche. Dass man sich entschuldigt, weil man betroffen ist vom Leid der Opfer. Und dass man als Bischof auf seine Kirche hört.

Die Leute sollten nicht denken, da sitzt jemand ganz oben, der die Entscheidungen trifft. Es sollte vielmehr so sein, dass die Bischöfe gemeinsam mit den Gläubigen auf dem Weg sind, auf sie hören und gemeinsam die Entscheidungen treffen.

Interview: Ludwig Ring-Eifel

## Stellenangebote



Der Katholische Pfarrverband Königsdorf – Beuerberg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

### **Kirchenmusiker (m/w/d)**

mit B-/C- Examen

in Teilzeit mit 15 Wochenstunden

#### **Auf Sie wartet:**

- 5 Kirchen im Pfarrverband mit Orgeln
- neu restaurierte Kölbl/März/Schuster Orgel in der Stiftskirche Beuerberg
- landschaftlich reizvolle Umgebung

#### **Wir erwarten:**

- Abschluss in katholischer Kirchenmusik (B/ oder C- Examen)
- musikalische Gestaltung der Gottesdienste
- Abstimmung mit dem Pfarrer
- Kooperationsbereitschaft und Abstimmung mit vorhandenen Instrumental- und Vokalgruppen in ehrenamtlicher Leitung
- Gespür für Liturgie sowie Freude und Offenheit im Umgang mit Menschen
- Offenheit für alle Bereiche der Kirchenmusik
- Freude im Umgang mit Menschen aller Generationen
- pädagogische Kompetenz und sehr gute Kommunikationsfähigkeit
- Leitung bzw. Aufbau der Kirchenchöre im Pfarrverband
- Identifikation mit den Grundsätzen und Zielen der katholischen Kirche

#### **Wir bieten:**

- eine unbefristete Teilzeitstelle mit einem vielseitigen Arbeitsgebiet
- eine Vergütung nach ABD mit allen Vorteilen des öffentlichen Dienstes (z.B. zusätzliche betriebliche Altersversorgung)
- ein motiviertes Team von hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlich Engagierten

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

**Pfarrverband Königsdorf – Beuerberg**  
zu Hd. Herrn Verwaltungsleiter Kaspar Demmel  
Sedlmeierstr. 4 · 82549 Königsdorf  
E-Mail: St-Laurentius.Koenigsdorf@ebmuc.de



## Kurz und wichtig



### 70. Thronjubiläum

Bundeskanzler Olaf Scholz hat der britischen Königin Elizabeth II. (95; Foto: Imago/i Images) zum 70. Jahrestag ihrer Thronbesteigung gratuliert. „Ihre Regentschaft ist einzigartig und inspiriert Menschen weltweit“, heißt es in einem Schreiben des SPD-Politikers an die Queen. „In Zeiten des Wandels und großer Herausforderungen waren und sind Sie für die Bürgerinnen und Bürger Ihres Landes, des Commonwealth of Nations und darüber hinaus ein Vorbild. Sie machen Mut und geben Zuversicht.“ Am 6. Februar 1952 folgte Elizabeth II. ihrem Vater Georg VI. auf dem britischen Thron nach. Die 95-Jährige zählt mit ihrer inzwischen 70 Jahre währenden Regentschaft zu den am längsten amtierenden Monarchen aller Zeiten.

### Woche für das Leben

Menschen mit Demenz stehen im Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten „Woche für das Leben“ der beiden großen Kirchen. Sie findet unter dem Leitwort „Mittendrin. Leben mit Demenz“ vom 30. April bis 7. Mai statt. Der zentrale Auftakt findet am 30. April mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Leipziger Nikolaikirche statt. Der MDR überträgt den Gottesdienst live.

### Neue Botschaft

Der Vatikan hat eine neue Botschaft in den Vereinigten Arabischen Emiraten eröffnet. Dies sei ein Beweis für die guten bilateralen Beziehungen zwischen den Emiraten und dem Heiligen Stuhl, sagte Erzbischof Edgar Peña Parra, zweiter Mann im vatikanischen Staatssekretariat, bei der offiziellen Eröffnung in Abu Dhabi. Diese fiel auf den Jahrestag der Unterzeichnung des „Dokuments über die Brüderlichkeit aller Menschen“. Am 4. Februar 2019 unterschrieb es der Papst bei seinem Besuch in Abu Dhabi gemeinsam mit dem ägyptischen Großimam Ahmad al-Tayyeb. In dem Schreiben, das als wegweisend für den interreligiösen Dialog gilt, wird der Gewalt im Namen der Religion eine deutliche Absage erteilt.

### Friedens-Handwerker

Christen und Muslime stehen nach Worten des Augsburger Bischofs Bertram Meier gemeinsam in gesellschaftlicher Verantwortung. „Die Gläubigen der unterschiedlichen Religionen müssen Handwerker des Friedens und der Gerechtigkeit sein“, sagte Meier in Frankfurt am Main bei einem Spitzengespräch zwischen katholischen und muslimischen Repräsentanten. Als Vorsitzender der Unterkommission für den Interreligiösen Dialog der Deutschen Bischofskonferenz begrüßte Meier die Vertreter des Koordinationsrats der Muslime zu einem Austausch.

### Erzbischof für Glasgow

William Nolan (68), bisher Bischof des schottischen Bistums Galloway, wird Erzbischof von Glasgow. Papst Franziskus ernannte ihn zum Nachfolger des Anfang 2021 an Corona gestorbenen Erzbischofs Philip Tartaglia (70). Glasgow ist mit gut 216 000 Katholiken (Stand 2019) die mitgliederstärkste Diözese in Schottland.



▲ Von links: Thomas Söding, Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK); Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück und Vizepräsident des Synodalen Wegs; Irme Stetter-Karp, Präsidentin des ZdK und des Synodalen Wegs, und Bischof Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und Präsident des Synodalen Wegs. Foto: KNA

## Den Sprung gewagt

### Historische Beschlüsse beim Synodalen Weg

**FRANKFURT – Lockerung des Zölibats, Frauen-Weihe, Mitbestimmung der Laien und eine andere Sexualmoral – kein heißes Eisen in der Kirche hat der Synodale Weg in Frankfurt ausgespart.**

Dass dieser Weg ihr Bild von der Kirche und auch sie selbst verändert hat, erzählen manche Bischöfe ebenso verwundert wie erleichtert. Ohne diese Veränderung wären wohl auch manche Beschlüsse dieser Versammlung nicht zustande gekommen.

Erstmals hat das höchste Gremium des Projekts einige Texte in zweiter Lesung verabschiedet. Sie haben durch die Zustimmung von mehr als zwei Dritteln der Bischöfe einen erhöhten Grad an kirchenpolitischer Verbindlichkeit. Denn die Bischofskonferenzen sind eine offizielle Instanz des Lehramts. Die Anforderung einer bischöflichen Zweidrittelmehrheit war auf römischen Druck in die Satzung des Synodalen Wegs eingebaut worden – wohl um zu verhindern, dass dieser Dinge beschließt, die die Einheit mit der Weltkirche gefährden könnten.

Aus Sicht mancher Beobachter wehte ein Hauch von Kirchengeschichte durch die Frankfurter Messehallen. Mehrere Teilnehmer sprachen von einem „historischen Moment“, und auch einer der Bischöfe appellierte, man solle „den Sprung wagen“. Was dann verabschiedet wurde, war zwar nicht verbindlich, erhielt aber genug Bischofstimmen, um auch die zweite Lesung im Herbst bestehen zu können. Es war ein Grundsatzpapier zur Gleich-

berechtigung der Geschlechter, das auf die Zulassung von Frauen und nicht-binären Menschen zum Priester- und Bischofsamt hinausläuft.

Der ebenfalls in erster Lesung verabschiedete „Handlungstext“ blieb hinter diesem Ziel zurück. Er schlägt ein Bittgesuch in Rom vor, um eine Sondergenehmigung des Papstes für die Zulassung von Frauen zum Diakonenamt zu erwirken. In der Debatte wurde diese eher bescheidene Zielvorgabe mit der Vermutung begründet, dass mehr als das derzeit in Rom – wenn überhaupt – nicht durchzubringen wäre.

Das Schielen nach Rom spielte auch in weiteren Texten eine Rolle, etwa zur Veränderung der Sexualmoral: Der Papst soll die Empfängnisverhütung zulassen und die lehramtlich behauptete Sündhaftigkeit homosexueller Handlungen im Sinne der Nichtdiskriminierung aufgeben.

Bis der Papst oder ein Konzil diese Ideen umsetzt, kann die hiesige Kirche einiges in Eigenregie verändern. In der „Grundordnung“, die von kirchlichen Angestellten fordert, dass sie ihren Beziehungsstatus gemäß der katholischen Lehre gestalten, soll die Liberalisierung der Morallehre vorweggenommen werden, indem die sexualmoralischen Vorgaben ersatzlos gestrichen werden.

Für die praktische Seelsorge sprach sich die Versammlung dafür aus, kirchliche Segensfeiern für Paare jeglicher sexueller Identität und Orientierung einzuführen. Dabei gab es aber eine große Zahl von Neinstimmen: 34 Teilnehmer stimmten dagegen. Ludwig Ring-Eifel

## Verbot nicht aufweichen

Patientenschützer begrüßen Tötungsmittel-Urteil zur Sterbehilfe

**MÜNSTER (KNA) – Die Deutsche Stiftung Patientenschutz begrüßt das Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster zur Sterbehilfe.**

„Es ist gut, dass der Gesetzgeber nicht gezwungen werden kann, das klare Verbot der Abgabe von Tötungsmitteln aufzuweichen“, sagte Vorstand Eugen Brysch. „Das Betäubungsmittelrecht konzentriert sich damit weiterhin auf die notwendige

medizinische Versorgung der Bevölkerung.“ Brysch betonte, Sterbewillige hätten viele Möglichkeiten, an ein tödliches Medikament zu kommen.

Der Bundestag müsse nun überlegen, ob sich weiterer Regelungsbedarf ergibt. Organisierte Suizidangebote gegen Geldleistungen sollten unter Strafe gestellt werden. „Denn wo erst Geld fließen muss, sind Zweifel an der Selbstbestimmung des Suizidwilligen angebracht.“



## DROHENDE BESCHÄFTIGUNGSVERBOTE

## „Es tut mir in der Seele weh“

Sächsischer Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich zur Impfpflicht für Pflegekräfte

DRESDEN – Sachsen hat deutschlandweit die niedrigste Corona-Impfquote. Worauf steuert der Freistaat zu, wenn ab 16. März die bundesweite Impfpflicht für Personal in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Kraft tritt? Der Caritasdirektor des Bistums Dresden-Meißen, Matthias Mitzscherlich, spricht im Interview über die Situation, Fake-News und den Umgang mit ungeimpften Pflegekräften in den Einrichtungen des katholischen Wohlfahrtsverbands.

**Herr Mitzscherlich, wie stehen Sie zur Impfpflicht für Pflegekräfte?**

Ende der 1980er Jahre habe ich eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht. Impfungen, so haben wir es gelernt, leisten einen großen Beitrag zur Überwindung von Infektionskrankheiten. Ich habe die Erwartung, dass Pflegefachkräfte diese beruflichen Standards anwenden und sich impfen lassen: zum Schutz für die eigene Gesundheit wie auch zum Schutz ihrer Patienten. Eine freiwillige Bereitschaft wäre mir lieber als eine Impfpflicht. Ich selbst bin geboostert und froh über die Möglichkeiten der modernen Medizin.

**Was erwarten Sie für den 16. März?**

Die nicht ausreichende Impfbereitschaft stellt die Pflegeeinrichtungen und die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen vor erhebliche Probleme. In der ohnehin angespannten Personalsituation kann ein Ausfall selbst von wenigen Mitarbeitern nicht dauerhaft kompensiert werden. Die Gesundheitsämter werden abwägen müssen, was wichtiger ist: die verlässliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen oder der Schutz dieser pflegebedürftigen vor nichtgeimpften Pflegekräften.

**Wie stellt sich die Situation in den Caritas-Pflegeeinrichtungen dar? Wie hoch ist die Quote der ungeimpften Mitarbeiter?**

Eines unserer Pflegeheime hat eine Impfquote von fast 100 Prozent. In den anderen Heimen sind derzeit zwischen zehn und 50 Prozent der Mitarbeiter nicht geimpft. Auch in den Sozialstationen der Caritas ergibt sich dieses Bild. Die Stimmungslage in der sächsischen Bevölkerung spiegelt sich bei unseren Mitarbeitern wider.



Matthias Mitzscherlich,  
Caritasdirektor des  
Bistums Dresden-Meißen.

**Sachsen gilt als eine der Hochburgen von Impf-Skeptikern. Wie gestaltet sich das Gespräch in Ihren Einrichtungen zu dem Thema? Wie gehen Sie damit um?**

In den Einrichtungen ist die Impfpflicht ein großes Thema. Es gibt sehr emotionale Gespräche und Mitarbeiterversammlungen. Die Hauptlast tragen die Einrichtungsleitungen. Ich bekomme Briefe, E-Mails und Anrufe pro und contra Impfpflicht. Unter den Impfgegnern sind oft langjährige Pflegekräfte, die gesundheitliche Sorgen haben oder die Impfpflicht als ungerechtfertigte Auflage sehen. Sie haben in ihrem Berufsleben mit großer Hingabe und mit Verantwortungsbewusstsein andere Menschen gepflegt. Sie hängen an ihrem Beruf, wollen sich aber nicht impfen lassen.

Andere sorgen sich, dass ihre pflegebedürftigen Angehörigen allein gelassen werden. Ich habe mich Ende 2021 noch einmal an alle unsere Mitarbeiter gewandt, ihnen für ihre Arbeit gedankt und versucht, auf einer sachlichen Ebene für die Impfung zu werben. Wenn es möglich ist, reagiere ich auch auf einzelne Zuschriften.

**Wie soll die Umsetzung der Impfpflicht in Ihren Einrichtungen ablaufen?**

Wir werben seit Monaten mit sachlichen Argumenten und Appellen für die Impfung. Die Einrichtungsleitungen leisten hier einen großen Beitrag durch viele Gespräche in ihren Teams und bei der Organisation von Impfangeboten. Ich sehe aber auch, dass dieses

Engagement derzeit an Grenzen gerät. Als Träger von Pflegeeinrichtungen werden wir die gesetzlichen Verpflichtungen umsetzen und die Mitarbeiter ohne Impf- oder Genesenennachweis dem örtlichen Gesundheitsamt mitteilen.

Die Gesundheitsämter haben dann die Entscheidung zu treffen, ob ein Beschäftigungsverbot ausgesprochen wird. Wenn ein solches vorliegt, können wir die entsprechenden Mitarbeiter nicht mehr beschäftigen, sondern müssen sie freistellen. Es tut mir in der Seele weh um jede Pflegekraft, die wir auf diese Weise verlieren. Noch mehr Sorgen mache ich mir, wie die pflegebedürftigen Menschen dann versorgt werden können.

**Sächsische Zeitungen waren voller Inserate, in denen angeblich ungeimpfte Pflegekräfte neue Jobs suchen – Recherchen zeigten, dass viele dieser Anzeigen Fakes waren. Wie beurteilen Sie das?**

Es ist unsäglich, dass mit dem Thema Impfpflicht Stimmung in einer Weise gemacht wird, die dem Schutzzanliegen nicht gerecht wird. Dazu zählt auch die Anzeigenkampagne. Manipulation und Lügen sind Gift. Wir brauchen Sachlichkeit und Aufklärung.

Dennoch weiß ich aus Berichten unserer Einrichtungen, dass sehr wohl Pflegekräfte einen Berufswechsel, den Weg in eine zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit oder sogar eine Ausreise in Länder ohne Impfpflicht überlegen. Besonders schmerzt es mich, wenn Auszubildende, oft kurz vor dem Abschluss, ihre Ausbildung abbrechen oder die nötigen Praxiseinsätze nicht mehr leisten können.

**Was sagen Sie zu Überlegungen, die Impfpflicht für Pflegekräfte in Sachsen auszusetzen?**

Die Impfpflicht ist ein Bundesgesetz. Die Möglichkeiten auf Landes- und örtlicher Ebene liegen nur bei der Gestaltung der Umsetzung. Hier muss die Perspektive der Versorgungssicherheit eine Rolle spielen. Die Caritasdirektoren der Region Ost haben angesichts unserer Situation gemeinsam den Vorschlag gemacht, die einrichtungsbezogene Impfpflicht so lange auszusetzen, bis eine allgemeine Impfpflicht eingeführt ist.

Interview: Karin Wollschläger



▲ Wie hier in Düsseldorf demonstrieren derzeit bundesweit Woche für Woche hunderttausende Bürger gegen eine Impfpflicht – darunter auch viele Pflegekräfte.





## Die Gebetsmeinung

### ... des Papstes im Monat Februar

... für alle Frauen des  
geweihten Lebens,  
dankbar für ihre  
Sendung und  
ihren Mut, neue  
Antworten  
auf die He-  
erausfor-  
derungen  
unserer  
Zeit zu  
suchen und zu  
finden.



## TAG DER GESCHWISTERLICHKEIT

### Papst und Biden mahnen Dialog an

ROM/KAIRO/WASHINGTON (KNA) – Zum Internationalen Tag der Geschwisterlichkeit am 4. Februar haben US-Präsident Joe Biden, Papst Franziskus und Großimam Ahmad Al-Tayyeb zu mehr Anstrengungen für Dialog, Frieden und Nachhaltigkeit aufgerufen. Angesichts von Pandemie, Klimakrise oder steigender Gewalt, sagte Biden in einer Erklärung, sei die „globale Zusammenarbeit von Menschen aller Hintergründe, Kulturen, Glaubensrichtungen und Überzeugungen“ notwendig.

In einer Videobotschaft zu dem seit 2021 begangenen „Welttag der Geschwisterlichkeit aller Menschen“ erinnerte der Papst an das von ihm und dem Kairoer Großimam Al-Tayyeb 2019 unterzeichnete „Dokument zur Brüderlichkeit aller Menschen“ als Ausgangspunkt für den von den Vereinten Nationen ausgerufenen Welttag.

„Wir leben alle unter demselben Himmel“, zitierte Franziskus in einer Videobotschaft das Motto des diesjährigen Welttags. „Im Namen Gottes müssen wir, die wir seine Geschöpfe sind, anerkennen, dass wir Brüder und Schwestern sind.“

# Budgetplanung in der Krise

Vatikan-Einnahmen beim Peterspfennig sind nicht erst seit Corona unsicher

**ROM – Der Vatikan hat sich Transparenz auf die Fahnen geschrieben. Das gilt insbesondere für seine finanziellen Umstände, etwa in dem vor Kurzem vorgelegten Haushaltsplan für 2022. Dieser umfasst auch den Peterspfennig, mit dem die Gläubigen den Papst in seinen vielfältigen Aufgaben wirtschaftlich unterstützen – zum Zeichen ihrer Verbundenheit.**

Der vatikanische Jahrhundertprozess um den Finanzskandal ist noch immer nicht richtig ins Rollen gekommen. Unterdessen sickern aus London Gerüchte über den bevorstehenden Verkauf des zu zweifelhaftem Ruhm gelangten Gebäudes in der Sloan Avenue durch, das mit Geldern des Staatssekretariats und aus Mitteln des Peterspfennigs erworben wurde.

Für die Apsa, die Einrichtung, die Papst Franziskus die finanzielle und administrative Kontrolle über die Vatikangüter übertragen hat, Grund genug, ein für alle Mal den Zweck des Peterspfennigs zu klären. Dieses Geld dient nicht nur der Wohltätigkeit, sondern auch der Bezahlung der Gehälter der fast 5000 Angestellten des Vatikans, erklärt Nunzio Galantino, der Präsident der Güterverwaltung.

Vor Journalisten erläutert der Kurienbischof: „Der Peterspfennig ist ein Beitrag, der von den Ortskirchen kommt, um die Mission des Heiligen Vaters und seine Werke der Nächstenliebe zu unterstützen. Die Ausübung des Papstamtes erfordert Strukturen, die unterhalten werden müssen, und Menschen, die für ihre professionelle Arbeit bezahlt werden.“

Traditionell findet die Sammlung des Peterspfennigs am Hochfest der Heiligen Petrus und Paulus am 29. Juni oder am darauffolgenden Sonntag statt. Jeder Gläubige ist eingeladen, in der Kirche, in der er die Messe besucht, einen kleinen oder großen Beitrag zu leisten, je nach seiner Bereitschaft und Großzügig-

keit, heißt es auf der Internetseite des Wirtschaftssekretariats, das die Spendeneinnahmen verwaltet.

Bischof Galantino ergänzt: „Die Kosten, die dem Heiligen Stuhl entstehen, sind die der materiellen Wohltätigkeit und die der Evangelisierung.“ Dafür seien die vatikanischen Einrichtungen da: „um die Gemeinschaft der Kirche in der ganzen Welt, die Weitergabe des Lehramts, die Ausübung der Gerechtigkeit und die Durchführung von Werken der Nächstenliebe zu gewährleisten.“

## Betriebskosten reduziert

In den letzten Jahren wurde „ein Prozess der Reorganisation der Dikasterien“ eingeleitet, der darauf abzielt, die internen Betriebskosten so weit wie möglich zugunsten der karitativen und missionarischen Aktivitäten zu reduzieren, betont das Wirtschaftssekretariat. Allerdings sind die Einnahmen zuletzt „auch wegen Covid so stark zurückgegangen, dass 2020 ein Verwaltungsergebnis von 21,99 Millionen zu verzeichnen war, was einem Rückgang von 51,2 Millionen Euro gegenüber 2019 entspricht“, sagt Galantino.

Die neusten Zahlen zum Peterspfennig sind noch nicht bekannt, führt der Präfekt des Wirtschaftssekretariats, Jesuitenpater Juan Anto-

nio Guerrero Alves, aus. Der Wirtschaftspräfekt gilt als derjenige, der den besten Überblick über die Gelder und Güter des Vatikans hat.

„Grob gesagt kann ich sagen, dass es 2021 erneut einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gegeben hat, und zwar um mindestens 15 Prozent. Während die Gesamteinnahmen des Peterspfennigs im Jahr 2020 44 Millionen Euro betragen, werden es 2021 wohl nicht mehr als 37 Millionen Euro sein“, legt Guerrero dar.

„Wir sind sehr abhängig von Einnahmen, die aber unsicher sind und in dieser Zeit der Pandemie von Jahr zu Jahr sinken. Das kann auch nicht anders sein, da wir die meisten Spenden von den Gläubigen durch die Kollekte des Peterspfennigs in den Pfarrkirchen erhalten. Und angesichts der Corona-Beschränkungen konnte diese Kollekte nicht so durchgeführt werden wie früher“, erklärt der Jesuit.

„Dies sollte uns veranlassen, über andere Methoden nachzudenken, um die Gläubigen um Hilfe und Spenden zu bitten“, schlägt er vor. Die Spenden für die Kollekte von 2021 treffen noch immer aus einigen Ländern über die Nuntiatoren ein, verrät der Pater. Der Jahresabschluss des Peterspfennigs soll daher Ende Februar vorgelegt werden.

Mario Galgano/KNA



Ähnlich vielfältig dürfte die weltweite Kollekte zum Peterspfennig sein: ein Klingelbeutel mit Inhalt in einer Vitrine in der Kölner Sparkasse.

Foto: KNA



# DIE WELT



FRANZISKUS ALS TALKSHOW-GAST

## Ein Auftritt des „Medienpapstes“

Im Fernseh-Interview spricht der Pontifex über Politik, Glaube und eigene Freunde

**ROM – Am Sonntagabend trat Papst Franziskus in einer bekannten italienischen Talkshow auf. Eine Premiere auch für ihn, der als Papst bereits eine Vielzahl an Interviews gegeben hat. Damit bewies er ein weiteres Mal, dass er sich in Sachen Medien längst selbst bekehrt hat.**

Gefühlt halb Italien saß ein paar Tage vorher, am Donnerstagabend, vor dem Fernseher und widmete sich dem jährlichen nationalen TV-Spektakel, dem „Festival della Canzone Italiana“ in Sanremo. Mitten in eine der zahlreichen Werbepausen, mit denen Rai 1 die Millionen-Show finanziert, platzte eine Sensation.

Erstmals wollte sich ein Papst in die Untiefen des Fernseh-Infotainments begeben: Franziskus am Sonntagabend als einziger und exklusiver Gast in der Show „Che tempo che fa“ (Wie die Zeiten so sind) auf Rai 3. Wobei, um genau zu sein, Johannes Paul II. (1978 bis 2005) bereits Ähnliches tat, als er am 13. Oktober 1998 in einem Live-Telefonat mit dem TV-Star-Moderator Bruno Vespa zu hören war.

### Beliebte TV-Persönlichkeit

Zwar kam Franziskus am Sonntagabend nicht in die Rai-Studios nach Mailand. Das rund einstündige Gespräch mit Moderator Fabio Fazio, einer der bekanntesten und beliebtesten TV-Persönlichkeiten Italiens, war zuvor im Vatikan aufgezeichnet worden.

Fazio hatte vor vielen Jahren schon Michail Gorbatschow oder vor Kurzem Barack Obama als Gäste. Neben Politikern traten aber auch Showgrößen wie Lady Gaga oder Adriano Celentano auf. Nun also der Papst. Die Sache wurde von langer Hand und äußerst diskret vorbereitet.

► Papst Franziskus war einziger und exklusiver Gast in der Fernsehshow von Moderator Fabio Fazio (links eingebildet) im Sender Rai 3.

Foto: KNA



Der Auftritt von Franziskus bescherte dem Sender einen Einschaltquoten-Rekord von 25 bis 30 Prozent, stieß aber auf ein geteiltes Echo. In Zeitungen und Sozialen Medien lobten viele, dass sich der Papst in ein solches Medienformat begeben habe, um seine deutlichen und verständlichen Botschaften zu bekräftigen. Weniger gute Noten gab es für den Moderator. Dieser habe die Chance vertan, seinen Gast mit kritischen Fragen zu konfrontieren.

Franziskus äußerte sich sowohl zu politischen Themen wie Krieg, Migration, Umweltzerstörung als auch zu theologischen Fragen von Gut und Böse. Eine Frage gebe es, erzählte der Gesprächspartner im Vatikan, auf die er bis heute keine Antwort wisse: Warum leiden Kinder? „Ich glaube an Gott, er ist mein Vater“, sagte er, aber bei dieser Frage müsse er resignieren und könne nur glauben, dass Gott leidende Kinder begleitet.

Ob es Menschen gebe, die keine Vergebung verdienen, fragte der Talkmaster. „Wir sind Herren unserer Entscheidungen“, erklärte der

Papst, „mit allen Konsequenzen“. Allerdings hätten „Menschen ein Recht darauf, dass ihnen vergeben wird – wenn sie denn bereuen und ehrlich um Vergebung bitten. Gefragt nach den sich derzeit häufenden Krisen kritisierte der 85-Jährige scharf, dass vielfach falsche Prioritäten gesetzt würden. Menschen kämen oft erst an zweiter oder dritter Stelle. Konkret nannte er den anhaltenden Krieg im Jemen.

Sehr persönlich wurde Franziskus, als ihn der Moderator nach Freunden fragte. „Ich brauche Freunde; es sind wenige, aber es sind echte Freunde“, bekannte er.

### Hunderte von Anfragen

Über seine Medienauftritte entscheidet der Papst selbst. Über Gewährung oder Nichtgewährung eines Interviews – wie, wann und mit welchen Fragen – bestimmt allein er. Kein Privatsekretär oder Kurialer ist dazwischengeschaltet. Dabei gehen bei dem Pontifex aus Argentinien Hunderte von Anfragen aus aller Welt ein. Journalisten, Autoren

suchen krampfhaft Möglichkeiten, den Papst zu erreichen. Hinzu kommen Publizisten, Essayisten, Schriftsteller, Wissenschaftler und andere, die für ihr Buch ein schriftliches Interview oder zumindest ein Vorwort von Franziskus erbitten.

Jorge Bergoglio war schon immer sein eigener PR-Manager – auch als Erzbischof von Buenos Aires. Damsals pflegte er zur Presse aber eine gänzlich andere Haltung: keine Interviews! Gegenüber Journalisten war er schüchtern und abweisend. Manche von ihnen nannten ihn „den Einsiedler“, weil er sich beharrlich weigerte, sich auf die Dynamik der Medien einzulassen. Nach fast neun Jahren auf dem Stuhl Petri ist Bergoglio das komplette Gegenteil. Doch drängen lässt er sich von medialer Hektik keinesfalls.

### Bücher zu vielen Themen

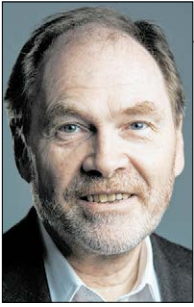
Sicher ist Franziskus der „medienwirksamste“ Papst im Vergleich mit seinen Vorgängern. Die Liste seiner Interviews – schriftlich, im Ton oder Video – ist atemberaubend. Hinzu kommen die Bücher, die er geschrieben hat, oft im Frage-und-Antwort-Format. Dann gibt es noch die Vorworte zu Büchern, die sich mit ganz unterschiedlichen Themen befassen.

Höhepunkte dazwischen sind Dokumentationsfilme wie „Mann seines Wortes“ von Wim Wenders oder die Netflix-Serie „Stories of a Generation“. Der Vatikan-Beobachter Luis Badilla spricht gar davon, der Papst habe seine eigene „Verlagsindustrie“ geschaffen.

Auch dieser päpstliche Fernsehauftritt zeigt: Franziskus hat die Palette der Mittel, wie der Bischof von Rom sein Hirten- und Lehramt ausübt, um etliche Facetten erweitert. Insofern schrieb er am Sonntagabend ein kleines Stück Papstgeschichte. Roland Juchem/KNA



## Aus meiner Sicht ...



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

## Gott will keine Trennung

Dieses Jahr wird ein Jahr der Ökumene. Den Auftakt dazu bildete vor kurzem ein Gottesdienst im Kölner Dom, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. Als Höhepunkt folgt die Vollversammlung des Weltkirchenrats ab Ende August in Karlsruhe. Die Vertretung der weltweiten Christenheit trifft sich zum ersten Mal seit ihrer Gründung 1948 in Deutschland. Ökumene bedeutet, dass Christen und Kirchen Einheit suchen, weil sie im Wesen ihres Glaubens liegt. Gott will keine Trennung.

Hierzulande betrifft Ökumene vor allem die beiden großen Kirchen. Das liegt an der langen Verbindung zwischen Staat und Religion. Deswegen wurden Gruppen wie die

Täufer oder Erneuerungsbewegungen wie Methodisten und Altkatholiken an den Rand gedrängt und sind klein geblieben.

Besonders die katholische Kirche hat im Blick auf Ökumene schnell gelernt. Noch 1928 verbot Papst Pius XI. in der Enzyklika „Mortalium Animos“ jedes Engagement für mehr Annäherung der Konfessionen. Im Dritten Reich aber machten Christen die Erfahrung, dass es sie über alle Grenzen hinweg verband, wenn sie mit ihrem Leben für den Glauben eintreten mussten. In der Nachkriegszeit halfen Christen einander, gleich zu welcher Kirche sie gehörten.

Als – nur 20 Jahre nach der Enzyklika – der Weltkirchenrat gegründet wurde, schickte

der Vatikan Beobachter. Nach noch einmal 20 Jahren wurde die katholische Kirche Mitglied in der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, die zum Weltkirchenrat gehört. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil verabschiedete sich die Kirche zudem vom Konzept der Rückkehr-Ökumene, das Pius XI. noch vertreten hatte: Die Einheit werde hergestellt, wenn die anderen Kirchen wieder in den Schoß der katholischen kämen.

Inzwischen nutzen evangelische und katholische Gemeinden dieselbe Kirche oder bauen ein gemeinsames Zentrum. Ökumenische Partnerschaften sind selbstverständlich. Hoffentlich gibt dieses Jahr der Einheit zwischen Kirchen und Christen einen weiteren Schub.



Ulrich Hoffmann ist Präsident des Familienbunds der Katholiken.

Ulrich Hoffmann

## Streiten für Fortgeschrittene

Alle zehn Minuten gibt es unter Geschwister einen Streit, heißt es. Dabei meint es das Gegenüber doch meistens gut. Still oder laut streiten, gar nicht und gerade dadurch streiten, Streitbar sein, missverstanden und uneindeutig. Ewige Kreisläufe des Ringens um Anerkennung und Zugeständnisse. Gestritten wird aus purer Provokation – oder mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die lebbar ist. Manchmal hilft dann nur Abstand und Pause, bis der Aushandlungsprozess weitergehen kann. Streit ist eben auch immer eine Übung im Miteinander. Im besten Fall wachsen wir jeder für sich im Gemeinsamen.

Gleiches gilt für den Streit in Gesellschaft und Politik. Was wirklich schadet, ist Dia-

logverweigerung. Dialog lebt vom Zuhören. Gesellschaftlich kommen wir oft an die Grenzen dessen, wo wir zuhören wollen, wo sich Gegensätze ausbalancieren lassen und Argumente nebeneinander stehenbleiben. Doch „viele Verwundungen und Krisen entstehen, wenn wir aufhören, uns anzuschauen“ sagt Papst Franziskus in „Amoris Laetitia“ (AL 128).

Die Regierungskoalition hat sich still gestritten und dann ihren Konsens in Form eines Koalitionsvertrags mit dem Ziel „Mehr Fortschritt wagen“ vorgelegt. Dieses Ergebnis eines Interessenausgleichs dreier Parteien beschwört immer wieder die Kooperation aller politischen Ebenen und enthält zugleich die Wurzel neuen Streits. Mit Blick auf so man-

chen verdeckten Dissens, manche Finanzierungslücke, manchen nicht zu Ende geführten Gedanken und so manche neue Idee, für die es sich zu kämpfen lohnt, möchte man der Politik zurufen: Bitte streitet, aber produktiv! Diskutiert laut neue Wege und Möglichkeiten der Umsetzung! Vertraut auf das Miteinander-Wachsen.

Ich vertraue auf einen Politikstil, mit dem ohne Aggression Zukunft gebaut wird. Dafür ist es wichtig, dass alle politischen Akteure dem Zuhören mehr Raum als dem Reden geben. Wünschen wir uns ein konstruktives Streiten für eine gerechtere Gesellschaft, die zusammenhält, sich weiterentwickelt und das Gute bewahrt.



Thorsten Fels ist Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

## Der Ampel-Mann von Bellevue

Wenn die Bundesversammlung an diesem Sonntag in Berlin zusammentritt, um das deutsche Staatsoberhaupt zu küren, sind keine Überraschungen zu erwarten. Der neue Bundespräsident wird der alte sein: Frank-Walter Steinmeier (SPD). Linken-Kandidat Gerhard Trabert und der von der AfD nominierte Max Otte sind chancenlos und können bestenfalls auf einen Achtungserfolg hoffen.

Die Bundesversammlung setzt sich aus den 736 Bundestagsabgeordneten zusammen und einer gleichen Anzahl von gewählten Vertretern der Landesparlamente. Die Ampel hat eine knappe Mehrheit. Steinmeiers Wahl ist sicher – er kann sogar mit den Stimmen von CDU/CSU rechnen. Und das, obwohl ein

eigener Unionskandidat gute Chancen hätte, Steinmeier den Sieg streitig zu machen.

Es scheint, als ob CDU und CSU noch nicht in der Opposition angekommen sind. So dürfen sie sich auch nicht darüber beklagen, dass die AfD den profilierten konservativen CDU-Ökonom Otte ins Rennen schickt und die Union damit am sprichwörtlichen Nasenring durch die Manege führt.

Mit Steinmeier wird ein Mann im Schloss Bellevue bestätigt, der ganz auf der Linie der Regierung liegen dürfte. Selten war ein Bundespräsident dermaßen angepasst. Steinmeier, das hat der einstige Chefdiplomate bewiesen, versteht sein Amt als oberster Redenschwinger der Republik. Stärken tut er es damit nicht.

Eine Direktwahl des Bundespräsidenten hat Steinmeier anders als mehrere seiner Vorgänger nicht gefordert. Dabei würde sie das Staatsoberhaupt zum echten Repräsentanten des ganzen Volkes machen. Gerade in Corona-Zeiten, in denen sich gesellschaftliche Gräben spürbar vertiefen, bräuchte es einen Brückenbauer des Ausgleichs an der Staatsspitze.

Steinmeier, steht zu befürchten, wird dieser „Präsident aller Deutschen“ nicht werden. Dafür ist er zu sehr „Grüßaugust“ der Regierung – und von den Sorgen und Nöten der Menschen zu weit entfernt. Anders übrigens als sein Herausforderer, der Mainzer Sozialmediziner Trabert. Aber der hat ja keine Chance. Schade.



## Leserbriefe

## Berechtigte Ängste

Zu „Kinder sind keine Lückenbüßer“ in Nr. 1:

*Dass ein Kommentar, in dem Ungeimpfte als impfunwillige Egoisten diffamiert werden, in einer kirchlichen Zeitung eine Plattform findet, halte ich für untragbar. Dies ist nicht der richtige Weg! Viele Menschen haben berechtigte Ängste, weil negative Folgen der viel zu kurz getesteten Impfstoffe derzeit noch nicht absehbar sind. Wenn eine Diözesanratsvorsitzende eine solche Meinung über Ungeimpfte vertritt, wäre es nicht verwunderlich, wenn ehrenamtlich Engagierte, die noch nicht geimpft sind, ihren Rücktritt erklärten, wenn man derart mit ihnen umgeht.*

Manfred Stick, 87477 Sulzberg



▲ Die Impfung gegen Corona sollte freiwillig bleiben, fordert dieser Demonstrant. Auch unser Leserbriefschreiber hat Verständnis für Menschen, die sich nicht impfen lassen möchten. Foto: KNA

## So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung  
bzw. Neue Bildpost  
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg  
Telefax: 08 21 / 50 242 81  
E-Mail: redaktion@suv.de oder  
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

## Verlogene Politik

Zu „Heftige Reaktionen“ (Leserbriefe) in Nr. 52:

*Impfstoffe sind nicht so sicher wie oft dargestellt. So schätzt Japan zum Beispiel die Masern-Mumps-Röteln-Impfung anderes ein als Deutschland. In Japan wurde die Pflichtimpfung 1993 auf Grund von Todesfällen und Nebenwirkungen verboten. Sie darf nur noch angewandt werden, wenn Eltern dies wünschen. Seither hat man festgestellt, dass die Kindersterblichkeit nicht zunahm, sondern zurückging.*

*In Amerika nahm seit der Ausweitung von Impfungen der Autismus um das 30-fache zu. Impfkritische Ärzte sehen einen Zusammenhang. Auffällig ist, dass die „Amish People“ (über 300 000 Menschen) davon verschont bleiben. Diese Gruppe lehnt Impfungen generell ab. Ihre Lebenserwartung liegt im Schnitt um zehn Jahre über dem Landesdurchschnitt.*

*Auch die Behauptung der Politiker, die Corona-Impfstoffe seien sicher, stimmt nicht. Keiner der jemals verwendeten Impfstoffe hatte so viele schwere Nebenwirkungen wie die nun beworbenen Impfstoffe. Nach der Datenbank des Paul-Ehrlich-Instituts haben sie in nur zehn Monaten fast dreimal so viele Komplikationen verursacht wie alle bisherigen Impfstoffe in 20 Jahren zusammen.*

*Christian Drosten trat bereits 2009 mit angstmachenden Äußerungen für Impfungen gegen die Schweinegrippe ein: Er sprach von „erheblich stärkeren Nebenwirkungen, als sich irgendjemand vom schlimmsten Impfstoff vorstellen kann“. Später stellte sich die Schweinegrippe als harmlos heraus. Trotz dieser Fehleinschätzung blieb Professor Drosten Regierungsberater.*

*Allein an die 1000 nachgewiesene und anerkannte schwere Impfschäden durch die Schweinegrippeimpfung bei Kindern und Jugendlichen vor allem in Schweden waren zu beklagen. Viele Klagen sind noch anhängig, der Nachweis eines Impfschadens ist sehr schwierig.*

*1948 wurde der Nürnberger Kodex beschlossen, um Menschenversuche zu unterbinden. Ursula von der Leyen will diesen Kodex offenbar aufkündigen. Die EU-Kommissionspräsidentin fordert eine EU-weite Impfpflicht. Ihr Ehemann ist medizinischer Direktor eines biopharmazeutischen US-Unternehmens. Schon bisher verdient die Pharmaindustrie jedes Jahr 50 Milliarden US-Dollar mit Impfstoffen.*

*Robert Malone, Co-Autor bei den Pionierarbeiten zu den mRNA-Impfstoffen, der als Nobelpreiskandidat gehandelt wurde, warnt eindringlich*



▲ Der Autor des Leserbriefs ist Zahnarzt. Von der ab Mitte März geltenden Impfpflicht im Medizin- und Pflegebereich ist er direkt betroffen. Foto: gem (Symbolbild)

*davor, diese Stoffe Menschen zu verabreichen. Er würde seine Kinder und Enkelkinder damit nicht impfen lassen. So wie Malone werden nun viele andere renommierte Wissenschaftler in den Medien diffamiert und ignoriert. Unliebsame Forschungsergebnisse werden aus dem Internet entfernt.*

*2020 hat man die Bevölkerung verängstigt, die Intensivbetten würden nicht ausreichen. Dies war nie der Fall. Belogen wurde ganz Deutschland auch, als die Politiker der führenden Parteien vor der Bundestagswahl eine Impfpflicht ausschlossen. Bereits in einem Entwurf zum Infektionsschutzgesetz vom 30. April 2020 (Paragraf 28 Absatz 1) ist nachzulesen: „(...) hat die betroffene Person durch eine Impf- oder Immunitätsdokumentation (...) nachzuweisen, dass sie die bestimmte übertragbare Krankheit nicht oder nicht mehr übertragen kann.“*

*Die Politik kann von Glück reden, dass die Leitmedien, auch mit ihren Faktencheckern, die Politik unterstützen und nicht ausgewogen berichten. Die Politik unterstützt die Medien mit Milliarden Euro. Bereits zu Beginn der Pandemie erhielten die Zeitungsverlage 220 Millionen Euro als Coronahilfen.*

*Ich arbeite als Zahnarzt in nächster Nähe zum Patienten. Der Patient ist ohne Mundschutz! Dennoch wurden 2020 der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege lediglich 85 Verdachtsfälle (!) auf Corona gemeldet – bei rund 240 000 Vollbeschäftigten in deutschen Zahnarztpraxen! Warum soll sich also der ganze Berufszweig impfen lassen? Die Impfung wirkt ja nicht annähernd so gut, wie von Politikern und Pharmaproduzenten beworben.*

*Ich habe gesehen, wie friedliche Demonstranten gegen die Impfpflicht mit*

*brutaler Gewalt weggezerrt wurden. Ich habe feststellen können, wie Fernsehberichte und -bilder manipuliert wurden. Vor einer Corona-Demonstration habe ich Fotos machen können von einer Einsatzbesprechung mit 61 Polizisten, als diese ganz eng beieinander standen. 61 Polizisten ohne Mundschutz, ohne Abstandsregel!*

*Wenn gegen das Politikversagen protestiert wird, verbietet man die Demonstrationen. Und die Medien belügen die Bevölkerung, indem zum Beispiel die Teilnehmerzahl um ein Vielfaches zu niedrig angegeben wird. Oder man schiebt die Teilnehmer ins rechtsextreme Eck und behauptet, sie würden die Demokratie gefährden.*

*Wenn man die politische Verschiebung nach links betrachtet, ist dies leicht zu erklären. Ende 2020 hat die vormalige Regierung eine Milliarde Euro für den Kampf gegen Rechts genehmigt. Und laut Grünen-Chef Robert Habeck kann man in einem System wie in China Veränderungen effektiver durchführen, weil es dort keine Opposition gibt. Mir wird angst und bange, wenn solche Leute über unser Wohlergehen und unsere Gesundheit entscheiden!*

Dr. Ernst Hundsdorfer,  
84048 Mainburg

## Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Frühjahr“ von St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig, und Prospekt mit Spendenaufruf von KIRCHE IN NOT Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



## Frohe Botschaft

## Sechster Sonntag im Jahreskreis

## Lesejahr C

## Erste Lesung

Jer 17,5–8

So spricht der HERR: Verflucht der Mensch, der auf Menschen vertraut, auf schwaches Fleisch sich stützt und dessen Herz sich abwendet vom HERRN. Er ist wie ein Strauch in der Steppe, der nie Regen kommen sieht; er wohnt auf heißem Wüstenboden, im Salzland, das unbewohnbar ist.

Gesegnet der Mensch, der auf den HERRN vertraut und dessen Hoffnung der HERR ist. Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.

## Zweite Lesung

1 Kor 15,12.16–20

Schwestern und Brüder! Wenn aber verkündet wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: Eine Auferstehung der Toten

gibt es nicht? Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist euer Glaube nutzlos und ihr seid immer noch in euren Sünden; und auch die in Christus Entschlafenen sind dann verloren. Wenn wir allein für dieses Leben unsere Hoffnung auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. Nun aber *ist* Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen.

## Evangelium

Lk 6,17.20–26

In jener Zeit stieg Jesus mit den Zwölf den Berg hinab. In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon waren gekommen.

Jesus richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Selig, die

ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausstoßen und schmähen und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; denn siehe, euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht. Doch weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen. Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern. Weh, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh, wenn euch alle Menschen loben. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Polyptichon mit den acht Seligkeiten, 1553 (Ausschnitt), Museum voor Schone Kunsten, Gent.

Foto: gem



## Gedanken zum Sonntag

## Selig, die alles von Gott erwarten

Zum Evangelium – von Dekan Werner Haas



„Selig die Menschen, die über ein dickes Bankkonto verfügen, in kulinarischen Tempeln speisen, Spaß haben ohne Ende und mit Lob überhäuft werden.“ Hätte Jesus so gesprochen, wäre ihm wohl lebhaftere Zustimmung sicher gewesen.

Völlig Gegensätzliches hören wir im Evangelium: Arm-Sein, Hunger, Tränen und Beschimpft-Werden preist der Herr selig, während Reichtum, Satt-Sein, Lachen und Lob mit einem Wehruf versehen werden. Jeder einzelne Satz eine Provokation, die alle menschlichen Maßstäbe über den Haufen wirft.

Worum geht es dem Herrn im Kern? Mit den Armen sind hier nicht einfach Menschen gemeint, die nichts haben. Armut im biblischen Sinn bedeutet, sich in Demut einzugestehen: „Ich bin nichts aus mir selber. Alles was ich habe, kommt von dir. Gott, du bist mein Alles und ohne dich bin ich nichts. Ich entfalte zusammen mit dir nur das, was du in mich hineingelegt hast.“

Das ist die Haltung der Anbetung, die vor Gott auf die Knie fällt und alles von ihm erwartet. Sie ist eine Grundvoraussetzung für unser richtiges Verhältnis zu Gott. Wenn wir in Demut unsere totale Armut vor Gott eingestehen, kann er durch uns handeln, werden wir Frucht bringen und zum Segen für unsere Mitmenschen.

Im Gegensatz zur Demut des Armen steht der Stolz des Reichen. Er

ist der Todfeind des Glaubens, weil er dem Menschen einredet: „Ich verdanke alles mir selber. Ich bin stark und reich aus mir. Mein Alles bin ich. Ich brauche niemanden – auch keinen Gott und Erlöser. Anbetung gebührt mir allein.“ Trotz seines Reichtums ist er im Grunde ganz arm, weil er keinen Trost erwartet und ihm der Tod alles nimmt, worauf er gebaut hat. So wird am Ende das Lachen in Klagen und Weinen verwandelt.

Entscheidend ist also gar nicht, wie reich oder arm ich materiell betrachtet bin, sondern welche Grundhaltung in meinem Herzen wohnt. Ist alle meine Hoffnung auf Gott hin ausgerichtet oder erwarte ich alles von mir selbst?

Ein Beispiel, wie auch ein sehr Reicher doch arm bleiben konnte, sich von Gott abhängig wusste und

den Lohn im Himmel nicht aus dem Blick verlor, ist Heinz-Horst Deichmann († 2014), der größte Schuhunternehmer Europas. Jahr für Jahr flossen Millionenbeträge in das von ihm gegründete Missionswerk „Wort und Tat“. Schulen, Krankenhäuser und Landwirtschaftsprojekte in Indien, Tansania und Israel profitierten davon.

„Am Ende meines Lebens“, sagte er, „wird Gott mich nicht fragen, wie viele Schuhe ich verkauft habe. Er wird wissen wollen, ob ich als wahrer Christ gelebt habe. Natürlich kann ich mir einen Platz im Himmel nicht erkaufen und erspenden. Aber wenn Gott von mir Rechenschaft fordert, dann zählt eben nicht so sehr, was ich mir an Freuden gegönnt habe, sondern dann zählt, wo ich anderen Freude gemacht habe.“





# Gebet der Woche

Selig der Mann, der nicht nach dem Rat der Frevler geht,  
 nicht auf dem Weg der Sünder steht,  
 nicht im Kreis der Spötter sitzt,  
 sondern sein Gefallen hat an der Weisung des HERRN,  
 bei Tag und bei Nacht über seine Weisung nachsinnt.

Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Bächen voll Wasser,  
 der zur rechten Zeit seine Frucht bringt  
 und dessen Blätter nicht welken.  
 Alles, was er tut,  
 es wird ihm gelingen.

Nicht so die Frevler:  
 Sie sind wie Spreu, die der Wind verweht.  
 Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten,  
 der Weg der Frevler aber verliert sich.

Antwortpsalm 1 zum sechsten Sonntag im Jahreskreis

## Glaube im Alltag

von Schwester Britta Müller-Schauenburg CJ



Als Jesus anfang, hatte seine Botschaft einen Wortlaut, der nicht von ihm stammte. Im Matthäusevangelium liest man: „In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe“ (Mt 3,1–2). Und: „Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, begann er zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe“ (Mt 4,12.17).

Haargenau der gleiche Satz. Mir kommt jedes Mal, wenn ich es lese, das Bild, als übernehme Jesus ein Amt, das, indem Johannes mundtot gemacht wird, vakant wird. Jesus „springt ein“. Er übernimmt die „Stelle“, das Anliegen, in berührender Leichtigkeit, ohne etwas Besonderes für sich daraus zu machen. Der Sohn Gottes ist nicht dagegen, den Stab da zu übernehmen, wo er zu Boden fiel, und so, wie er zu Boden fiel.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die heutige Situation also von der Situation Jesu. Jesus kann die Botschaft unverändert weitertragen. Während wir, oder viele in der Kirche, gerade das eingefleischte „Weiter-So“ fürchten und dazulernen wollen als Kirche: im praktischen Verhalten, in der Wortwahl, im Gestalten von Amtsführung.

Aber auf den zweiten Blick sieht man das Verbindende. Jesus merkt, dass da plötzlich eine Stimme fehlt, die gebraucht wird. Da ist das Volk, das im Dunkeln sitzt. Aber Jesus ist zugleich da. Beides zusammen ist nicht stimmig. Das ist genau die Situation von heute. Ich schreibe diese Zeilen wenige Tage nach der Veröffentlichung des Missbrauchsgut-

achtens des Erzbistums München und Freising. Bis meine Zeilen gedruckt werden, kann ich nur hoffen, dass sie dann noch passen und auch noch etwas sagen. Denn wir lernen im Moment jeden Tag hinzu, hoffentlich. Es braucht die Öffnung jedes Schuldigen.

Gerade da hilft nur eines, und Johannes und Jesus sagen es wie aus einem Munde: „Kehrt um!“ Solange jeder so Angesprochene doch seine eigene Sicht für die gute hält und die dagegenstehende als Angriff auf das Gute interpretiert, ist eine gemeinsame Unterscheidung der Geister noch nicht gelungen. Der Schuldige muss sich auch der eigenen Schuld bewusst werden, in der ersten Person: „ich“. Und er muss an dieser Erkenntnis ein lebendiges und brennendes Interesse haben. Sonst wird daraus nichts. Denn für den wirklich Schuldigen ist das Erkennen schwer. Auch wenn andere bei der Aufklärung helfen. Es ist aber möglich – gemeinsam möglich. Selbsterkenntnis, Reue, Umkehr. Buße. Lernen. Das hilft.

Ich glaube, Jesus hat da nicht einen beliebigen Satz aufgegriffen. Sein Aufgreifen ist nicht das gefürchtete „Weiter-So“. Es ist ein echtes „Weiter“. Jesu Botschaft führt uns weiter. Wir sollen sie hören und vor allem tun und wir sollen sie, ohne etwas für uns daraus zu machen, anderen sagen, wenn die, die sie uns gebracht haben, nicht mehr reden dürfen oder können. So sind wir in Galiläa, ganz am Anfang der Nachfolge Jesu.

## Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche  
 Psalterium: 2. Woche, sechste Woche im Jahreskreis

**Sonntag – 13. Februar**  
**Sechster Sonntag im Jahreskreis**  
**Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen** (grün); 1. Les: Jer 17,5–8, APs: Ps 1,1–2.3.4 u. 6, 2. Les: 1 Kor 15,12.16–20, Ev: Lk 6,17–18a.20–26

**Montag – 14. Februar**  
**Hll. Cyrill und Methodius, Glaubensboten bei den Slawen, Patrone Europas**  
**Messe vom Fest, Gl, Prf Ht oder Hl, feierlicher Schlussegen** (weiß); Les: Apg 13,46–49, APs: Ps 117,1.2, Ev: Lk 10,1–9



▲ Cyrill und Methodius lebten im neunten Jahrhundert. Foto: gem

**Dienstag – 15. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jak 1,12–18, Ev: Mk 8,14–21

**Mittwoch – 16. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jak 1,19–27, Ev: Mk 8,22–26

**Donnerstag – 17. Februar**  
**Hll. Sieben Gründer des Servitenordens**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jak 2,1–9, Ev: Mk 8,27–33; **Messe von den hll. Sieben Gründern** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den Auswl

**Freitag – 18. Februar**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jak 2,14–24.26, Ev: Mk 8,34 – 9,1

**Samstag – 19. Februar**  
**Marien-Samstag**  
**Messe vom Tag** (grün); Les: Jak 3,1–10, Ev: Mk 9,2–13; **Messe vom Marien-Samstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den Auswl



WORTE DER SELIGEN:  
MARGUERITE D'OINGT

# Lesen im Buch des Herrn

**Die Liebe zu Jesus bewegte Marguerite zum Eintritt in den strengen Kartäuserorden.**

Ihrem Tagebuch vertraute sie an: „Süßer Herr, ich habe meinen Vater und meine Mutter, meine Geschwister und alle Dinge dieser Welt aus Liebe zu dir verlassen; doch das ist äußerst wenig, da die Reichtümer dieser Welt nur scharfe Dornen sind; und je mehr jemand davon besitzt, desto unglücklicher ist er. Daher scheint es mir, als hätte ich nur auf Elend und Armut verzichtet. Doch du weißt, süßer Herr, wenn ich tausend Welten besäße und nach meinem Belieben darüber verfügen könnte, würde ich aus Liebe zu dir auf alles verzichten; und wenn du mir auch alles gäbest, was du im Himmel und auf Erden besitzt, würde ich mich nicht glücklich schätzen, solange ich dich nicht hätte, denn du bist das Leben meiner Seele. Weder habe ich, noch will ich Vater und Mutter haben außer dir.“



Jesus Christus ist das Buch, das sie Tag für Tag studierte: Von sich in der dritten Person sprechend, schreibt sie in ihr Tagebuch, dass sich dank der Gnade des Herrn „das heilige Leben, das Gott Jesus Christus auf Erden geführt hatte, sein gutes Beispiel und seine gute Lehre in ihr Herz eingepägt hatten. Sie hatte den süßen Jesus Christus so sehr in ihr Herz geschlossen, dass ihr sogar schien, er sei gegenwärtig und halte ein geschlossenes Buch in der Hand, um sie zu unterweisen. In diesem Buch fand sie das Leben beschrieben, das Jesus Christus auf Erden geführt hatte, von seiner Geburt bis zu seiner Auffahrt in den Himmel.“

Gegenstand ihrer Meditationen war vor allem das Leiden Christi: „Die Mutter, die mich in ihrem Schoß getragen hat, hat einen Tag oder eine Nacht lang stark gelitten, als sie mich das Licht der Welt erblicken ließ, doch du, lieber süßer Herr, bist nicht nur einen Tag oder eine Nacht lang für mich gequält worden,

## Selige der Woche

**Marguerite d'Oingt**

gestorben: 11. Februar 1310  
Lokale Verehrung bis zur Französischen Revolution  
Gedenktag: 11. Februar

Marguerite entstammte dem adeligen Geschlecht d'Oingt aus der Region Beaujolais. Ihr Geburtsjahr ist nicht bekannt. Sie trat in den Kartäuserorden ein und wurde 1288 vierte Priorin der Kartause von Poletteins. Seit 1286 begann sie, ihre Meditationen in lateinischer Sprache niederzuschreiben. Zwei weitere Schriften sind das früheste schriftliche Zeugnis in frankoprovenzalischer Sprache. *red*

sondern länger als dreißig Jahre. Wie bitter hast du meinetwegen ein ganzes Leben lang leiden müssen! Und als der Moment der Niederkunft gekommen war, waren deine Geburtswehen so schmerzhaft, dass dein heiliger Schweiß wie Blutstropfen über deinen ganzen Leib bis zum Boden rann.“

Wenn Marguerite die Erzählungen der Passion Christi ins Gedächtnis zurückruft, betrachtet sie diese Schmerzen mit tiefem Mitleid: „Man hat dich auf das harte Bett des Kreuzes gelegt, so dass du dich nicht mehr bewegen oder drehen oder deine Glieder bewegen konntest, wie es ein Mensch zu tun pflegt, der unter großen Schmerzen leidet, da man dich ganz ausgestreckt und dir die Nägel eingeschlagen hat. Und alle deine Muskeln und Adern sind zerrissen worden. Doch alle diese Schmerzen waren dir noch nicht genug, daher wolltest du, dass dir die Seite von der Lanze so grausam durchbohrt wurde, dass dein fügsamer Leib dadurch ganz zerfetzt und zerrissen wurde; und dein kostbares Blut strömte mit solcher Gewalt hervor, dass es eine große Bahn bildete, als sei es ein großer Fluss.“

*Zusammengestellt von  
Abt em. Emmeram Kränkl*

## Marguerite d'Oingt finde ich gut ...



**Papst Benedikt XVI. bei seiner Generalaudienz am 3. November 2010**

„Wir haben gehört, dass Marguerite den Herrn wie ein Buch betrachtet hat, sie hat den Blick fest auf ihn gerichtet und ihn wie einen Spiegel betrachtet, in dem auch das eigene Gewissen zu sehen ist. Und aus diesem Spiegel ist das Licht in ihre Seele eingedrungen: Sie hat das Wort, das Leben Christi in ihr Dasein hineingelassen und ist so verwandelt worden; ihr Gewissen ist erleuchtet worden, hat Maßstäbe, hat Erleuchtung gefunden und ist gereinigt worden. Gerade dessen bedürfen auch wir: das Wort, das Leben, das Licht Christi in unser Gewissen hineinzulassen, damit es erleuchtet werde, damit es versteht, was wahr und gut und was schlecht ist; damit unser Gewissen erleuchtet und gereinigt werde.“

## Zitat

von Marguerite d'Oingt

*„Süßer Herr,  
alles was du aus Liebe zu mir  
und zu allen Menschen vollbracht hast,  
veranlasst mich dazu, dich zu lieben,  
doch das Gedenken an deine heiligste Passion  
schenkt der Macht meiner Gefühle  
eine Kraft ohnegleichen, dich zu lieben.  
Daher scheint mir, das gefunden zu haben,  
wonach ich so sehr verlangte:  
nur dich, in dir oder aus Liebe zu dir  
zu lieben.“*





## DAS ULRICHSBISTUM

AUS DER KIRCHE AUSTRETEN?

# Viel Glaubwürdigkeit eingebüßt

Bischof Bertram predigte in der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg

**AUGSBURG** – Zum Abschluss der ökumenischen Augsburger Hochschulgottesdienste im Wintersemester predigte Bischof Bertram Meier in der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg über das Thema „Warum bleiben, wenn die Kirche zum Davonlaufen ist?“.

Die Gottesdienstreihe hatte generell das Leitthema „Austreten?“. Der Augsburger Oberhirte wandte sich freilich auch angesichts wieder hochkochender Missbrauchsskandale und vieler Austrittswilliger gegen die Lösung, aus der Kirche auszutreten, sondern zitierte den Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll: „Selbst die allerschlechteste christliche Welt würde ich der besten atheistischen vorziehen.“

Meier erinnerte daran, dass die Kirche aus Menschen bestehe, die sich zu Christus bekennen. Entsprechend der dogmatischen Konstitution „Lumen Gentium“ habe sie den Auftrag, „allumfassendes Heilsakrament“ in der Welt zu sein. Allerdings leide sie an der „Krankheit der Bequemlichkeit und Verslossenheit“. Sie müsse sich also immer wieder reformieren. Sie müsse evangelischer werden – im Sinne von „evangeliumsgemäßer“.

Christen müssten glaubwürdiger sein, fuhr der Bischof fort und be-



▲ „Selbst die allerschlechteste christliche Welt“, zitierte Bischof Bertram in der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche den Schriftsteller Heinrich Böll, „würde ich der besten atheistischen vorziehen.“  
Fotos: Alt

kannte: „Da haben wir Katholiken viel eingebüßt.“ Er jedenfalls jammere nicht über die aktuelle Situation, sondern versuche, als „Stehaufmännchen“ seinen Dienst auszuführen. Die Gläubigen müssten im Geist Jesu die Herausforderungen der Zeit angehen, aber nicht rückwärtsgerwand die Bibel auslegen.

Was in seiner Idealvorstellung, seinem Traum, die Kirche ausmacht, legte Meier in zehn Punkten dar, wobei er sich an ein Flugblatt

der evangelischen Landeskirche in Württemberg anlehnte, das ihm einmal in die Hände gekommen war: Sie sei ein Raum der Ruhe und Besinnung, um der Geschäftigkeit des Alltags zu entfliehen. Sie sei eine Begleiterin im Leben – von der Wiege bis zur Bahre –, eine Wertegemeinschaft, durch die Menschen im Anderen den Nächsten erkennen, eine Vermittlerin von Gottes Segen als einem Geschenk, ein Ort, wo Menschen ihre Gaben und Talente einbringen können, eine Anwältin der Armen, Kranken und Schwachen, eine offene Gemeinschaft, ein Ort der Versöhnung und der Kultur. Zusammenfassend sprach er von einer „Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“ – die Kirche sei also kein Verein wie jeder andere.

### Heuchler und Vorbilder

Meier schloss, die Kirchengeschichte weise eine lange Reihe von Aufbrüchen und Niedergängen, Krisen und Skandalen auf. In ihr gebe es Heuchler, Lügner und Verbrecher, aber auch Vorbilder, die sich an die Ränder gewagt hätten, „überzeugende Christinnen und Christen, wirkliche Heilige“. Am Ende zitierte er den politischen Katholiken Böll,



▲ Heilig Kreuz wurde als evangelische Predigtkirche errichtet. Es ist der erste protestantische Kirchenbau in Augsburg.

der 1976 aus der Kirche ausgetreten war. Den „Leib des Herrn“ habe der Schriftsteller nicht verlassen, betonte der Bischof.

Die Reihe der Hochschulgottesdienste besteht seit dem Jahr 2000. Hier predigen Akademiker über Themen, die Menschen bewegen, und Fragen, die nicht überhört werden dürfen. Bei Meiers Auftritt war die Kirche für Pandemie-Verhältnisse gut gefüllt. Es waren aber, wie ihm auffiel, wenige Studierende vertreten, sondern eher Lehrende – vielleicht auch Interessenten außerhalb der Hochschule.

Der Wortgottesdienst wurde von dem Liturgiewissenschaftler Professor Josip Gregur und dem evangelischen Stadtdekan Michael Thoma mitgefeiert. Die musikalische Gestaltung lag bei Lisa Riepl, Klarinette, und Organist Heinz Dannenbauer. Annika Schlowalter von der Evangelischen Studentengemeinde und Studierendenpfarrer Martin Burkhardt sprachen die Fürbitten.

Andreas Alt

### Information:

Die ganze Predigt von Bischof Bertram Meier kann man auf der Homepage [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de) unter „Dokumentation“ nachlesen.



▲ Coronakonform saßen die Zuhörer mit Abstand in den Kirchenbänken.





▲ Tauschten sich mit Bischof Bertram (rechts) über die Arbeit von Kolping aus (von links): Generalpräses Christoph Huber, Generalsekretär Markus Demele und Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer. Foto: Kolping/Geisenfelder

## Besuch beim Bischof

Meier wird Kolping-Messe im Petersdom vorstehen

**AUGSBURG – Dass sich Ende Januar im Augsburger Bischofshaus Freunde getroffen haben, war beim Gespräch sofort spürbar. Erstmals nach seiner Wahl im Oktober 2021 traf der neue Generalpräses von Kolping International, Monsignore Christoph Huber mit Bischof Bertram Meier zusammen.**

Unterstützt von Kolping-Generalsekretär Markus Demele (43) und Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer sprach Huber mit Bischof Bertram über die Arbeit des weltweiten katholischen Sozialverbandes mit seinen über 400 000 Mitgliedern, über die Romwallfahrt im Herbst 2022 und über die Heiligsprechung von Adolph Kolping (1813 bis 1865).

### Mut durch Kolping

In über 60 Ländern der Erde versucht Kolping International lebendige, zivilgesellschaftliche Strukturen aufzubauen, informierte Huber den Bischof. Durch die Verknüpfung von Armutsbekämpfung und dem gleichzeitigen Aufbau eines Verbändewesens leistet Kolping Hilfe zur Selbsthilfe. Demele schilderte Bischof Meier, dass zum Beispiel in Indien, dem Partnerverband von Kolping in der Diözese Augsburg, Frauen befähigt werden, in Dorfräten mitzuarbeiten.

Auch von einer Frau aus Mityana berichtete er. Sie wurde durch Kolping ermutigt, im Nationalparlament von Uganda als Parlamentarierin mitzuarbeiten.

Bischof Bertram Meier, Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, war bereits lange Zeit Präses einer Kolpingsfamilie und Präses eines Kolping-Bezirksverbandes. Als Zuständiger für die Weltkirche im Bistum war er 2006 bei der Einweihung der Kolping-Kapelle in Südafrika dabei.

### Neue Kolpingmesse

Vom 24. bis 29. Oktober unternimmt das Kolpingwerk Augsburg eine Wallfahrt nach Rom. Bischof Bertram sagte zu, dass er der Messfeier im Petersdom gerne vorsteht. Dabei wird die neue Kolping-Messe „Für Menschen wie Dich“ von Pater Norbert Becker aufgeführt.

Bischof Bertram war im Herbst 2020 einer der ersten Unterzeichner der Online-Petition „Kolping ist mir heilig“. Auch der Wunsch vieler Kolpingmitglieder, den seligen Gesellenvater weltweit als Heiligen verehren zu können, war Thema des Gesprächs zwischen Verbandsleitung und dem Bischof. Zur Heiligsprechung fehlt noch ein Wunder, das der Fürsprache des seligen Adolph Kolping zu verdanken ist.

Weitere Gespräche mit ehrenamtlichen Engagierten des Kolpingwerkes und dem Leiter der Abteilung Weltkirche, Anton Stegmair, waren dem Besuch beim Bischof vorausgegangen. Im gemeinsamen Austausch ging es um die Partnerschaftsarbeit von Kolping-Augsburg mit den Verbänden in Indien, Ungarn und Südafrika. *Johann Michael Geisenfelder*

## Wallfahrt mit Oldtimer-Traktor

Über Kloster Einsiedeln nach Flüeli in der Zentralschweiz

**KRUMBACH – Der Traktor-Fan Bernhard Weindl bietet mit Diakon Gerhard Kahl von der Männerseelsorge der Diözese eine Pilgerfahrt mit dem eigenen Oldtimer-Traktor von Krumbach nach Flüeli/Schweiz an.**

Am Montag, 2. Mai, soll es vom schwäbischen Krumbach in drei Tagen über Feldkirch und das Kloster Einsiedeln nach Flüeli in die Zentralschweiz gehen. Die Rückkehr ist für Sonntag, 8. Mai, vorgesehen. Übernachtet wird in sehr einfachen, ordentlichen Unterkünften.

Die Teilnahme erfordert einen verkehrstüchtigen Traktor bis Baujahr 1990, der mindestens eine Geschwindigkeit von 25 Stundenkilometern erreicht und dessen nächste

Hauptuntersuchung bei Fahrtbeginn frühestens in zwölf Monaten fällig ist.

Zum geistlichen Programm gehört eine stille Zeit am Morgen und eine Reflektionsrunde am Abend. „Das soll kein Zwang sein, aber wir richten uns gerade an jene, die sich bereit fühlen, die Stille zu genießen, sich aber auch auszutauschen und vielleicht erstmals seit längerer Zeit zu beten“, erklärt Bernhard Weindl.

### Information:

Anmeldung bei begrenzter Teilnehmerzahl bis Ende Februar. Gebühr: 70 Euro. Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung trägt jeder Teilnehmer selbst. Telefon 0821/3166-2131, E-Mail: [maennerseelsorge@bistum-augsburg.de](mailto:maennerseelsorge@bistum-augsburg.de).

## „Wichtige Säule“ für Diözese

Bischof Bertram Meier stärkt seinen Medienleuten den Rücken

**AUGSBURG (bc) – „Sie sind eine ganz wichtige Säule im kommunikativen Geschehen der Diözese“, erklärte Bischof Bertram Meier, als er jetzt die Mitarbeiter des Sankt-Ulrich-Verlags besuchte.**

Nicht im Konferenzraum, sondern im langen, breiten Flur der Verlagsräume im ehemaligen Hauptkrankenhaus in der Henisiusstraße hatten sich coronabedingt die Mitarbeiter der Katholischen Sonntagszeitung und des Verlags versammelt. Zu ihnen stießen die Kollegen von katholisch1.tv und Radio Augsburg.

Bischof Bertram erinnerte an Papst Paul VI., der die Kirche als „Dialoggemeinschaft“ bezeichnet habe, weil der „Dialog schlechthin

zwischen Himmel und Erde in Jesus von Nazareth geschehen ist“. Er dankte allen „sehr herzlich, dass Sie die Kirche in ihrem Dialog ganz stark machen“. Geschäftsführer Johann Buchart habe den Medienverbund in stürmischer Zeit mit ruhiger Hand geführt.

„Die Kirche braucht eine spirituelle Erneuerung“, erklärte der Oberhirte. Er setze seine ganze Kraft dafür ein. Wenn zur Zeit auch schwere Themen zu berichten seien, so zeichneten sich 2023 auch schönere Ereignisse ab, wie das Doppeljubiläum des heiligen Ulrich oder 2024 die Vollversammlung der deutschen Bischöfe in Augsburg. „Da sind Sie gefragt“, sagte der Bischof. „Halten Sie sich bereit, die Diözese braucht Sie.“



▲ Bischof Bertram (links) ermutigte bei seinem Besuch in der Augsburger Henisiusstraße die Mitarbeiter des Sankt Ulrich Verlags in ihrem Dienst für die Diözese. Dialog sei für die Kirche zentral. Foto: Banner



# Im Sog der Emotionen

Bischof Bertram: Mehr Differenzierung wäre nötig

**AUGSBURG – „Bei den Beschlüssen und Voten hätte ich mir noch mehr Differenzierung gewünscht“, erklärte Bischof Bertram Meier am vergangenen Montag nach seiner Rückkehr aus Frankfurt von der dritten Vollversammlung des Synodalen Weges.**

Zwar habe er eine freundliche und weitgehend respektvolle Atmosphäre erlebt, er habe aber auch gespürt, wie dort unterschiedlich verschiedene Kirchenwelten aufeinander geprallt seien: die einen, die die Kirche so schnell und so grundlegend wie möglich umformen wollten, und die anderen, denen es mehr um den geistlich-pastoralen Aspekt der Erneuerung gehe. Diese fragten sich, wie die tief in Missbrauch verstrickte Kirche das Vertrauen der Gläubigen zurückgewinnen könne.

Für Bischof Bertram steht fest, dass es „strukturelle Änderungen“ geben muss. Doch in Fragen von Glaube und Moral gehe es darum, zu unterscheiden: „Was ist Kern und was ist Schale christlicher Existenz?“ Der Oberhirte sieht sich einerseits in der Pflicht, „möglichst viele Menschen in der mir anvertrauten Diözese mit Jesus in Verbindung zu bringen und gleichzeitig im Netz der Weltkirche zu bleiben“. Die Weltkirche sei ein Stück seiner Biografie. Deshalb sage er oft in Sitzungen: „Vergessen wir die Weltkirche nicht.“

Außerdem darf man nach Bischof Bertrams Überzeugung die Befindlichkeiten der Ostkirchen nicht außer Acht lassen, wenn man an die Ökumene denke. „Ich gehe nicht davon aus, dass wir die jetzt in Deutschland gefassten Beschlüsse vor der Weltsynode in die Tat um-

setzen können.“ Um einvernehmliche Lösungen umzusetzen, sei eine wechselseitige Abstimmung über die nächsten Schritte und auch die Einbindung des Heiligen Stuhls nötig. Dies werde „Zeit, Kraft und auch Nerven“ kosten.

Angesprochen auf den Zölibat, sagte der Bischof, dass dieser kein Dogma sei und die orientalischkatholischen Kirchen tatsächlich auch verheiratete Priester kennen würden. Er wisse, Papst Franziskus nehme alternative Möglichkeiten ernst, schätze aber keine Schnellschüsse. „Wir in Deutschland dürfen da nicht einfach den Schalter umlegen.“ In der katholischen Kirche dauerten Entwicklungen eben immer etwas länger. Man dürfe sich keinesfalls „vergaloppieren“. Er selbst sehe sich „stark als Diener der Einheit“. Es gehe ihm darum, Überzeugungsarbeit zu leisten, um möglichst viele Leute mitzunehmen.

Auch beim Diakonat für Frauen sei die „Gemengelage hochkompliziert“. Er habe schon vor Monaten darauf hingewiesen, dass er sich eine Art spezielles Diakonenamt für Frauen vorstellen könne, aber keineswegs als einfache Kopie des Diakonats für Männer. Von der in der Vollversammlung vorgebrachten Forderung, alle Ämter auch für Frauen zu öffnen, hält Bischof Bertram gar nichts.

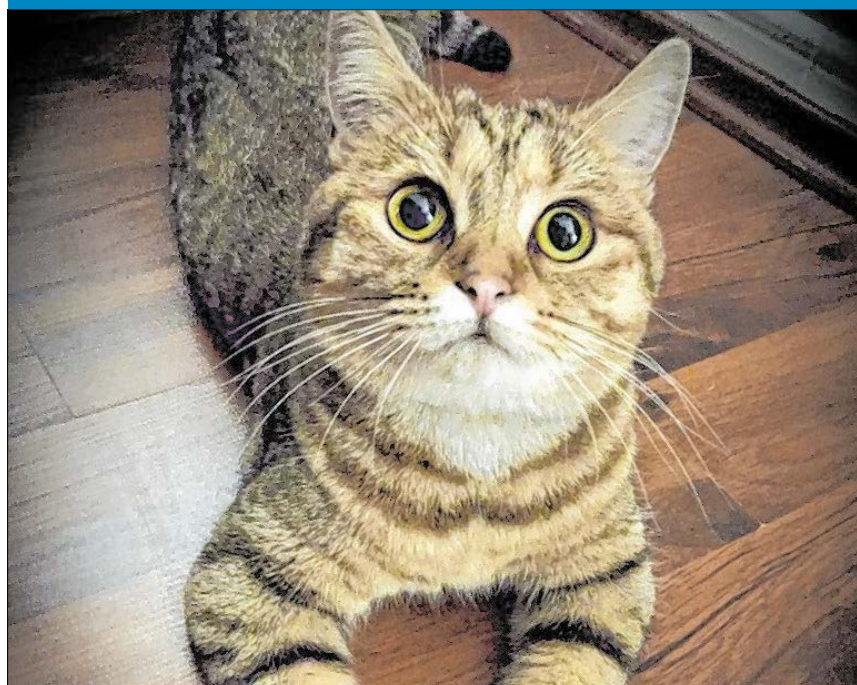
Er hoffe, dass der Synodale Weg die Kirche nicht neu erfinden wolle, sondern eine geistlich erneuerte Kirche fördere, damit die Menschen wieder vertrauen könnten. „Lassen wir uns nicht in den Sog der Emotionalität reinziehen, reflektieren wir“, bat Bischof Bertram.

*Gerhard Buck*



▲ Nach seiner Rückkehr aus Frankfurt nahm Bischof Bertram Meier im Haus St. Ulrich vor Vertretern der Presse zu den Beschlüssen der dritten Vollversammlung des Synodalen Weges Stellung. Foto: pba/Nicolas Schnell

## Mein Tier und ich



## Jonas' und Simons größte Freude

„Unsere Mieze ‚Happy‘ ist eine British Kurzhaarkatze und wurde Ende Dezember ein Jahr alt“, schreibt Dorothee Albrecht aus Mainz. „Sie lebt bei uns, seitdem sie drei Monate alt ist, und ist die größte Freude für unsere Söhne Jonas, neun Jahre, und Simon, sieben Jahre alt. Deswegen haben wir ihr auch diesen Namen gegeben. Happy liebt das Wasser und spielt stundenlang am tropfenden Wasserhahn. Auch setzt sie sich gerne in nasse Waschbecken oder Duschwannen. Sie ist sehr anhänglich und immer in unserer Nähe.“

*Foto: Albrecht*

## Stellenangebote



Verband katholischer  
Kindertageseinrichtungen  
Bayern



DIE STIMME FÜR KINDER

Beim Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. ist die Stelle der

### Geschäftsführung neu zu besetzen.

Sie verfügen über:

- ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (Diplom, Master oder vergleichbarer Abschluss) der Fachrichtungen Erziehungswissenschaft, Pädagogik der frühen Kindheit oder Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung
- mehrjährige Leitungs- und/oder Berufserfahrung im Handlungsfeld der Frühpädagogik
- profunde Erfahrung in Personalführung, Verwaltung und Haushaltsbewirtschaftung

Weitere Informationen unter  
<https://www.kath-kita-bayern.de/stellenanzeigen>

## Verschiedenes

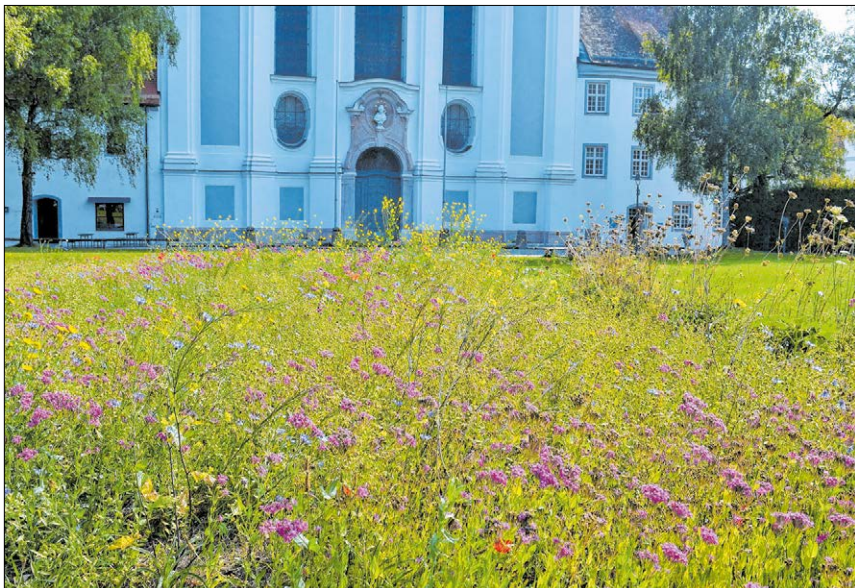
**Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?**

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert  
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte  
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: [BAUCHEMIE@veinal.de](mailto:BAUCHEMIE@veinal.de)  
**kostenloses Info-Telefon 0800/8346250**  
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! [www.veinal.de](http://www.veinal.de)

KATHOLISCHE  
**SonntagsZeitung**  
BISTUM AUGSBURG  
[www.katholische-Sonntagszeitung.de](http://www.katholische-Sonntagszeitung.de)

**Beilagenhinweis:**  
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage  
**Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.





▲ Die Wildblumen-Wiese vor dem barocken Marienmünster in Dießen erhielt den diözesanen Schöpfungspreis. Die Aufnahme stammt aus dem vergangenen Sommer. Foto: Bentele

## Preiswürdige Wiese

Wildblumen mit „Schöpfungspreis“ ausgezeichnet

**DIESSEN – Sie blühte und blühte und öffnete die Herzen der Menschen für einfache, aber kostbarste Schönheiten der Natur: Jetzt ist die Wildblumen-Wiese vor dem barocken Marienmünster zu Dießen mit dem diözesanen Schöpfungspreis ausgezeichnet worden, und zwar mit einem ersten Preis in der Kategorie Pfarreien.**

„Der Preis ist ein Zeichen, dass die Bewahrung der Schöpfung Dauerauftrag und Querschnittsaufgabe für uns ist“, erklärte Bischof Bertram Meier bei der Online-Preisverleihung Mitte Januar.

Vor vier Jahren ist Bewegung in die Kirchenwiese gekommen. Bis dahin war sie eine sehr große Grünfläche, die Kirchenbesucher und Wanderer bevorzugt fürs Picknick, das Ausruhen in der Atmosphäre des Münsters oder für einen Halt beim anstrengenden Radlfahren aufsuchten. Andere genossen bei Kirchenkonzerten mit Freude die Klänge der König-Orgel, die aus dem Thronsaal Gottes ins Freie gelangten.

Mittlerweile ist der Genuss intensiver, umfassender und nachhaltiger geworden: Mit Beginn der Vegetation im Frühling grünt und blüht es. Zahlreiche Wildblumen wechseln sich bis in den Herbst hinein und in der Folge ihrer Blühzeiten ab. Was vor allem auch die Farbreigen im Jahreslauf so erlebenswert gestaltet. „Es ist ein Traum“, schwärmten Besucher, „wie großartig Flächen mit Liebe gestaltet werden können.“

„Nicht nur unsere Dießen-Besucher und die Fußgänger aus dem Ort sind begeistert“, berichtet Dießens Pfarrer Josef Kirchensteiner.

Für Schulkinder sei es ein Lerneffekt, die heimischen Pflanzen in ihrem Blühprozess zu erleben und zu sehen, wie sie kommen und gehen. „Die Wildblumen-Wiese“, beobachtete der Pfarrer, „hat sich auch zu einem Refugium entwickelt, das für Kleinstlebewesen neue Lebensräume schafft.“

Im Frühjahr werde regelmäßig gepflanzt. Die Zwiebeln der Frühblüher sind schon im Oktober gesteckt worden. Tausende sind es, und die „Arbeitsgruppe Bewahrung der Schöpfung“, die aus dem Pfarrgemeinderat hervorging, wird neben anderen Fachkräften von dem Natur- und Landschaftsgärtner Christoph Wegner aus Frickenhausen beratend begleitet. Gemeindeforentin Renate Heggmaier ist auch federführend dabei.

In Erinnerung an die selige Mechtildis, der Brotmutter vom Ammersee, und passend zum ehemaligen Getreidespeicher, dem heutigen Versammlungsort im Pfarrzentrum, dem Traidtcasten, werden heuer alte Getreidesorten wie das feste Urkorn Emmer ausgesät. Das Getreide soll in der Achse des Hauptportals inmitten der Wiese gedeihen. Dort stand noch vor Jahren ein Brunnen.

Bischof Bertram freut sich über die Dießener und betont, dass die Ökologie nicht nur ein aktuelles Ziel sei, sondern die drängende Antwort auf den SOS-Ruf der ganzen Erde: „Wenn wir so weitermachen wie bisher, widersprechen wir unserem Auftrag, den Garten Gottes zu verwalten. Stattdessen führen wir uns auf wie Herren, doch der eigentliche Herr des Lebens ist der Schöpfer.“

Beate Bentele

## Solidarität in der Krise

Tutzinger erinnern an Leidtragende der Pandemie

**TUTZING – Der volle Klang der Abendglocken der Pfarrkirche St. Joseph rief diejenigen zusammen, die sich zum siebten Mal zur Tutzinger Lichterkette versammelt hatten. Etwa 150 Personen, jung und alt, waren mit Kerzen und Fackeln gekommen, um wieder einmal ein Zeichen der Solidarität in Stress- und Krisenzeiten zu setzen.**

Wegen geltender Corona-Vorschriften hatten sich die Teilnehmer um eine große, von weitem sichtbare Feuerschale im Kreis versammelt. Viele Jugendliche trugen brennende Fackeln und sprachen gedämpft. Eine malerische Kulisse bei diesem Geschehen bildeten dabei das beleuchtete Rathaus, die angestrahlte Pfarrkirche und die vielen Kerzen und Taschenlampen.

In den kurzen Reden ging es um Gerechtigkeit, Stabilität und Verantwortung, die vehement eingefordert wurde. Den musikalischen Rahmen hatten die St.-Joseph-Bläser übernommen. Miteinander gesungene Lieder und Gebete verliehen der einstündigen Veranstaltung einen ganz besonderen Charakter. Verantwortlich fürs Gelingen zeichneten erneut der im Sommer scheidende Pfarrer Peter Brummer sowie Tutzings Bürgermeisterin Marlene Greinwald. Zur Seite standen ihnen Schüler der örtlichen Schulen und der ökumenische Unterstützerkreis, für den Cornelia Janson das Wort ergriff.

Zu den fröstelnden Zuhörern sprach sodann ein Senegalese, der als Flüchtling nach Tutzing gekommen war. Eindrucksvoll konnte er

in gutem Deutsch davon berichten, dass er am Ort Freunde gefunden habe – eine Aussage, die mit Applaus quittiert wurde. „Das macht mich dankbar und glücklich“, rief er den Versammelten übers Mikrofon entgegen.

Lange vor Ausbruch der Pandemie hatte Tutzing bereits ein Zeichen gesetzt. Bei dieser erneuten Veranstaltung wollte man darauf hinweisen, dass Kinder und Jugendliche sowie Menschen in sozialer Not, Beschäftigte im Gesundheitswesen und Geflüchtete besonders hart von den vielen aktuellen Einschränkungen getroffen seien. Erinnert wurde an die immer noch fehlenden Besuchsmöglichkeiten aufgrund der Pandemie sowie an das medizinische Personal, das immer wieder die Grenzen der Belastbarkeit erfährt.

Menschen ruhig direkt anzusprechen, denen man ansehen, dass sie in Not seien, riet die Bürgermeisterin, die ferner mahnte: „Nicht übereinander, sondern miteinander sollten wir reden.“ Eine Reihe von bekannten Ohrwürmern wie „Amazing Grace“ und „Wind of Change“ wurde von Schülern angestimmt, und die Älteren sangen gern mit.

Direktor Udo Hahn von der Evangelischen Akademie erinnerte an den Propheten Jesaja im Alten Testament, bei dem es heißt: Wenn sich jeder nur um seinen eigenen Weg kümmert, dann verirren wir uns wie Schafe (53,6), oder in anderen Worten: Wir sind dann unsolidarisch und asozial.

Das Vaterunser wurde zuletzt von der evangelischen Pfarrerin Beate Frankenberger gesprochen, alle stimmten mit ein. Renate Reitzig



▲ Vor der katholischen Pfarrkirche St. Joseph versammelten sich rund 150 Personen zur Tutzinger Lichterkette. Die Solidaritätsaktion endete mit dem Vaterunser, das von der evangelischen Pfarrerin Beate Frankenberger vorgebetet wurde. Foto: Reitzig



## WAHL AM 20. MÄRZ

## „In der Kirche zählt Gott“

Ulli Weiß kandidiert erstmals für den Pfarrgemeinderat

**EISENBERG – Am 20. März finden Pfarrgemeinderatswahlen statt. Die Katholische Sonntags-Zeitung stellt aus diesem Anlass einige Kandidaten vor:**

Nachdem ihr Mann demnächst Diakon wird und deshalb selbst nicht mehr kandidiert, und weil ihre drei Kinder aus dem Größten heraus sind, bewirbt sich Ulli Weiß (39) aus Speiden bei Eisenberg (Ostallgäu) erstmals selbst für den Pfarrgemeinderat. „Auch wenn es mit der Kirche derzeit nicht so gut läuft, der Grund, auf dem sie steht, ist letztlich Gott – und das ist, was zählt“, sagt sie.

Ulli Weiß ist in Speiden aufgewachsen, hat sich schon früh in der Jugendarbeit engagiert und mit 18 Jahren ihren eigenen Gebetskreis gegründet. Es habe sie nicht mehr losgelassen. So sei sie über den Gebetskreis hinaus in der Pfarrei tätig geworden. Sie studierte in Augsburg Grundschullehramt und Theologie. Ihr drittes Studienjahr verbrachte sie als ein Freijahr in Rom, wo sie im Deutschen Pilgerbüro arbeitete. Nach der Heirat lebte sie mit ihrem Mann in München und Umgebung. Doch als die Familie größer wurde, zog es sie zurück ins heimatische Allgäu.

Derzeit ist sie als Grundschullehrerin tätig. Daneben arbeitet die Diplom-Theologin an ihrer Doktorarbeit über das Leben eines Seeger Pfarrers um das Jahr 1800. Interessant sei, dass die Pfarrer seinerzeit Listen darüber führen mussten, ob die Kinder gegen Pocken geimpft oder von Pocken genesen sind. Das erinnere sie stark an die derzeitige Corona-Pandemie, erzählt sie.

Da sich ihr Mann mit ihrer Mutter den Mesnerdienst in der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Spei-



▲ Ulli Weiß will im Pfarrgemeinderat Verantwortung übernehmen.

Foto: Klimm

den teilt, er zudem bisher auch im Pfarrgemeinderat tätig ist, hat sie auch immer wieder deren Aufgaben übernommen. Gerne fährt sie mit den Ministranten nach Rom. Denn „wer kann ihnen die Stadt besser näherbringen als jemand, der dort gewohnt hat?“, fragt sie und lacht.

Neben Besichtigungen organisiert sie dabei auch Gespräche mit ihr bekannten Pfarrern, die schildern, warum sie Seelsorger geworden sind. Auch gemeinsame Einkaufsbummel und Badeausflüge werden unternommen. „Ich will den Jugendlichen zeigen, dass Gott uns ein richtig gutes Leben schenkt“, sagt sie. Dass, wer an Gott glaubt, eigentlich alles im Leben hat, was er braucht. Gerade junge Menschen sollten erkennen, dass Glaube etwas wert ist.

Im Pfarrgemeinderat will Ulli Weiß vermitteln, dass es auch menschlich sei, „wenn es mit der Kirche nicht so läuft“. Doch habe sie sich ja nicht für die Kirche als Verein, als Institution entschieden, sondern für Gott und den Glauben an ihn und an Jesus Christus. Das sei der Grund, auf dem die Kirche stehe. Im Pfarrgemeinderat gehe es nicht nur darum, Traditionen zu erhalten. Vielmehr habe man die Menschen im Blick. „Es geht darum, wer mein Nächster ist, für den ich mehr Verantwortung übernehmen will.“

Darüber hinaus sei es wichtig, zu sehen und zu schätzen, was frühere Generationen geschaffen und geleistet haben, erklärt Ulli Weiß. Deshalb fühle sie sich mit ihrer Familie auch so wohl im alten Pfarrhaus in Speiden. Sie sei hier angekommen, sagt sie und betont, dass sie für den Pfarrgemeinderat kandidiert, um zu zeigen, „dass wir uns nicht unterkriegen lassen“. Rosemarie Klimm

## Albertus Magnus

## Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas.

Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter [www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)



[www.heiliger-albertus-magnus.de](http://www.heiliger-albertus-magnus.de)

**Albertus Magnus**  
MultimediaReportage









## BEWERTER GESUCHT

## Garten-Plakette für Vogelfreunde

HILPOLTSTEIN – Die neue Aktion „Vogelfreundlicher Garten“ des bayerischen Naturschutzverbands LBV und des Bayerischen Artenschutzentrums des Landesamts für Umwelt (LfU) startet: Gärten, die wertvollen Lebensraum für Vögel und Insekten bieten, wird eine Plakette verliehen. Der LBV sucht noch Freiwillige, die als ehrenamtliche Gartenbewerter aktiv werden möchten. Für Interessenten findet am 22. Februar ein Online-Informationsabend statt. Die kostenlose Gartenplakette „Vogelfreundlicher Garten“ ist eine Wertschätzung und Auszeichnung von naturnahen und artenreichen Gärten, egal ob groß oder klein. *Foto: Bria/LBV*

Infos: [www.vogelfreundlichergarten.de](http://www.vogelfreundlichergarten.de).



## FÜR FAMILIEN

## Auf Bibertour im Klosterland

ROGGENBURG – „Kleiner Bruder Biber“ heißt das Motto eines Familien-Umwelt-Nachmittags im Bildungszentrum des Klosters Roggenburg am Sonntag, 27. Februar. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Waldpavillon (Parkplatz 3). Die Teilnahme kostet 5 Euro für Erwachsene, Kinder sind frei.

Anmeldung: Telefon 07300/9611-0, [www.kloster-roggenburg.de](http://www.kloster-roggenburg.de).

## BESINNUNG

## Gott im Gebet treffen

ST. OTTILIEN – Das Besinnungswochenende „Mit Psalmen beten“ findet von Freitag bis Sonntag, 18. bis 20. März, im Exerzitienhaus der Erzabtei St. Ottilien statt. Die Leitung übernimmt Bruder Markus Weiß. Der Kurs soll dazu anregen, Fragen nach Gott im eigenen Leben nachzuspüren und mit sich selbst in Kontakt zu kommen.

Anmeldung: bis 18. Februar, Telefon 08193/71601, [www.ottilien.de](http://www.ottilien.de).

## 25 JAHRE FREIWILLIGEN-ZENTRUM

## Eine Win-Win-Situation

Beim ehrenamtlichen Engagement gewinnen beide Seiten

AUGSBURG – Das Nashorn heißt Willi und der Vogel Freia. Zusammen stehen die beiden Comicfiguren für das Augsburger Freiwilligen-Zentrum, das in diesem Jahr 25-jähriges Bestehen feiert. Die beiden versinnbildlichen das, worum es in der Einrichtung geht: Sie tun jeweils etwas für den anderen (natürlich ohne Bezahlung), und damit geht es beiden besser.

Der Madenhacker befreit das Nashorn von lästigen Insekten, und das Nashorn gewährt dem Vogel dafür Schutz und Nahrung. Wolfgang Krell, Geschäftsführer des Freiwilligen-Zentrums, will Bürgern mit diesem Bild klarmachen: Wenn ihr euch einsetzt, profitiert das Gemeinwesen.

1997 gründete der Caritas-Verband in ganz Deutschland Freiwilligen-Zentren, insgesamt 14. In Augsburg wurde der Sozialverband SKM Träger. Der Kirche war häufig vorgeworfen worden, sie suche nur freiwillige Mitarbeiter für ihre eigenen Aufgaben, was aber laut Krell gar nicht stimmte.

In dieser Zeit war gleichzeitig ein Wandel im Ehrenamt zu beobachten: Es gab zwar Engagierte, aber die wollten sich zunehmend nicht mehr langfristig und verbindlich verpflichten – bis heute ein Problem für viele Vereine. Es war zu klären, wie sie sich einsetzen konnten. Zu Beginn stand Beratung im Mittelpunkt. Die freiwilligen Tätigkeiten lagen nicht nur im Bereich der Caritas, sondern sollten auch der Stadtgesellschaft zu Gute kommen.

Heute hat das Freiwilligen-Zentrum zwölf hauptamtliche Mitarbeiter (fast alle in Teilzeit) und betreut rund 2000 einsatzbereite Bürger. Die Anfänge waren nach den Worten von Krell bescheidener. In den ersten Jahren war auch die Finanzierung ungeklärt. Die ersten Mittel



▲ Claudia Krodol bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Lesepatin.

Foto: Freiwilligen-Zentrum Augsburg

kamen von der „Glücksspirale“, und die Arbeitsagentur bezahlte im Rahmen von Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen zwei Stellen. Der SKM war nur kurzzeitig Träger, aber der SKM-Bundesverband in Düsseldorf sprang ein.

Seit 2009 ist das Freiwilligen-Zentrum eine gemeinnützige GmbH mit dem SKM Augsburg und dem Bundesverband als Gesellschafter. Wichtigster Zuschussgeber ist die Stadt Augsburg. Seit 20 Jahren gibt es zudem einen Förderverein, der die Arbeit finanziell unterstützt.

Im Lauf der Zeit initiierte das Freiwilligen-Zentrum zahlreiche Projekte, in die sich der Großteil der Ehrenamtlichen einbringt. So gibt es die „Sprachpaten“, die Asylbewerber beim Lernen der deutschen Sprache helfen, oder das Projekt „Kleine Entdecker“, bei denen Kinder für naturwissenschaftliche Experimente begeistert werden sollen.

Aber auch ohne besondere Qualifikation kann man sich einbringen, etwa als „Eintütler“: Die Stadt versendet öfters Briefe in hohen Stückzahlen und jemand muss die Schreiben in die Briefumschläge stecken.

Wie Krell sagt, war man anfangs skeptisch, ob man damit Ehrenamtler betrauen soll, aber es zeigte sich, dass es Bürger gibt, die gern in geselliger Runde beim Eintüten zusammensitzen.

Man fand auch ein Angebot für Leute, die nicht viel Zeit für Engagement haben: Die „Sporadis“ helfen beim Aufbau und der Durchführung von Veranstaltungen, aber nur dann, wenn es ihnen gerade passt.

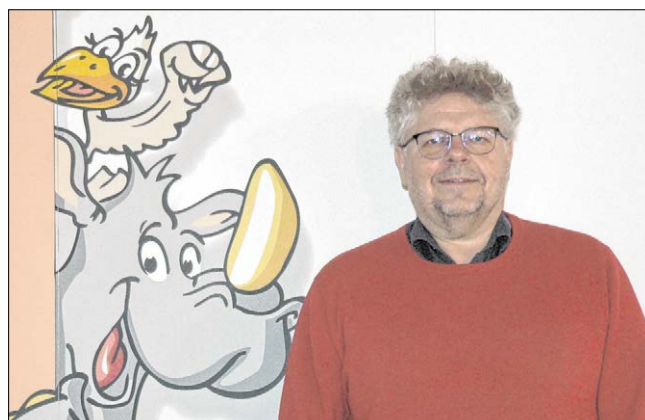
Speziell für Schüler gedacht ist das Projekt „Change-in“: In Augsburg machen das alle Achtklässler aus allen Schularten. Sie leisten in Form eines Schnupperengagements 40 Stunden ehrenamtliche Sozialarbeit für Hilfsbedürftige, also Alte oder Menschen mit Behinderungen. Sie entlasten die Einrichtungen und lernen schon vor Berufspraktika eine Tätigkeit kennen.

Nach dem Eindruck von Krell ist es nicht so, dass Menschen sich heute nicht mehr engagieren wollen. Viele wollten gern etwas tun, womit sie etwas bewirken können, das für sie Sinn hat. Aber die Vereine, die vor allem von Ehrenämtern leben, müssten flexibler werden.

Beim Freiwilligen-Zentrum gilt: Man muss Zeit mitbringen, aber alle etwa entstehenden Kosten werden ersetzt. Die Freiwilligen sind auch im Ehrenamt versichert. Andererseits gibt es keine Stundenpauschale, denn man sollte sich nicht engagieren, weil man sein Einkommen aufbessern möchte, sondern weil man das, was man im Ehrenamt macht, gern tut und es allen nützt. Freia und Willi leben es vor. *Andreas Alt*

Infos:

[www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de](http://www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de).



◀ Der Geschäftsführer des Freiwilligen-Zentrums Wolfgang Krell mit den Maskottchen der Einrichtung, Nashorn Willi und Vogel Freia.

Foto: Alt



## CHRISTLICH-JÜDISCHER DIALOG

## Er war ein Brückenbauer

Rabbiner Henry G. Brandt ist verstorben

**AUGSBURG (KNA) – Rabbiner Henry G. Brandt ist tot. Er starb im Alter von 94 Jahren in seinem Haus in Zürich. Brandt galt als bedeutende Stimme im jüdisch-christlichen Dialog.**

Der gebürtige Münchner wurde 2005 zum Gründungsvorsitzenden der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschlands gewählt. 2019 wurde er nach seinem Rückzug Ehrenvorsitzender auf Lebenszeit. Zudem war Brandt unter anderem Ehrenpräsident des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Mitglied des Gesprächskreises „Juden und Christen“ im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und Teilnehmer regelmäßiger Treffen von Rabbinern und Bischöfen.

Brandt wurde am 25. September 1927 in München als Heinz Georg Brandt geboren. Als Elfjähriger erlebte der Schuhhändler-Sohn, wie

am 9. November 1938 SA-Männer seinen Vater verhafteten. Als dieser bald darauf wieder entlassen wurde, floh die Familie über Großbritannien ins damalige Palästina. Nach dem Krieg war Brandt Flottenoffizier in der israelischen Marine. Danach studierte er Nationalökonomie in Belfast. Später wandte er sich dem Rabbinatstudium zu, das er 1966 am Leo Baeck College in London abschloss. Es folgten Stellen in Leeds, Genf, Zürich und Göteborg. 1983 kehrte Brandt nach Deutschland zurück, wo er unter anderem bis 1995 Landesrabbiner von Niedersachsen und danach bis 2005 von Westfalen-Lippe war. Im Jahr 2004 wurde Brandt Rabbiner für Schwaben-Augsburg und für Bielefeld.

Für sein Wirken wurde Brandt vielfach ausgezeichnet, etwa mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Bayerischen Verdienstorden, dem Klaus-Hemmerle-Preis und der Ehrenbürger-Würde Augsburgs.

*Wir gratulieren  
von Herzen*



## Zum Geburtstag

90.

**Ida Wanner** (Thalgingen) am 13.2.; der Mama, der starken Stimme des Rosenkranzes, die allerherzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag und Gottes Segen für ein gesundes neues Lebensjahr wünschen die Illerzeller.

85.

**Thea Leutherer** (Schrobenhausen) nachträglich am 10.2.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

80.

**Hans und Hermann Sturm** (Stetten) nachträglich am 6.2.; Gottes Segen und viel Glück für alle Tage wünscht die Schwester.

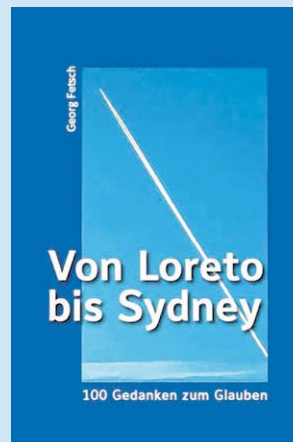
75.

**Alfred Heymann** (Augsburg) am 14.2.; alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen die vier Felsen!



Ihr direkter Draht zum  
Gratulieren:  
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,  
E-Mail [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de).

## Buchtipps

In kleinen Momenten  
Gott entdecken

VON LORETO BIS SYDNEY –  
100 GEDANKEN ZUM GLAUBEN  
Georg Fetsch

ISBN 978-3-95976-325-7, 14,80 Euro

Was hat der französische Schnellzug TGV mit Gott zu tun? Oder ein Baukran neben dem eigenen Wohnhaus mit Jesus Christus? Was machen die Mona Lisa, Bob Dylan oder der französische Koch Paul Bocuse in einem Buch über Gedanken zum Glauben? Im Buch „Von Loreto bis Sydney – 100 Gedanken zum Glauben“ hat Pfarrer Georg Fetsch, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Peißenberg/Forst und Dekan des Dekanats Weilheim/Schongau im Bistum Augsburg, kurzweilige Texte zusammengestellt, die dazu einladen, in der schnelllebigen Welt Gott zu begegnen und den Glauben neu zu entdecken.

Im hektischen Alltag hat man oft verlernt, innezuhalten und genau hinzusehen – und genau dazu regt das Buch an. Beispielsweise weckt ein Textbeitrag die Sehnsucht, in einer klaren Nacht den Sternenhimmel auf sich wirken lassen und in seiner ganzen Weite zu betrachten. Impulse durch passende Bibelstellen runden die Texte jeweils ab und lassen Gottes Spuren in der Schöpfung erkennen – und auch in den Fähigkeiten, die er den Menschen geschenkt hat.

Andere Gedanken schenken dem Leser neue Betrachtungsweisen, die in bestimmten Lebenslagen nicht sofort in den Sinn kommen. Hier verweist Pfarrer Fetsch etwa auf Schloss Neuschwanstein: Obwohl der Schlossbauherr König Ludwig II. als gescheiterte und zu Lebzeiten verlachte Persönlichkeit galt, hinterließ er der Welt ein bleibendes, beeindruckendes Erbe. Vielleicht findet so mancher durch diese Sicht etwas Trost für einen nicht so geraden Lebenslauf? Detailgenaue, tiefgründige Beschreibungen sorgen beim Lesen für Entschleunigung und Innehalten. Bilder können vor dem inneren Auge entstehen – man fühlt sich durch den Schreibstil ein wenig an Fantasieerinnen erinnert, wie sie im Religionsunterricht oder bei Besinnungstagen gerne als Entspannungsübung oder zur spirituellen Einstimmung gemacht werden.

Fetsch animiert dadurch zum Reisen in Gedanken und in der Vorstellung, die man vielleicht durch das Betrachten von Landschafts-, Tierfotos oder Bildern von Sehenswürdigkeiten in der Heimat und in fernen Ländern unterstützen kann. Nicht alle Orte, die Fetsch beschreibt, hat er selbst schon bereist. Manches hat ihn rein von Fotos – einige lockern das Buch angemessen und edel auf – beeindruckt. Ebenso inspirierten ihn Erzählungen lieber Menschen – ein Plädoyer für den Wert des aufmerksamen Zuhörens. In jedem Fall weckt sein Buch Reise- und Entdeckerlust oder spendet Trost, da momentan das Reisen ja nicht so leicht möglich ist. Es lässt Pläne machen für die Zeit danach. Das Buch „Von Loreto bis Sydney – 100 Gedanken zum Glauben“ kann man nicht an einem Tag in einem Rutsch lesen. Vielmehr sind es kleine, kompakte Portionen zum Schmökern. Fetschs Texte umfassen verschiedene Themenbereiche: Natur und Schöpfung, Wissenschaft, Technik, Handwerk, Gelebter Glaube, Sakramente, Kunst, Kultur, Gesellschaft sowie Gedenktage der Heiligen, Zeit im Kirchenjahr.

Damit sich der Leser leichter zurechtfindet, ist der jeweilige Themenbereich, zu dem der einzelne „Glaubensgedanke“ gehört, im Inhaltsverzeichnis farblich gekennzeichnet. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis ermöglicht es, einen geeigneten Text zu bestimmten Themen oder Anlässen auszuwählen. Fetschs eingängige, locker formulierte Texte bleiben im Gedächtnis. In großer Schrift und auf hochwertigem Glanzpapier gedruckt, bietet das Buch ein angenehmes Leseerlebnis. Vielleicht ist der Leser nach der letzten Seite ein etwas anderer Mensch geworden: Einer, dessen Blick wieder für kleine, unauffällige Momente im Alltag geschärft wurde. Einer, der sich in Gedanken kurze Pausen vom Alltag nehmen kann, und sich und Gott neu entdeckt hat. Ein wenig ist das Buch Seelsorge auf Papier – und mehr als das.

Lydia Schwab



## PROJEKT IN TANSANIA

# Schon viele Leben gerettet

## Missionsbenediktiner von St. Ottilien renovieren ihr Hospital in Ndanda

**ST. OTTILIEN/NDANDA (as) – Im Südosten Tansanias gibt es im Umkreis von 500 Kilometern nur einen Computertomographen. Das aber erst, seit im vergangenen Herbst ein solcher im St.-Benedict-Ndanda-Hospital installiert wurde.**

Die Abtei Ndanda liegt in einer ländlichen Region im Südosten von Tansania. Sie gehört zur Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien. Dort leben 92 Mönche, darunter 14 Missionare aus Europa und 78 einheimische Patres und Brüder. Einer von ihnen ist der 47-jährige Bruder Jesaja Sienz aus Scheidegg im Allgäu. Der Arzt arbeitet seit acht Jahren im Hospital in Ndanda. Seit 2019 leitet er die Klinik.

Wie er Anton Stegmair, dem Leiter der Abteilung Weltkirche im Bistum Augsburg, erklärte, gehören neben Werkstätten und mehreren Schulen das Hospital zu den sozialen Aktivitäten der Abtei. Es verfügt über 300 Betten und bietet eine qualitativ hochwertige, spezialisierte medizinische Versorgung für ein Einzugsgebiet mit mehr als zwei Millionen Menschen.

### Weite Wege

Die medizinische Versorgung der Menschen in den ländlichen Regionen Tansanias ist völlig unzureichend. Zwar sind Tests wie Malaria- oder HIV-Tests flächendeckend verfügbar. Für spezielle Behandlungen jedoch müssen die Menschen weite Wege zurücklegen. Das



▲ Der Missionsbenediktiner Bruder Jesaja Sienz leitet das St.-Benedict-Hospital in Ndanda (Tansania). Fotos: oh

nächste größere Zentrum in Dar Es Salaam ist mehr als 500 Kilometer entfernt.

Hier setzt schon seit vielen Jahren die Hilfe der Missionsbenediktiner an. Dank zahlreicher Spenden konnten sie das Niveau der medizinischen Behandlung in ihrem Hospital in Ndanda in den letzten zwei Jahren erheblich verbessern.

So konnte 2020 eine neue Intensivstation mit vier Betten und drei Beatmungsplätzen in Betrieb genommen werden. Sie ist ein großer Segen für die ganze Region, insbesondere im Hinblick auf die Corona-Pandemie. Dank der modernen Ausstattung und der motivierten Mitarbeiter konnte einigen Patienten mit schwerem Verlauf einer Covid-19-Infektion ebenso wie

zahlreichen Patienten mit anderen Erkrankungen das Leben gerettet werden.

2020 wurde eine Sauerstoffproduktionsanlage installiert. Der Sauerstoff wird in Leitungen zu den einzelnen Stationen transportiert. Dort kann das Gas aus Sauerstoffdosen entweder den Patienten direkt angeboten werden oder es können Narkose-beziehungsweise Beatmungsgeräte damit betrieben werden.

### Versorgung gesichert

Die Anlage wird derzeit aufgerüstet, um Sauerstoff auch in Flaschen abfüllen zu können. Im Fall eines technischen Defekts ist die Versorgung des Hospitals so weiterhin gesichert. Die Flaschen sind zudem nützlich für den Transport von Patienten. Nicht zuletzt können damit umliegende Hospitäler mit Sauerstoff versorgt werden. Das Projekt wurde auch mit Mitteln des Bischöflichen Hilfswerks Misereor finanziert.

Ein großes Projekt im Jahr 2021 war die Installation eines Computertomographen (CT). Nach mehr als zweijähriger Vorbereitungsphase wurde das Gerät im September 2021 installiert. Bis Ende des Jahres wurden schon mehr als 100 CTs durchgeführt. So konnten Patienten mit einer Hirnblutung vom Unfallchirurgen vor Ort operiert werden. Ohne das CT wären sie sicher gestorben.

Es ist der erste und einzige Computertomograph im gesamten Süden

von Tansania. Ein beträchtlicher Teil der Gesamtkosten dieses Projekts von rund 280 000 Euro wurde mit Hilfe der Unterstützung der Abteilung Weltkirche des Bistums Augsburg finanziert.

Die Stationen des Hospitals wurden von 1966 bis 1970 mit Spenden von Misereor gebaut. Da sie schon lange nicht mehr den aktuellen Anforderungen gerecht werden, ist eine Renovierung der Bausubstanz überfällig. Jede Station soll unter anderem ein eigenes Arztzimmer, einen Schwesternstützpunkt und ein Behandlungszimmer erhalten. Bereits im Jahr 2021 konnte eine Station renoviert werden. Abhängig von weiteren Spenden sollen die übrigen Stationen in diesem Jahr folgen.

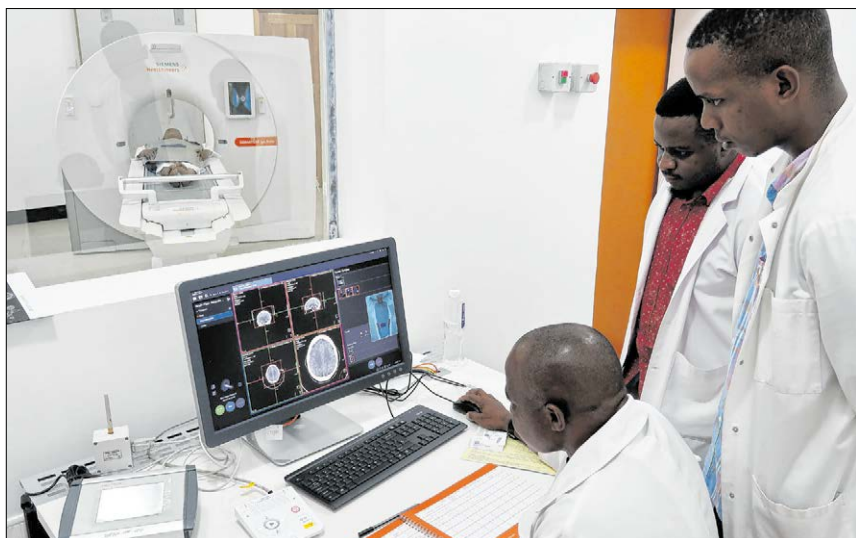
### Sonnenenergie

In Tansania ist der aus dem öffentlichen Netz verfügbare Strom unzuverlässig. Stromausfälle und Spannungsschwankungen sind an der Tagesordnung. Seit Anfang der 1990er Jahre decken die Abtei und das Hospital Ndanda den Strombedarf überwiegend mit einem eigenen Wasserkraftwerk. Infolge der Installation von High-Tech-Geräten im Hospital ist der Stromverbrauch deutlich gestiegen. Die Installation einer Photovoltaikanlage ist daher sinnvoll.

Die Solarpanels können die Spitzenlasten tagsüber gut abdecken. Zur Stabilisierung ist eine Lithium-Batterie nötig. Ein Generator kommt dann nur noch zum Einsatz, wenn die Sonnenenergie, die Wasserkraft und die Batterie nicht genügend Strom liefern können. Dank großzügiger Spenden in Höhe von rund 800 000 Euro kann dieses Projekt voraussichtlich bis Juli 2022 umgesetzt werden.

Das St.-Benedict-Hospital habe mit all den Maßnahmen eine wichtige „Rundumerneuerung“ und Erweiterung erfahren, die vor allem in der Corona-Pandemie vielen Menschen helfen konnte, sagt Bruder Jesaja.

**Info:** Wer das Hospital unterstützen möchte, kann dies tun über das Konto von St. Ottilien. Kontoinhaber: Missionsprokura der Erzabtei St. Ottilien, IBAN: DE89 7005 2060 0000 0146 54, BIC: BYLADEM1LLD, Sparkasse Landsberg-Dießen, Verwendungszweck: Renovierung Ndanda Hospital.



▲ Ein großer Segen ist der neue Computertomograph, der 2021 in Betrieb genommen wurde.





▲ Die Lourdesgrotte in Scheidegg entstand 1897.

Fotos: Winkler

### VON LOURDES TIEF FASZINIERT

## Mit markantem Tuffstein

Scheidegger Grotte wurde vor 125 Jahren gebaut

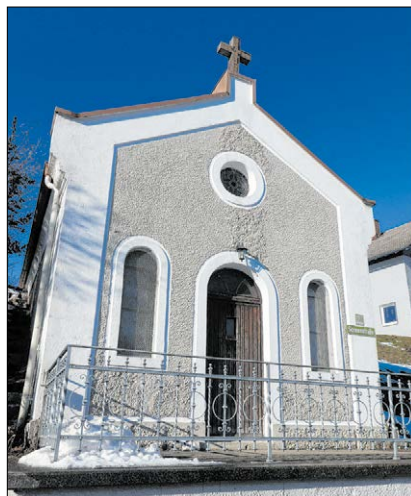
**SCHEIDEGG (owi)** – Seit 125 Jahren gibt es die Lourdesgrotte in Scheidegg. Vor Corona waren die Grotte und die davor gebaute kleine Kapelle in der Sonnenstraße über Jahrzehnte ein Ort für regelmäßige Rosenkranzgebete.

Die Marienerscheinungen im französischen Lourdes lösten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch in der Region eine neue Begeisterung für die Muttergottes aus. Viele Nachbildungen ihres Erscheinungsortes entstanden. In Scheidegg ermöglichte vor 125 Jahren vor allem die Spende von Theresia Reichart den Bau der Lourdesgrotte. Sie stellte 10 000 Mark zur Verfügung, so dass der Zimmermann Franz-Josef Sinz mit dem Bau beginnen konnte.

Markant ist die Nachbildung der Grotte aus Tuffstein. Sowohl die bei den Erscheinungen im Jahr 1858 14-jährige Bernadette Soubirous als auch Maria sind als Figuren dargestellt. Viele Jahre kümmerten sich der Bäcker Wurm und seine Töchter um die Grotte und übten den Messdienst aus.

### Was der Experte weiß

Die katholische Kirchenstiftung St. Gallus übernahm später den Unterhalt. So erfolgten 1992 und 1996 Renovierungen. Ob dies mit dem 100-jährigen Bestehen der Lourdesgrotte 1997 im Zusammenhang stand, kann auch Franz Achberger nicht sagen. Er war viele Jahre Mitglied in der Kirchenverwaltung und im Pfarrgemeinderat und hat zur Lourdesgrotte einen Beitrag im 2021 erschienenen Buch über die Kapellen im Landkreis geschrieben.



▲ Die Kapelle zur Sonnenstraße hin.

„Leider gibt es insgesamt sehr wenige Informationen hierzu“, sagt er.

Reichart weiß aber, dass die Marienerscheinungen in Lourdes einen Aufbruch von Kirche und Gläubigen auslösten. Die Verehrung von Maria als Verkörperung der „Unbefleckten Empfängnis“ sei den Menschen wichtig gewesen. Während heute eine Pilgerreise ins über 1000 Kilometer entfernte Lourdes problemlos möglich ist, glich sie Ende des 19. Jahrhunderts einer Weltreise. So holte man sich zumindest eine Nachbildung in die Region.

Während in Lourdes auch zu Corona-Zeiten täglich Tausende die Grotte besuchen, sind es in Scheidegg nur Einzelne. Eine Nachbarin sorgt dafür, dass die Kapelle tagsüber zugänglich ist. Ob und wann in dem Kirchlein wieder regelmäßig Gebete stattfinden, weiß Achberger nicht. Auch zum Patrozinium der Grotte am 11. Februar gibt es keine aktuelle Planung. Der Tag erinnert an die erstmalige Erscheinung von Maria in Lourdes 1858.

Olaf Winkler

### „ICH MÖCHTE NICHT VERGESSEN WERDEN“

## Wie eine Wunderkammer

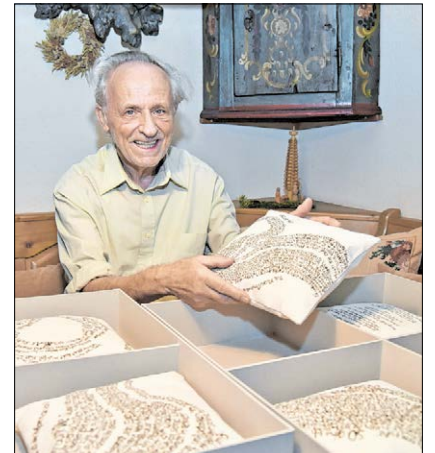
Der 90-jährige Gerhard Hartmann hat noch viele Ideen

**LINDAU** – Einer außergewöhnlichen Leidenschaft geht der Künstler und Mäzen Gerhard Hartmann nach, der Anfang Januar seinen 90. Geburtstag feierte. Der Zusammenhang von bildender Kunst und Literatur spielt dabei eine besondere Rolle.

Hartmann bringt eine mit Stoff bezogene Schachtel, auf die kleine weiße Kissen genäht sind. Bedächtig hebt er den Deckel und zum Vorschein kommen acht weitere Kissen, die mit schwarzer Tinte beschrieben sind. Die Kissenschachtel ist entstanden, weil Hartmann von einer schreibenden Künstlerin aus Wien kontaktiert wurde. „Ich kannte sie gar nicht und was sie mir zukommen ließ, hat mich erst gar nicht angesprochen.“ Als er aber den Katalogtitel „Wer klopft an meine Kissen“ las, sei sein Interesse geweckt gewesen. Er wählte einige ihrer Texte aus und bat die Künstlerin, diese auf einen Stoff zu schreiben.

So oder so ähnlich entstehen alle seine Objekte. In der Regel fragt Hartmann bei Schriftstellern um etwas Handgeschriebenes an. Dann überlegt er sich, welcher Künstler dazu etwas gestalten könnte. Er sammelt den Briefwechsel, alle Notizen und Skizzen – und fügt alles zu einem Gesamtwerk in einer Kassette oder „Zeitkapsel“ zusammen.

„Wir haben diesem erstaunlichen Mäzen viel zu verdanken“, sagt Museumsleiterin Stephanie Jacobs vom Deutschen Buch- und Schriftmuseum in Leipzig, dem Hartmann den größten Teil der „Sammlung Gerhard und Brigitte Hartmann“ geschenkt



▲ Das Werk „Das Kissen“ zeigt eindrucksvoll die Arbeitsweise des Kunstsammlers.

Foto: Donner

hat. Selbst in den reich bestückten Magazinen der Deutschen Nationalbibliothek falle die „Sammlung Hartmann“ als Wunderkammer auf.

Hartmann erzählt, dass er die Sammlerleidenschaft seit seiner Kindheit in sich trage. In den späten 1960er Jahren intensivierte er sie mit seiner Frau, was ab 2001 zur gemeinsamen Sammlung geführt habe.

Geld verdient der 90-Jährige mit der Kunst nicht. Er finanziert vielmehr alles privat: bezahlt Künstler, Schriftsteller, Handwerker, Material und verschenkt die Objekte am Ende. Ist das nicht verrückt? „Natürlich ist das verrückt. Man muss verrückt sein, wenn man so was macht“, sagt er belustigt. Die Handschrift für die Zukunft zu bewahren, sei nur ein Grund. „Ich möchte nicht vergessen werden“, sagt der 90-Jährige.

Die Kassetten und Zeitkapseln, die er seit 2018 der Nationalbibliothek geschenkt hat, will er mit 30 weiteren ergänzen.

Susi Donner



## Die Sonne setzt sich in Szene

**WASSERBURG AM BODENSEE** – Unser Fotograf hat genau in dem Moment auf den Auslöser gedrückt, als an den Badehäuschen vor der Wasserburger Halbinsel die Sonne unterging.

Foto: Wolfgang Schneider



## GESPRÄCH UND MEDITATION

## „Mit meiner Seele unterwegs“

OBERSTAUFEN – Richtung Staufenfahrt macht sich Kurseelsorger Josef Hofmann am Dienstag, 15. Februar, um 14.30 Uhr auf den Weg. Er lädt unter dem Motto „Mit meiner Seele unterwegs – Gespräch und Meditation“ ein, ihn auf dem Weg zu begleiten. Treffpunkt ist am Haus des Gastes (OTM) in Oberstauften. Ende ist gegen 16 Uhr. Veranstalter ist die katholische Touristen- und Kurseelsorge Oberstauften.

## MIT ANBETUNG

## Gebetsvigil für die Ungeborenen

OBERGERMARINGEN – Die Gebets-, Lebensrechtsgruppen und die CDL-Gruppe des Landkreises Ostallgäu laden am Montag, 14. Februar, um 9 Uhr zur 252. Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder ein. Die Heilige Messe findet in der Kirche St. Michael in Obergermaringen statt. Anschließend ist eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr wird der eucharistische Segen in St. Michael gespendet.

## GROSSE FORMATE

## Elmar Haardt: „Land of Dreams“

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle am Memminger Bahnhof widmet dem in Essen geborenen Künstler Elmar Haardt eine Einzelausstellung. Unter dem Titel „Land of Dreams“ zeigt Haardt die Zerrissenheit der USA und eine in zwei Lager gesplante Gesellschaft. Hinter den großformatigen Panoramen des Fotografen steht ein enormer Aufwand. Tagelang sucht der Künstler nach dem geeigneten Bildausschnitt. Dann erstellt er mittels seiner Plattenkamera zahllose analoge Teilaufnahmen, die er schließlich am Computer digital zu einem Ganzen montiert. Die daraus resultierende durchgängige Schärfe und der Detailreichtum irritieren und fesseln den Betrachter gleichermaßen. Die Ausstellung läuft bis zum 12. Juni. Sie ist Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Es gilt die 2G-plus-Regel. Nähere Informationen zur Ausstellung und zum Künstler finden sich unter [www.mewo-kunsthalle.de](http://www.mewo-kunsthalle.de).

## EIN JAHRZEHT, DAS BIS HEUTE PRÄGT

## Als Tempo plötzlich alles war

Sonderausstellung lädt zur Zeitreise in das Bayern der 1920er Jahre

LINDENBERG – Die 1920er Jahre werden oft die „Goldenen 20er“ genannt. Eine Sonderausstellung im Deutschen Hutmuseum in Lindenberg zeigt sie jedoch unter einem anderen Motto: „Tempo, Tempo“ steht für den rasanten Aufbruch, die schnelle Veränderung und nicht zuletzt für den hektischen Alltag.

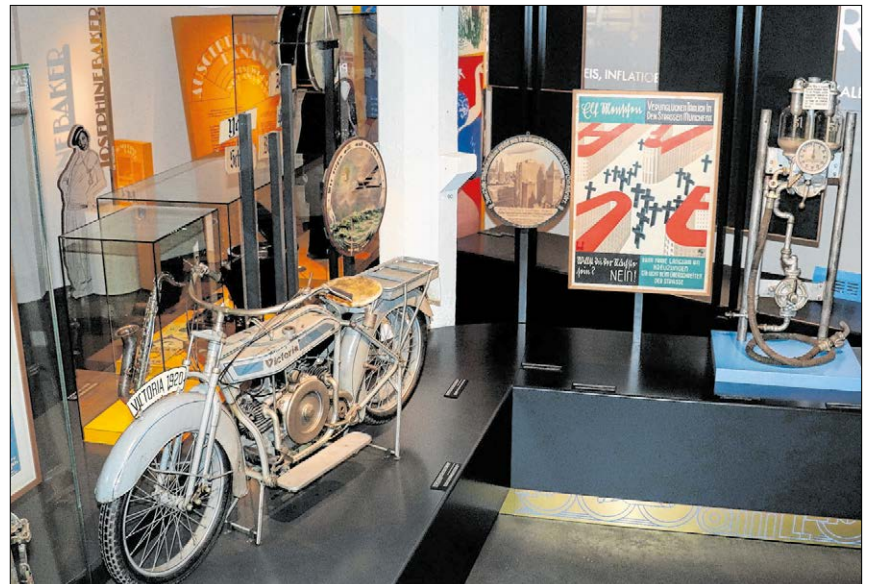
Nach Kaiserzeit und Erstem Weltkrieg war der Start in die 1920er Jahre von der Trauer über Gefallene, Hunger und hoher Kindersterblichkeit geprägt, weiß Museumsleiterin Angelika Schreiber. Die „Spanische Grippe“, die in diesen Monaten oftmals als Vergleich zur Corona-Pandemie genannt wird, war da „nur ein Leid von vielen“. Und sie kommt in der Ausstellung auch gar nicht vor. Parallelen zu heute gibt es dennoch: „Glaubt nicht den Schwindel“, steht auf einem politischen Plakat – könnte es nicht auch heute bei einer Demonstration zu sehen sein?

## Auf der Straße

Nicht zuletzt: Anfang und Ende der 1920er Jahre fand die politische Auseinandersetzung vielfach auf der Straße statt. Ist das nicht eine weitere Parallele zur heutigen Zeit, in der sich Gegner und Befürworter der Corona-Politik auf der Straße zu Kundgebungen treffen?



▲ *Tempo, Tempo: Die Ausstellung erinnert an die Hektik im Arbeitsalltag, aber auch an erste Wegwerfprodukte wie das gleichnamige Papiertaschentuch, das 1929 auf den Markt kam.*



▲ *Flott zur Arbeit oder hinaus ins Grüne: Das Motorrad „Victoria“ – 6 PS und bis zu 75 Stundenkilometer schnell – machte es möglich. Zu sehen ist in der Ausstellung auch eine zeittypische Zapfsäule. Plakate warnten in aller Drastik vor den neuen Gefahren im Straßenverkehr.* Fotos: Winkler

Die Ausstellung, konzipiert vom Haus der Bayerischen Geschichte und zuvor schon in Regensburg und Nürnberg zu sehen, gibt diesbezüglich nichts vor und erlaubt dem Besucher seine eigene Einschätzung. Auch beschreiben die Exponate, Fotos und Filme die 1920er Jahre nicht als „Weg hin zur Hitler-Diktatur“.

Vielmehr stehen die Jahre als eigenständige Epoche im Mittelpunkt. Der Hitler-Putsch 1923 findet darin Erwähnung, aber im Fokus stehen andere Themen, darunter Wirtschaft, Gesellschaft, Mode und Freizeitverhalten.

## Radio und Staubsauger

Vieles, was in den 1920ern Einzug in die Haushalte hielt, war dort lange zu finden – und ist es teilweise heute noch. „Es war kein Jahrzehnt der Erfindungen“, sagt Angelika Schreiber. Aber: Viele Produkte wurden „Massenmarkt-tauglich“. Das lag nicht zuletzt am steten Ausbau der Elektrizitätsnetze. Das Grammophon als Vorläufer von Plattenspieler und MP3-Playern, die ersten Radios, der Staubsauger: Sie sind in der Ausstellung zu sehen. Auf den ersten Blick kaum verändert ist der handliche Fotoapparat – nur sein Innenleben ist inzwischen digital.

Zu sehen ist der Gegensatz zwischen dem ländlich geprägten Bayern und dem Leben in der Stadt. Besonders deutlich zeigt er sich rund um die Mobilität. Mit geradezu dramatischen Plakaten wurde seinerzeit

auf die Gefahr durch Autofahrer hingewiesen. Doch im Mittelpunkt der Mobilität stand oft noch ein Motorrad, das noch gut als Weiterentwicklung des Fahrrads zu erkennen war.

Die Schau verschweigt auch nicht die aufkommenden Diskussionen über die unterschiedliche Teilhabe am Wohlstand – und greift damit ein Thema auf, das die politische Auseinandersetzung bis heute prägt. Aber auch vergleichsweise banale Freizeitbeschäftigungen wie das Skifahren beschreibt die Ausstellung als zunehmende Massenbewegung.

Zu sehen ist „Tempo, Tempo!“ noch bis 29. Mai. Der Eintritt kostet 5,50 Euro. Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren ist er frei. Das Kombiticket (Hutmuseum und Sonderausstellung) kostet zehn Euro. Informationen zu den aktuellen Corona-Regeln unter [www.deutsches-hutmuseum.de](http://www.deutsches-hutmuseum.de). Olaf Winkler



▲ *Musik gab es nicht mehr nur im Konzerthaus, sondern dank eines Grammophons auch zuhause.*





## Statt Geschenken anderen helfen

ALLGÄU – Über 41 505 Euro kann sich der Allgäuer Hilfsfonds e.V. freuen. Die Summe ist das Ergebnis eines Aufrufs an die regionale Wirtschaft, an Weihnachten statt Geschenken für gemeinnützige Organisationen zu spenden. Der langjährige Oberallgäuer Landrat Gebhard Kaiser (von links) hatte vor 13 Jahren das erste Mal einen solchen Aufruf gestartet. In Kaufbeuren fand die Aktion zugunsten des Hilfsfonds zum zweiten Mal und im Landkreis Ostallgäu zum ersten Mal statt. Der Verein unterstützt Menschen in der Region, die unverschuldet in Not geraten sind. 2021 waren es mehr als 130 Einzelfälle. Das Bild entstand bei der Spendenübergabe und zeigt neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Altlandrat Kaiser (ZAK Kempten), die Landrätinnen Indra Baier-Müller (Oberallgäu) und Maria Rita Zinnecker (Ostallgäu), die dritte Bürgermeisterin von Kaufbeuren, Erika Rössler, sowie Hilfsfonds-Schatzmeister Simon Gehring (Durach). *Foto: AHF*

## Menschen im Gespräch

Vor drei Jahren hatte die Kirchengemeinde St. Silvester in Zaisertshofen bei Mindelheim freudig das 50-jährige Organisten-Jubiläum von **Christa Kohler** (rechts) gefeiert. Damals wurden ihre großen Verdienste um die Musica sacra sowie die Förderung der musikalischen Kinder- und Jugendausbildung besonders gewürdigt. Nun hat sich Kohler aus Altersgründen entschlossen, nach dieser langen Zeit unter zehn verschiedenen Pfarrherren den Organistendienst in der Pfarrgemeinde zu beenden. Bei einem Sonntagsgottesdienst wurde sie feierlich und mit vielen Dankesworten in den Ruhestand verabschiedet. Pfarrer Richard Dick (*links*) würdigte neben ihrem hohen musikalischen Können Kohlers Geschick bei der Liedauswahl zu den Gottesdiensten. Auch ihre engagierte musikalische Kinder- und Jugendarbeit mit Musicals, Chören und Instrumentalisten hob er hervor. Ebenso lobte der Pfarrer Kohlers Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft in der gesamten Pfarreiengemeinschaft. Er bezeichnete sie als „Engel an der Orgel“. Dazu überreichte Dick ein kunstvolles kleines Piano mit einem spielenden Engelchen. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Evelyn Hochwind überbrachte den Dank der Pfarrei und den von Kirchenverwaltung, Kirchenpfleger



Reinhard Simon und Kirchenchor. Hochwind würdigte ausdrücklich die 53 langen Jahre, in denen Kohler den Organistendienst versehen hat: „Das sie ihn so gewissenhaft, zuverlässig und mit so viel Herzblut ausgeübt hat, dürfte in der Geschichte der Pfarrei St. Silvester einmalig sein“, betonte sie. Sie dankte auch für den verlässlichen Organistendienst bei den Werktagsgottesdiensten und zu vielen besonderen Anlässen in der großen Pfarreiengemeinschaft. Nach der Geschenkübergabe bekam die Musikerin in der Dorfkirche lang anhaltenden Applaus der zahlreichen Gottesdienstbesucher. In den Beifall mischten sich allerdings auch leise Sorgen, ob es bald gelingen wird, einen Nachfolger für den Organistendienst in Zaisertshofen zu finden. *Text/Foto: Josef Hölzle*

## AUCH AUSTAUSCH BEI SPAZIERGANG MÖGLICH

# Exerzitien finden online statt

Ökumenisches Angebot heuer auf neuen Wegen

KEMPTEN (pdk) – **Neue Wege gehen die Pfarrei St. Lorenz und die Cityseelsorge Kempten mit ihrem Angebot der ökumenischen „Exerzitien im Alltag“ in der Fastenzeit 2022. Wegen der Pandemie können die sonst üblichen Gruppentreffen nicht vor Ort stattfinden. Die geistlichen Übungen werden ab dem 8. März (bis einschließlich 12. April) jeweils dienstags um 19.30 Uhr online abgehalten.**

In der vom Bistum Augsburg neu erstellten Mappe mit dem Titel „Du bist uns nahe“ finden die Teilnehmer Impulse, die sie durch die Fastenzeit begleiten. Sie laden ein, Gottes Nähe mit allen Sinnen zu erfahren. Ergänzend zum Online-Angebot besteht

die Möglichkeit, in Kleingruppen von bis zu drei Personen für jeweils 20 Minuten den Meditationsraum in den Räumen der Cityseelsorge zu buchen, sich zu dritt bei Spaziergängen an der Iller auszutauschen und zudem in wöchentlichen halbstündigen Begleitgesprächen über seine Erfahrungen zu sprechen.

Die Begleitung der Teilnehmer liegt in den Händen von Birgit Schüssler, die die Leitung übernimmt, sowie Judith Krug, Markus Kraus und Kaplan Joseph Afatchao Kokouvi.

Anmeldungen sind telefonisch im Pfarrbüro unter der Nummer 0831/540560-0 möglich; ebenso per E-Mail: [birgit.schuessler@bistum-augsburg.de](mailto:birgit.schuessler@bistum-augsburg.de). Anmeldeschluss ist der 22. Februar.

## IMBERGBAHN

### Ökumenischer Berggottesdienst

OBERSTAUFEN – In der Nähe der Bergstation der Imbergbahn Steibis findet am Mittwoch, 16. Februar, um 14.30 Uhr ein ökumenischer Berggottesdienst für Skifahrer, Wanderer und alle, die Spaß am Schnee haben, statt. Informationen: Telefon 08386/8228.

## JUNGER KAUFBEURER FILMTE

### Kloster Irsee stellt Video zu Brücke vor

IRSEE – Nach einem „Azubifilm“ und einem Videoclip über die neue Kuferei veröffentlicht das Schwäbische Bildungszentrum ein neues Video mit dem Titel „Brückenschlag in Kloster Irsee“. Der bauleitende Architekt Christoph Pütz, der künstlerische Entwurfsplaner Christian Rudolph und der Werkleiter von Kloster Irsee, Stefan Rauaiser, geben darin Auskunft über die Funktion sowie die symbolische Bedeutung des Brückenbauwerks. Es verbindet die historische Parkanlage von Kloster Irsee mit dem noch im Umbau begriffenen Sommerhaus des Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrums des Bezirks. Das Video über die erfolgreiche Einhebung und passgenaue Platzierung der stählernen Fußgängerbrücke ist abrufbar unter [www.kloster-irsee.de/kontakt/aktuelles](http://www.kloster-irsee.de/kontakt/aktuelles). Der dreieinhalbminütige Film wurde von dem jungen Kaufbeurer Jakob Lilje entwickelt und produziert.

## ZUSPRUCH ERFAHREN

### Segensfeier für Schwangere

AUFKIRCH – Freude, aber auch Fragen und Sorgen begleiten werdende Mütter durch die Schwangerschaft. Deshalb soll ihnen in der Segensfeier für Schwangere am Samstag, 19. Februar, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Aufkirch eine Stunde Zeit geschenkt werden, in der sie Zuspruch und Stärkung für sich und ihr ungeborenes Kind erfahren. Eingeladen sind Schwangere mit ihrem Partner oder auch alleine. Eine Anmeldung im Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft Mauerstetten-Stöttwang wird bis zum 17. Februar unter Telefon 08341/14342 erbeten.

## IN DER KUROASE IM KLOSTER

### Krafttanken für Führungskräfte

BAD WÖRISHOFEN – Auf der Lehre von Pfarrer Sebastian Kneipp fußen die aktuellen Seminare der Kolping-Führungsakademie in der Kuroase im Kloster in Bad Wörishofen. Bei den Seminaren lernen Führungskräfte an Kneipps Wirkungsort, wie sie ihre Kräfte durch Achtsamkeit und innere Ordnung zurückerlangen. Den Auftakt macht die „Bewusste Auszeit für Führungskräfte“ vom 20. bis 23. Februar. Nähere Informationen, weitere Seminare und Anmeldung unter [www.die-kolping-akademie.de/fuehrungsakademie](http://www.die-kolping-akademie.de/fuehrungsakademie).





▲ Markus Kerber und Walter Dolak (rechts) gestalten am Faschingsamstag, 26. Februar, in Oberstaufen ein heiteres Konzert. Foto: oh

### „DIE HEITERE ORGEL“

## Beschwingtes Konzert

OBERSTAUFEN – Nach zwei Jahren Pause findet am Samstag, 26. Februar, in Oberstaufen wieder ein beschwingtes Konzert zur Faschingszeit statt: Walter Dolak aus Schwangau, ein Meister der Improvisation an der Orgel, und der Staufner Multiinstrumentalist Markus Kerber gastieren um 17 Uhr mit ihrem Programm „Die heitere Orgel“ in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Sie präsentieren ein außergewöhnliches Konzert, in dem der imposanten Staufner Orgel mitreißende und oft unerwartete Melodien, die zum Fasching passen, entlockt werden. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Der Einlass erfolgt entsprechend der aktuellen Corona-Regelungen.

### VERTRAUEN LERNEN

## Besinnungstag für Frauen

MEMHÖLZ (as) – „Vertrau mir – ich bin da“: Unter diesem Motto sind am Sonntag, 6. März, 9.30 bis 16.30 Uhr, Frauen zum traditionellen Besinnungstag ins Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, in Memhölz-Waltenhofen eingeladen. Oft ist die Sehnsucht nach jemandem, der Halt und Sicherheit gibt, groß. Gleichzeitig aber möchte sich niemand einengen lassen. Schwester Bernadett-Maria Schenk zeigt in Vorträgen, wie sich das Gute stärken lässt, damit Vertrauen im Alltag möglich wird. Das Tagungsprogramm ist ausgefüllt mit Vorträgen, Meditation im Heiligtum und Eucharistiefeyer. Anmeldung bis 27. Februar bei Anneliese Schneider, Telefon 08326/627, E-Mail: [anneliese.schneider@gmx.net](mailto:anneliese.schneider@gmx.net). Weitere Informationen zum Termin unter [www.schoenstatt-memhoelz.de](http://www.schoenstatt-memhoelz.de) (Stichwort „Termine“).

### GRUNDNAHRUNGSMITTEL VOLLER SYMBOLIK

# Ein „Läutlaib“ für den Mesner

Die wichtige Rolle des Brotes spiegelte sich in Alltag und Brauchtum

ALLGÄU – Wer heute einen Bäckerladen betritt, kann nur staunen über die Fülle an Brotwaren und Brotsorten. Ein solch' üppiges Angebot war früher undenkbar. Brot war knapp. Wer in Hungerzeiten ein Stückchen bekam, hat dies oft nie mehr vergessen.

Schon immer kündete dieses Lebensmittel von der harten Arbeit und der Sorge vieler Menschen um ihr „tägliches Brot“. Dabei hat sich das Brot im Laufe der Zeit stark gewandelt. Es ist – zumindest hierzulande – längst vom einfachen Grundnahrungsmittel zur sortenreichen Delikatessensorte und zum ökologischen Gesundheitsbrunnen geworden.

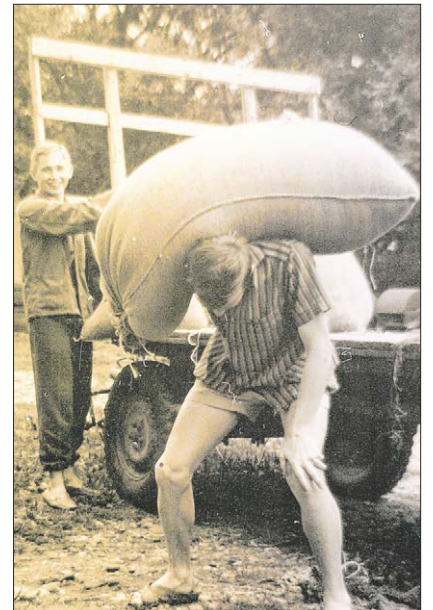
## Brot und Salz

Weil Brot stets im Mittelpunkt des Alltags stand, rückte es auch in die Mitte vieler alter Bräuche. So wurden mancherorts die jungen Eheleute, wenn sie in ihr neues Heim eintraten, mit Brot und Salz empfangen, auf dass sie sich gut eingewöhnen und nie Mangel leiden werden. Jungen Burschen packte man, wenn sie zum Militär mussten, gegen Heimweh heimlich ein Stückchen Brot ins Reisegepäck.

Einst waren bestimmte Bauernhöfe mit der Abgabe von „Armenbrot“, „Pfarrbrot“ oder „Schulbrot“ belastet. Die Hirten erhielten ihren „Hirtenlaib“, der Mesner einen „Läutlaib“ und auch der Dienstbote bekam zu Weihnachten oder an Lichtmess vom Bauern einen Laib Brot. Brot diente sogar als „Geldersatz“, wie einer alten Niederschrift zu entnehmen ist: „Am heutigen Peter und Paultag anno 1844 habe



▲ Im ehemaligen Kloster Lohhof bei Mindelheim transportiert die Schwester Müllein Mehl in die Klosterbäckerei. Eine schwere Arbeit leisteten auch die beiden jungen Männer rechts, die Brotgetreide zur Mühle brachten. Fotos: Archiv Hölzle



ich die Holzwies an die Herrschaft verkauft und dafür drei Laib Brot bekommen.“

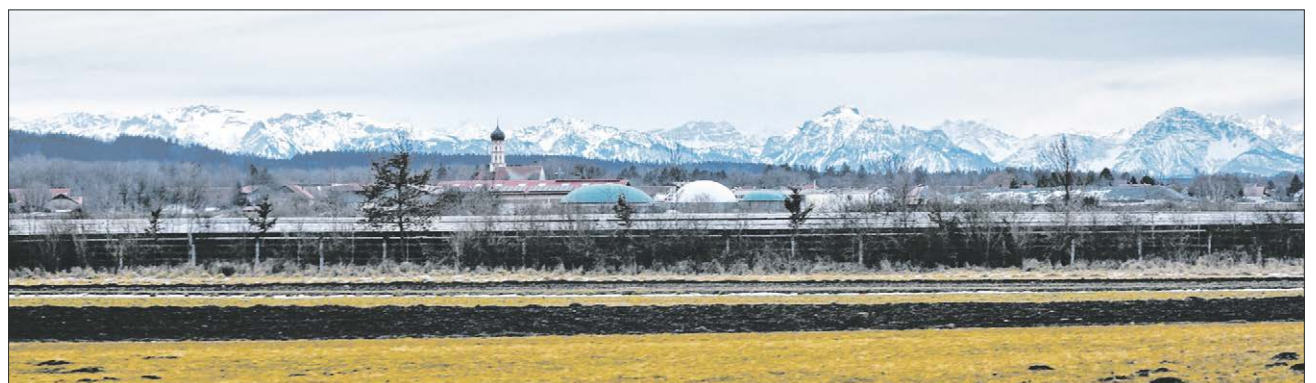
Früher ließ man Brot auch weihen und fütterte es dem Vieh als Zugabe zum Schutz vor Krankheiten. Ging ein Bauer auf eine längere Wanderung, so steckte er ein Stück Brot ein, das ihm Schutz verleihen sollte. Daraus entstand der Spruch „Ein Stück Brot in der Tasche ist besser als eine Feder auf dem Hut“. Dass sich auch der Aberglaube des Brotes bemächtigte, ist nicht verwunderlich. So nahm man an, dass es „Hexen“ fernhält, wenn man einen Brotlaib verkehrt herum auf den Tisch legt. Beim Anschneiden wurde auf der Unterseite ein Kreuzzeichen gemacht.

Den Anschnitt eines Brots, den Renkel, sollte man nicht aus dem

Haus geben, hieß es, man verberge sonst „eine große Kraft“. Hühner würden nicht weglaufen, wenn man ihnen Brotstücke fütterte, die vorher im Mund benetzt wurden, hieß es. Brot wegzwerfen, galt als Sünde.

## Hart verdient

Vielfach ging das Brot in die Sprache ein. So sagt man zum Beispiel, dass das Brot hart zu verdienen ist. Man schätzt eine gute Brotzeit, ärgert sich über „brotlose Kunst“ und lässt sich „die Butter nicht vom Brot nehmen“. Das Brot ist also im direkten und im übertragenen Sinne wahrlich in aller Munde. Und mit der Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ hat es sogar seinen Platz im Vaterunser gefunden. Josef Hölzle



## Zwiebelturm, Föhnsturm und Alpenblick

BAD WÖRISHOFEN – In Stockheim bei Bad Wörishofen ziert ein markanter Zwiebelturm die Kirche. Im Hintergrund zeigt sich dank Föhnsturm die gesamte Alpenkette. Foto: Dieboldler



## AUF DEN SPUREN VALENTINS

# Im Dunkeln, aber kein Osterhase

Daheim zwischen Kommerz und Kultur: Den Freund der Liebenden gab es wirklich

**Blumengrüße, Süßigkeiten und romantische Abendessen: Wer wüsste nicht, dass der heilige Valentin den Verliebten beisteht? Sein Fest am 14. Februar ist weithin bekannt. Bekannt ist aber auch, dass dahinter heutzutage besonders in Deutschland viel Kommerz und ein gutes Geschäft steckt. Das ergaben die Meinungen und Wortmeldungen, die unser Autor unter jüngeren Leuten einfiel. Weniger bekannt: Wer war Valentin überhaupt? Hat es ihn wirklich gegeben, oder ist er ein „Fake“ wie Weihnachtsmann und Osterhase?**

„Das Valentinsfest ist ein Fest der Liebe“, sagt die achtjährige Lorenza. Sie ist Schülerin der katholischen Grundschule St. Hedwig im brandenburgischen Petershagen. Dort gibt es für die Kinder am 14. Februar immer eine kleine Aufmerksamkeit: „Wir bekommen ein Herz geschenkt, mit unserem Namen.“

Auch für Aaron (33) ist der Valentinstag „mit der Liebe verbunden, ähnlich wie die Feiertage zu Weihnachten“. Bisher hat der junge Mann aus Kiel den Valentinstag kaum gefeiert, da er in keiner festen Beziehung war. Das ist nun anders, „weil ich meine Freundin liebe und in diesem Jahr Vater werde“. Auch ein Kind zu lieben und die Familie, das sei für ihn am Valentinstag sehr wichtig, stellt Aaron klar, der als Klavierlehrer arbeitet.

## Liebe an jedem Tag

Für den 18-jährigen Abiturienten Konstantin ist das Ganze dagegen „nur Geldmachei. Ich halte nicht viel vom Valentinstag. Man kann an jedem Tag seine Freundin lieben und muss nicht ausgerechnet diesen einen Tag so zelebrieren.“

Warum man ausgerechnet den Valentinstag feiert? Aaron und Konstantin wissen das nicht so genau. „Den Hintergrund kenne ich ehrlicherweise gar nicht“, gibt Aaron zu. Vermutlich geht es vielen anderen Menschen in Deutschland genauso: Sie schenken ihrer Frau oder ihrem Mann etwas zum Valentinstag. Valentins Geschichte kennen sie nicht.

Was hat der 14. Februar mit der Liebe zu tun? Woher kommt der Brauch, an diesem Tag Geschenke zu machen oder Blumen zu schenken? Warum feiert man weltweit den Valentinstag? Und was bedeu-



▲ Fensterbild der Basilika in Terni (Italien/Umbrien), die dem heiligen Valentin geweiht ist. Foto: KNA

tet er jungen Menschen heute? Die Gespräche mit ihnen förderten Erstaunliches und Kritisches zutage.

Für Torben (27) aus Berlin ist der Valentinstag „vor allem eine Konsumveranstaltung. Soweit ich weiß, wurde er von Blumenhändlern erfunden.“ Der Absatz von Blumen sei um den 14. Februar am höchsten. Ganz unrecht hat Torben damit nicht. Nur: Eine Erfindung der Blumenhändler ist der 14. Februar nicht. Dennoch haben sich Supermärkte und Blumenhändler diesen Tag ganz dick und rot im Kalender angestrichen: Denn am 14. Februar werden in Deutschland so viele Blumen verschenkt wie an keinem an-

deren Tag im Jahr. Auch wenn Torben den Valentinstag kritisch sieht, wird er seiner Freundin am 14. Februar etwas schenken: „Ja, auch ich werde Blumen kaufen“, sagt er lachend. „Es ist schön, so einen Tag zu haben.“

Zurück zu Lorenza. Was hat sie im Religionsunterricht über das Leben des heiligen Valentin gelernt? „Eigentlich nicht so viel“, gibt sie offen zu. Hier dürfte sie sich in guter Gesellschaft befinden. Also ein paar Hintergründe: In der Kirchengeschichte finden sich Antworten auf die Frage nach der Herkunft des Valentinstages. Nur eindeutig ist die Sache nicht, weil es gleich mehrere

Männer gab, die als heiliger Valentin verehrt werden.

Einer war römischer Priester, ein anderer Bischof von Terni im Latium. „Um das Leben von Valentin ranken sich mehr Fragen und Spekulationen als gesicherte Antworten“, kann man bei katholisch.de, dem Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland, lesen. Laut Heiligenlexikon haben sich in der Überlieferung die Lebens- und Leidenswege von mindestens drei Märtyrern namens Valentin verschmolzen. Über ganz Europa verteilt gibt es in Kirchen und Klöstern Reliquien eines heiligen Valentin.

## Den Tag nie gefeiert

Hanna ist 27 Jahre alt und kommt aus der Nähe von Stuttgart. Bei ihr zu Hause wurde der Valentinstag nie gefeiert. In der Familie und für ihre Eltern hatte er keine große Bedeutung: „Der Liebe muss man nicht nur an diesem Tag gedenken.“ Jeden Tag im Jahr sollte man so leben, wie man es in seiner Partnerschaft für richtig hält.

Für Hanna bedeutet Liebe, „dass man einen Menschen findet, bei dem man die Person sein kann, die man immer ist, ohne sich verstellen zu müssen und sich einfach fallen lassen kann“. Auch sie hat zum Valentinstag schon einmal von einem Partner eine Überraschung bekommen. Sie selbst wurde ebenso Schenkende – „aber dann so Dinge, wo man gemeinsam abends was unternimmt, wie zum Beispiel in die Oper oder ins Theater gehen“.

Einer Legende nach soll sich Sankt Valentin – geboren vermutlich um 175 nach Christus – über ein Verbot des römischen Kaisers hinweggesetzt haben, das besagte: Soldaten dürfen nicht heiraten. Der Bischof von Terni, so die Überlieferung, traute heimlich Soldaten und ihre Bräute und schenkte ihnen dazu Blumen – eine Geste, die sich bis heute erhalten hat.

## Uralter Gedenktag

Weil Valentin vielen Menschen den christlichen Glauben nahebrachte, wurde er unter Kaiser Aurelianus verhaftet, gefoltert und schließlich am 14. Februar 269 enthauptet. Er wurde in den Katakomben beigesetzt, und schon früh entwickelte sich im Geburtsort Terni und im



alten Rom der Kult des Heiligen. Im fünften Jahrhundert wurde das Fest am 14. Februar begangen. Zur Popularität trug auch Papst Julius I. bei, der in Rom eine Valentins-Basilika errichten ließ. Allerdings ging des Gotteshaus wohl auf einen anderen Valentin zurück.

Auch wenn sich der Ursprung des Tages nicht mehr gesichert nachvollziehen lässt und vieles im Dunkeln liegt: Valentin wird in vielen Ländern gefeiert. In Großbritannien werden zum Beispiel besondere Karten von verliebten Männern an die Frauen ihrer Herzen verschickt. Solchen lokalen Traditionen stellt die Sozialforschung „globalisierte Formen der Valentinsbräuche“ gegenüber. Dazu gehören Süßigkeiten und Blumen.

Antonia (18) aus Köpenick bestätigt: „Ich habe schon Blumen geschenkt bekommen und habe auch einmal was verschenkt – Pralinen und einen persönlichen Brief.“ Dennoch sieht sie den Valentinstag nicht unkritisch: „Es ist eine nette Idee. Wer es schön findet, sollte es nutzen.“ Als Liebesbeweis braucht die junge Frau, die an der Humboldt-Uni in Berlin Geografie studiert, den Tag nicht. „Man kann sich das ganze Jahr über zeigen, wie sehr man sich liebt. Dafür braucht es keinen Valentinstag!“

Andere Länder, andere Sitten. In Italien hängen seit Jahren die Verliebten am 14. Februar zusammen kleine Schlösser mit ihrem Namen an Brücken auf. Diese Liebesschlösser finden sich mittlerweile in ganz Europa. Sie werden unabhängig vom Valentinstag an jedem

freien Geländer angebracht. An denkmalgeschützten Orten werden sie von den Behörden schnell wieder abgetrennt – zum Verdross der Liebenden.

Das hat auch Luise (29) beobachtet, die in Leipzig geboren wurde. Sie lebt und arbeitet heute in Berlin und im italienischen Como. „Überall in den Läden hängen rote Herzen. Am Morgen wünschen sich die Paare: Tanti auguri per San Valentino – alles Gute zum Valentinstag.“ Viele feierten das Fest „sehr, sehr groß“, sagt Luise.

„Paare schenken sich Riesen-Teddybären. Abends treffen sie sich beim Candle-Light-Dinner zum Essen.“ Auch Luise hat vor einigen Jahren am 14. Februar von ihrem Freund ein Kuscheltier und einen goldenen Ring als Überraschung erhalten. Sie findet es aber „schade, dass die Liebe nur an einem Tag so gefeiert wird und nicht an jedem“.

### Der Renner in den USA

„Happy Valentins Day!“, ruft Rosa (24) in den Raum. Die in Neukölln geborene Jurastudentin war ein Jahr lang Austauschschülerin in den USA. Bei den Amerikanern spielt der 14. Februar „eine sehr große Rolle und die Familien bereiten sich wochenlang darauf vor“. Der Valentinstag sei in den USA viel mehr präsent als in Deutschland, hat sie in Minnesota erfahren.

Aber auch hierzulande wird seine Wirkung immer stärker. „Das ist sicher gut für die Wirtschaft, aber für mich hat das wenig mit Liebe zu tun. Ich finde, man sollte demjenigen, den man liebt und gerne hat, jeden Tag etwas Gutes tun und immer an ihn denken.“ Das sei viel mehr Wert, „als dieser eine Tag, der durch die Werbung so hochgepuscht wird“.

Rocco Thiede



▲ In vielen Ländern verbreitet: der Brauch, dass sich Verliebte am 14. Februar etwas schenken. Foto: Imago/GeorgeRudy



Das aktuelle  
katholische Nachrichten-Magazin

**katholisch1.tv**

aus dem Bistum Augsburg



## Große Leut, kleine Leut

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten oder im Hospiz.**

Dort können Sie uns sehen:  
bei [augsburg.tv](http://augsburg.tv)  
und [allgäu.tv](http://allgäu.tv)

**jeden Sonntag  
um 18.30 Uhr**  
(Wiederholung  
um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren  
aktuellen Nachrichten  
und Videos im Internet:

[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevoller Betreuung für die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläen feiern, mit Flüchtlingen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen – Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.“

Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement. Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im Fernsehen, am PC oder Tablet oder direkt auf Ihrem Smartphone.“

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin

[www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)



# Nicht nur ein Tag des Konsums

Christlicher Sinn: Den 14. Februar zu einem Fest der Nächstenliebe machen

**Er wird sein Image als konsumorientierter, künstlicher Feiertag nicht recht los: Am 14. Februar ist Valentinstag. Wem Blumen und Pralinen zu klischeehaft sind, der kann sich dazu sinnvolle Alternativen überlegen.**

Herzchen, Rosen und ein Meer aus Kerzen: Alle Jahre wieder werben ähnliche Bilder für den Valentinstag. Aus dem offiziellen Heiligenkalender wurde Valentin 1970 gestrichen, weil er als „unhistorisch“ galt. Dafür erlebte sein Gedenktag wenig später einen regelrechten „Neustart“, so formuliert es der Regensburger Kulturwissenschaftler Gunther Hirschfelder.

Heute nutzen manche den Tag für eine kleine Aufmerksamkeit an den oder die Liebste. Andere ignorieren ihn, viele sehen ihn durchaus kritisch. Doch kaum jemand messe ihm eine tiefere, ernsthaftere Bedeutung bei, sagt Hirschfelder. An Angeboten fehlt es rund um den 14. Februar freilich nicht: Romantische Kinofilme starten, Restaurants und Bars locken mit Events wie einem Candle-Light-Dinner; die üblichen, häufig stereotypen Geschenkideen haben Hochkonjunktur.

## Schenk-Anlässe gesucht

Für Hirschfelder ist daher nicht erstaunlich, dass viele den Valentinstag als konsumorientiert kritisieren: „Er wird so wahrgenommen, weil er ein Konsumtag ist“, sagt der Wissenschaftler. Er beobachtet einen veränderten Umgang mit Feiertagen: Beliebter würden jene, die sich kommerzialisieren lassen. „Die Industrie sucht nach Schenk-Anlässen. Dafür werden christliche Feiertage gekapert, aber auch Tage wie der ‚Black Friday‘ ins Leben gerufen.“ Ebenfalls jüngeren Datums ist die Erfindung des „Galentine’s Day“ am 13. Februar – ein Tag, um die Freundschaft zu feiern.

Andere Feiertage hätten dagegen eine „dramatische Bedeutungserosion“ erlebt, darunter Fronleichnam oder der Pfingstmontag. Im sakralen Raum weiterhin zelebriert, hätten sie außerhalb kirchlicher Kreise kaum noch Bedeutung. „Was nicht visualisierbar und kommerzialisierbar ist, sich nicht touristisch inszenieren lässt, wird zum Flopp“, sagt Hirschfelder.

Tatsächlich sorgt der Valentinstag nach Schätzungen des Handelsverbandes Deutschland (HDE) im



▲ Es müssen nicht immer Blumen und Pralinen sein: Wie man den Valentinstag gestaltet, ist jedem selbst überlassen. Der 14. Februar kann ein schöner Anlass sein, sich wieder mehr Zeit für Andere zu nehmen. Foto: gem

Einzelhandel für zusätzliche Umsätze von einer Milliarde Euro. Ursprünglich leitet sich der Brauch, einem geliebten Menschen an diesem Tag etwas zu schenken, aus Heiligenlegenden und antiken Traditionen her. Um das Leben Valentins ranken sich allerdings mehr Fragen und Spekulationen als gesicherte Antworten.

Fest steht, dass es mehr als einen heiligen Valentin gegeben habe, sagt die Historikerin Judith Rosen. In der Gedenkkultur seien die entsprechenden Legenden ausgeschmückt und teils verschmolzen worden. Möglicherweise gilt das Gedenken dem Valentin, der im dritten Jahrhundert als Bischof von Terni amtierte – vielleicht aber auch dem römischen Priester Valentin, der, ebenfalls im dritten Jahrhundert, Liebespaare trotz eines kaiserlichen Verbots nach christlichem Zeremoniell traute. Über dem Grab des Ersteren entstand bereits im vierten Jahrhundert eine Kirche, an Letzteren erinnert eine Inschrift auf dem Areal der römischen Valentinskatakomben.

Hinzu kommen heidnische Wurzeln. In England und den USA gilt der Tag seit dem Mittelalter als „Tag der Verliebten“; in Deutschland ka-

men Valentinsgrüße erst nach dem Zweiten Weltkrieg durch amerikanische Einflüsse in Mode. Die christliche Wurzel sei heute kaum noch bekannt, sagt Rosen. Zugleich sei niemand gezwungen, den Verlockungen des Handels nachzugeben: „Es liegt an jedem selbst, was man aus diesem Tag macht.“

## Liebevolle Gesten

Gerade im grauen Februar – zumal in Corona-Zeiten – könnten liebevolle Gesten viel bedeuten, sagt die Expertin. „Der Valentinstag kann ein schöner Anlass sein, gute Worte an jemanden zu richten, dem es momentan vielleicht nicht gut geht.“ Historisch betrachtet sollte man den Valentinstag nicht allein auf verliebte Paare reduzieren. Die Namensgeber des Festes hätten Nächstenliebe gelebt, betont Rosen: „Um selbst so zu handeln, brauchen wir manchmal einen kleinen Anstoß.“

Genau diesen Anstoß kann ein Gedenk- oder Feiertag bieten. „Im Alltag verblassen viele unserer guten Vorsätze – wie zum Beispiel der, anderen mehr Wertschätzung entgegenzubringen“, erklärt die Historikerin. „Der Valentinstag kann

uns wieder daran erinnern.“ Auch Hirschfelder betont, dass es Feiertage als „kommunikative Brücken“ brauche.

## Sinnvolle Aufgabe

Beide Experten sehen in diesem Zusammenhang die Kirche gefragt. „Das Wetter gegen den Konsum sollte die Kirche ein wenig zurückstellen“, sagt Rosen. Auch viele kirchenferne Menschen schätzten Werte wie Nächstenliebe, und darin liege eine Chance. „Es wäre durchaus eine sinnvolle Aufgabe für die Kirche und die Gemeinden vor Ort, neue attraktive Formen zu finden, um den christlichen Sinn des Festes wieder zu beleben.“

In Corona-Zeiten bieten viele Bistümer und Gemeinden verstärkt Online-Gottesdienste an, Bildmeditationen oder Impulse, um sich Zeit für Beziehungen zu nehmen. Hier und da sind auch Segnungen in Präsenz für Verliebte möglich. Durch einen Verlust solcher Rituale entstünden kulturelle, soziale und psychologische Defizite in der Gesellschaft, sagt Hirschfelder. „Insofern brauchen wir eigentlich auch den Valentinstag.“

Paula Konersmann



## Schnelles Joghurt-Tiramisu

### Zutaten für vier Personen:

120 g Löffelbiskuits  
2 EL Kakaopulver  
200 ml Sahne  
4 EL Puderzucker  
1 große Tasse Espresso  
400 g Naturjoghurt



Foto: gem

### Zubereitung:

Die Sahne steif schlagen, Joghurt und Puderzucker vorsichtig unterheben. Die Löffelbiskuits einig Sekunden in den abgekühlten Espresso tauchen und dann die Hälfte davon in einer Form auslegen. Die Hälfte der Joghurt-Sahne-Masse darauf verteilen und mit etwas Kakao bestäuben. Die restlichen Biskuits darauf legen, mit der zweiten Hälfte der Creme bestreichen und mit Kakaopulver abschließen. Das Tiramisu etwa eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:  
Hedwig Blösch, 87784 Westerheim

### Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.  
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,  
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

## Das Sonntagsrezept

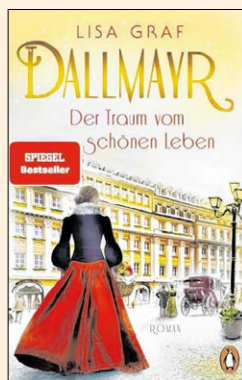
## Verlosung

### Geschichte eines Feinkostladens

Wer an Kaffee aus München denkt, kommt an der Firma Dallmayr nicht vorbei. Noch heute wirbt sie in TV-Spots mit Kaffeegeschäfts-Szenen aus der „guten alten Zeit“. Die Ursprünge des Unternehmens lassen sich bis ins Jahr 1700 zurückverfolgen. Seine erste große Blütezeit erlebte das Geschäft unter Anton und Therese Randlkofer, die es 1895 dem Vorbesitzer Alois Dallmayr abgekauft hatten. Dank Therese Randlkofer entwickelte sich das Stammhaus in München zu einem der führenden Delikatessenhäuser Europas mit 15 Hoflieferantentiteln.

Vor diesem Hintergrund erzählt Autorin Lisa Graf spannend und mit viel Lokalkolorit die Geschichte der mu-

tigen Unternehmerin: Diese kämpft nach dem Tod ihres Mannes Anton um ihren Platz bei Dallmayr und muss dabei eine ganze Reihe von Intrigen überstehen ...



Der Roman „Dallmayr – Der Traum vom schönen Leben“ ist zum Preis von 15 Euro im Penguin Verlag erschienen (ISBN 978-3-328-60204-0). Wir verlosen drei Exemplare. Schreiben Sie bis zum 23. Februar eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Dallmayr“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Dallmayr“ und Ihrer Postanschrift an [nachrichten@suv.de](mailto:nachrichten@suv.de). Viel Glück!

vf



Foto: © worldlife photography

▲ Vom Kloster Niederaltaich führt der Weg aus der Donauebene in den Lallinger Winkel und anschließend weiter zum „grünen“ Grenzübergang Gsenget nach Böhmen.

## Auf den Spuren Gunthers

Grenzen überwinden: Wer auf dem Gunthersteig pilgert, folgt auf 160 Kilometern den Spuren des Volksheiligen durch den Bayerischen Wald und Böhmerwald. Dabei werden Landkreisgrenzen, Landesgrenzen und vielleicht sogar eigene Grenzen überwunden.

Als „Vorgeschmack“ auf die kommende Pilger- und Wandersaison ist nun erstmals ein Etappenführer zum Gunthersteig erschienen. Das handliche Booklet soll nicht nur die Planung der neun Tagesetappen erleichtern, sondern auch ein wichtiger Wegbegleiter sein. Neben detaillierten Etappenbeschreibungen und Karten gibt es Platz für eigene Gedanken.

Impulstafeln entlang des Weges, aber auch geschichtsträchtige Orte mit intensiver Verbindung zu Gunthers Leben laden zum Verweilen und Reflektieren ein. Neben dem Guntherkircherl bei Rinnach

säumen zahlreiche Kapellen und Kirchen die Wegstrecke, auf der Pilger zu innerer Ruhe finden.

### Über die grüne Grenze

Eindrucksvoll ist auch der Schritt über den „grünen“ Grenzübergang Gsenget nach Böhmen. Wo viele Jahre durch den Eisernen Vorhang Sperrgebiet war, erinnern heute nur noch Schilder an die Landesgrenzen.

Auf dem Gunthersteig lernen die Pilger den Volksheiligen mit jeder Etappe ein bisschen besser kennen. Einen Einstieg über sein Lebenswerk und die Entstehung des Gunthersteigs finden sie bereits im Etappenführer.

### Mehr Informationen:

[www.gunthersteig.com](http://www.gunthersteig.com)

**Wander- und Pilgerweg**  
**Gunthersteig**  
im Bayerischen Wald & Böhmerwald

Sommer 2022 – Unser Tipp:  
Geführte Pilgerwanderungen  
auf dem Gunthersteig

**JETZT BESTELLEN:**  
Pilger- und Etappenführer Gunthersteig

[www.gunthersteig.com](http://www.gunthersteig.com)

Das Projekt Gunthersteig wird gefördert durch:

Ziel FTE1-GI-K06  
Transit-Systeme  
Technische Maßnahme  
Czechia resp. 100  
Sachverhalt wird bewertet  
2014-2020 (DFP/EFRE 10)

Europäische Union  
Europäische Union  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
European Regional  
Development Fund (ERDF)



**13** Auf dem Gipfel des Berges stand ein großes, altes Schloss mit vielen Türmen im hellsten Mondschein. – „Nun Gott befohlen!“, rief ich aus und war innerlich ganz munter geworden vor Erwartung, wohin sie mich da am Ende noch bringen würden.

Es dauerte wohl noch eine gute halbe Stunde, ehe wir endlich auf dem Berge am Schlosstore ankamen. Das ging in einen breiten, runden Turm hinein, der oben schon ganz verfallen war. Der Kutscher knallte dreimal, dass es weit in dem alten Schlosse widerhallte, wo ein Schwarm von Dohlen ganz erschrocken plötzlich aus allen Lücken und Ritzen herausfuhr und mit großem Geschrei die Luft durchkreuzte.

Darauf rollte der Wagen in den langen, dunklen Torweg hinein. Die Pferde gaben mit ihren Hufeisen Feuer auf dem Steinpflaster, ein großer Hund bellte, der Wagen donnerte zwischen den gewölbten Wänden, die Dohlen schrien noch immer dazwischen – so kamen wir mit einem entsetzlichen Spektakel in den engen, gepflasterten Schlosshof.

Eine kuriose Station!, dachte ich bei mir, als nun der Wagen stillstand. Da wurde die Wagentür von draußen aufgemacht, und ein alter, langer Mann mit einer kleinen Laterne sah mich unter seinen dicken Augenbrauen grämlich an. Er fasste mich dann unter den Arm und half mir, wie einem großen Herrn, aus dem Wagen heraus.

Draußen vor der Haustür stand eine alte, sehr hässliche Frau in schwarzem Kamisol und Rock, mit einer weißen Schürze und schwarzen Haube, von der ihr ein langer Schnipper bis an die Nase herunterhing. Sie hatte an der einen Hüfte einen großen Bund Schlüssel hängen und hielt in der andern einen altmodischen Armleuchter mit zwei brennenden Wachskerzen. Sobald sie mich erblickte, fing sie an, tiefe Knickse zu machen und sprach und frug sehr viel durcheinander. Ich verstand aber nichts davon und machte immerfort Kratzfüße vor ihr, und es war mir eigentlich recht unheimlich zumute.

Der alte Mann hatte unterdes mit seiner Laterne den Wagen von allen Seiten beleuchtet und brummte und schüttelte den Kopf, als er nirgends einen Koffer oder Bagage fand. Der Kutscher fuhr darauf, ohne Trinkgeld von mir zu fordern, den Wagen in einen alten Schuppen, der auf der Seite des Hofes schon offen stand. Die alte Frau aber bat mich sehr höflich durch allerlei Zeichen, ihr zu folgen.

Sie führte mich mit ihren Wachskerzen durch einen langen,

## Joseph von Eichendorff AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS



**Erschrocken muss der Taugenichts am Morgen feststellen, dass die beiden lustigen Herren, die ihm so ans Herz gewachsen sind, ohne ihn aufgebrochen sind. Der Wagen steht aber angespannt vor der Tür und der Postillion stößt ungeduldig in sein Horn. Der Taugenichts springt also in die Kutsche – und fort geht es wieder, über Berg und Tal, durch unbekannte Städte, einsame Wälder und enge Schluchten. Sein Geld geht schnell zur Neige und der Taugenichts fragt sich besorgt, wie es nun weitergehen soll.**

schmalen Gang und dann eine kleine steinerne Treppe herauf. Als wir an der Küche vorbeigingen, streckten ein paar junge Mägde neugierig die Köpfe durch die halb geöffnete Tür und guckten mich so starr an und winkten und nickten einander heimlich zu, als wenn sie in ihrem Leben noch kein Mannsbild gesehen hätten.

Die Alte machte endlich oben eine Tür auf, da wurde ich anfangs ordentlich ganz verblüfft. Denn es war ein großes, schönes herrschaftliches Zimmer mit goldenen Verzierungen an der Decke und an den Wänden hingen prächtige Tapeten mit allerlei Figuren und großen Blumen. In der Mitte stand ein gedeckter Tisch mit Braten, Kuchen, Salat, Obst, Wein und Konfekt, dass einem recht das Herz im Leibe lachte. Zwischen den beiden Fenstern hing ein ungeheurer Spiegel, der vom Boden bis zur Decke reichte.

Ich muss sagen, das gefiel mir recht wohl. Ich streckte mich ein paar Mal und ging mit langen Schritten vornehm im Zimmer auf und ab. Dann konnt' ich aber doch nicht widerstehen, mich einmal in einem so großen Spiegel zu besehen. Das ist wahr, die neuen Kleider vom Herrn Leonhard standen mir recht schön, auch hatte ich in Italien so ein gewisses feuriges Auge bekommen, sonst aber war ich gerade noch so ein Milchbart, wie ich zu Hause gewesen war, nur auf der

Oberlippe zeigten sich erst ein paar Flaumfedern.

Die alte Frau mahlte indes in einem fort mit ihrem zahnlosen Munde, dass es nicht anders aussah, als wenn sie an der langen, herunterhängenden Nasenspitze kaute. Dann nötigte sie mich zum Sitzen, streichelte mir mit ihren dünnen Fingern das Kinn, nannte mich poverino!, wobei sie mich aus den roten Augen so schelmisch ansah, dass sich ihr der eine Mundwinkel bis an die halbe Wange in die Höhe zog, und ging endlich mit einem tiefen Knicks zur Tür hinaus.

Ich aber setzte mich zu dem gedeckten Tisch, während eine junge, hübsche Magd hereintrat, um mich bei der Tafel zu bedienen. Ich knüpfte allerlei galanten Diskurs mit ihr an, sie verstand mich aber nicht, sondern sah mich immer ganz kurios von der Seite an, weil mir's so gut schmeckte, denn das Essen war delikates. Als ich satt war und wieder aufstand, nahm die Magd ein Licht von der Tafel und führte mich in ein anderes Zimmer.

Da war ein Sofa, ein kleiner Spiegel und ein prächtiges Bett mit grünseidenen Vorhängen. Ich frug sie mit Zeichen, ob ich mich da hineinlegen sollte? Sie nickte zwar: „Ja“, aber das war denn doch nicht möglich, denn sie blieb wie angenagelt bei mir stehen. Endlich holte ich mir noch ein großes Glas Wein aus der Tafelstube herein und rief ihr zu: „Felicissima notte!“, denn

so viel hatt' ich schon Italienisch gelernt. Aber wie ich das Glas so auf einmal ausstürzte, bricht sie plötzlich in ein verhaltenes Kichern aus, wird über und über rot, geht in die Tafelstube und macht die Tür hinter sich zu. Was ist da zu lachen? dachte ich verwundert, ich glaube, die Leute in Italien sind alle verrückt.

Ich hatte nun nur immer Angst vor dem Postillion, dass der gleich wieder zu blasen anfangen würde. Ich horchte am Fenster, aber es war alles still draußen. Lass ihn blasen! dachte ich, zog mich aus und legte mich in das prächtige Bett. Das war nicht anders, als wenn man in Milch und Honig schwämme! Vor den Fenstern rauschte die alte Linde im Hofe, zuweilen fuhr noch eine Dohle plötzlich vom Dache auf, bis ich endlich voller Vergnügen einschlief.

### Sechstes Kapitel

Als ich wieder erwachte, spielten schon die ersten Morgenstrahlen an den grünen Vorhängen über mir. Ich konnte mich gar nicht besinnen, wo ich eigentlich wäre. Es kam mir vor, als führe ich noch immerfort im Wagen und es hätte mir von einem Schlosse im Mondschein geträumt und von einer alten Hexe und ihrem blassen Töchterlein.

Ich sprang endlich rasch aus dem Bette, kleidete mich an und sah mich dabei nach allen Seiten in dem Zimmer um. Da bemerkte ich eine kleine Tapetentür, die ich gestern gar nicht gesehen hatte. Sie war nur angelehnt, ich öffnete sie und erblickte ein kleines, nettes Stübchen, das in der Morgendämmerung recht heimlich aussah. Über einen Stuhl waren Frauenkleider recht unordentlich hingeworfen, auf einem Bettchen daneben lag das Mädchen, das mir gestern abends bei der Tafel aufgewartet hatte. Sie schlief noch ganz ruhig und hatte den Kopf auf den weißen bloßen Arm gelegt, über den ihre schwarzen Locken herabfielen. Wenn die wüsste, dass die Tür offen war! sagte ich zu mir selbst und ging in mein Schlafzimmer zurück, während ich hinter mir wieder schloss und verriegelte, damit das Mädchen nicht erschrecken und sich schämen sollte, wenn sie erwachte.

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff  
Aus dem Leben  
eines Taugenichts  
© Hamburger  
Lesehefte Verlag  
ISBN:  
978-3-8729-004-2





## Handwerk, Kunst und Kirche



Foto: KNA

Über die Jahrhunderte haben Künstler, Handwerker und Baumeister im Auftrag der Kirche Gebäude und Kunstwerke geschaffen, die ganze Epochen geprägt haben. Und auch heute ist das künstlerische und architektonische Schaffen für Kirchen und Klöster richtungsweisend.

# Die Schönste von allen

Marita Schlüter hat die vergangenen Jahre wie eine Entdeckungsreise erlebt. Die Diplom-Restauratorin hatte es mit einem ganz besonderen Werk zu tun: der astronomischen Uhr im Dom von Münster. Das fast 500 Jahre alte Werk, das sich im Chorumgang der Kathedrale befindet, vereint das Wissen gleich mehrerer Disziplinen: Messtechnik und Malkunst genauso wie Astrologie und Astronomie, und nicht zuletzt auch Theologie.

Seit 2017 wurde die etwa acht Meter hohe und vier Meter breite Uhr in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und dem Denkmalschutz untersucht und in ihren möglichst ursprünglichen Zustand versetzt. Vor Kurzem fanden die rund 200.000 Euro teuren Arbeiten ihren Abschluss – mit dem Einbau des sogenannten Kalenderblatts, einer Scheibe mit einem Durchmesser von 1,5 Metern.

Für Schlüter endete damit eine Arbeit, bei der sie vor allem dem Maler Ludger tom Ring dem Älteren (1496 bis 1547) näherkam. Er und seine Werkstatt hatten die 18 Quadratmeter Holzfläche gestaltet – darunter auch jene auf dem nun eingesetzten Kalenderblatt im unteren Teil. Dieses versammelt auf seinem inneren Ring zwölf Monatsbilder, mit Darstellungen der für den jeweiligen Monat typischen Aktivitäten in der Stadt und auf dem Land.

### Aha-Erlebnis

Lange gab es Zweifel, ob die kleinen Bilder überhaupt von tom Ring stammen, erzählt Schlüter. Unter dem Mikroskop befreite sie die Malereien von später aufgetragenen Farbschichten. Im Januar-Bild, das eine Familie am Herdfeuer zeigt, entdeckte sie das Wappen des Malers



▲ Die fast 500 Jahre alte astronomische Uhr im Dom von Münster wurde aufwendig restauriert. Foto: KNA

in Form dreier Kreuze und die Jahreszahl 1540 im Türsturz, für sie ein unvergleichliches „Aha-Erlebnis“ und der Beweis für die Urheberschaft tom Rings.

Die Uhr, die 1540 bis 1542 vom Buchdrucker und Mathematiker Dietrich Tzwyvel und dem Domprediger Johann von Aachen errichtet wurde, bietet eine unerschöpfliche Zahl solcher Details. Der aktuelle Hausherr der Kathedrale, Dompropst Kurt Schulte, staunt selbst immer wieder: „Das ist ein Wahnsinnswerk.“ Und er räumt ein, dass er selbst auch nicht alles verstehe. Gleichwohl ist er stolz auf die Uhr. Es mache demütig, was die Menschen damals alles berechnen konnten. Die Uhr gibt nicht nur Stunde und Tag an, sondern macht auf einem eigenen Ring auch Angaben zu den 532 Jahren von 1540 bis 2071. Dabei wurde sie so

konzipiert, dass sich die kirchlichen Feiertage bestimmen lassen – was nach der gregorianischen Kalenderreform von 1582 allerdings nur noch mit Zusatzberechnungen möglich ist.

### Von Gottes Hand

Immer wieder wird Schulte gefragt, was Astronomie und Astrologie in einer Kirche zu suchen haben. Dann weist er darauf hin, dass die Uhr das Wissen der damaligen Zeit vereint und für ihre Macher Sterne und Planetenkonstellationen von Gottes Hand zusammengehalten wurden. Auffälliges Zeichen dafür ist, wenn die auch als Sterndeuter bekannten Heiligen Drei Könige einmal am Tag aus ihrem Sperrholzdach heraustreten und sich vor dem Jesuskind verbeugen.

Für den Dompropst hat die Uhr nicht zuletzt eine mahnende Funktion. Jede Viertelstunde schlägt sie an – oft auch in die Stille des Gottesdienstes oder in den Chorgesang hinein. Aber gerade solche Momente erinnerten daran, dass die Zeit der Menschen auf Erden nicht endlos ist. Die Uhr ist eine von noch rund 20 Hanse-Uhren, mit denen sich die wirtschaftlichen Zentren schmückten. Für Restauratorin Schlüter ist die in Münster aber die Schönste von allen – mit ihren Malereien und den zehn fast vollplastischen Figuren. Bis auf das Uhrwerk – das vollmechanische wurde 1932 durch ein elektrisches ersetzt – handle es sich um Originale. Durch Schlüters Arbeit wurden diese noch originaler. So befreite sie auch das Bild zum Wonnemonat Mai von Übermalungen: Nun wechselt der etwas steif gewordene Blick einer Dame wieder etwas freundlicher zu ihrem Verehrer. *Andreas Otto*

## Erfolgsgeschichte seit 1906

Vom Musikhaus zum führenden Anbieter für Medien- und Kommunikationssysteme: Die Geschichte der Firma „Strässer“ beginnt 1906, als Carl Strässer ein Musikhaus gründet, das klassische Musikinstrumente im Angebot hat. Mit der Aufnahme von elektronischen Klavieren ins Sortiment erfolgt allerdings bereits 1922 der erste Schritt in Richtung Elektroakustik. Sechs Jahre später übernimmt Strässer die Generalvertretung der Vox Schallplatten- und Apparatefabrik Berlin für den süddeutschen Raum. Ab 1932 ergreift Sohn Adolf Strässer die Initiative zum Bau von Lautsprecheranlagen.

Das Geschäft wird im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört, doch die Strässers geben nicht auf. Zunächst beschränkt man sich auf Reparaturen, den Bau und Verkauf von Rundfunkempfängern. Mit dem Bau von elektroakustischen Anlagen (ELA) für

Gaststätten, Hotels, Schulen und Bäder gelingt bald darauf ein echter Neustart. Durch die Aufnahme von Kirchenbeschallungsanlagen in die Produktpalette erfolgt 1951 ein weiterer wichtiger Schritt. 1953 realisiert Strässer mit dem Einbau einer ELA-Anlage in den Kölner Dom wohl das bis zu diesem Zeitpunkt größte Kirchenprojekt. Und die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben: 1980 erhält das Unternehmen den Auftrag, die Übertragung beim Papstbesuch in Mainz und Fulda für jeweils 500.000 Gläubige zu planen und durchzuführen.

In den folgenden Jahren entwickelt sich das Unternehmen zum führenden Anbieter im Bereich der Kirchenbeschallung. Heute kann Strässer auf die Planung und Installation von Beschallungsanlagen in über 17.000 Kathedralen und Kirchen in ganz Europa zurückblicken.



## GANZ NEUES HÖREN

**STRÄSSER**

Planung und Realisierung der Beschallungsanlage ihrer Kirche durch STRÄSSER. Wir sind Ihr leistungsstarker Partner für Elektroakustik und Medientechnik. Kompetenter und zuvorkommender Service sind für uns selbstverständlich. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Homepage [www.straesser.de](http://www.straesser.de). Gerne nehmen wir uns Zeit, Sie umfassend persönlich zu beraten.

Wenn auch Sie Interesse an unseren Produkten haben, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.  
**Strässer GmbH & Co. KG • Enzstr. 40A • 70376 Stuttgart**  
 Telefon 0711/896515-0 • Fax 0711/896515-66  
 Email: [info@straesser.de](mailto:info@straesser.de) • [www.straesser.de](http://www.straesser.de)





▲ ► Die Melodie der deutschen Nationalhymne – im kleinen Bild eine Reinschrift des Komponisten Joseph Haydn – war einst ein „Kaiserlied“ für Franz II.



## Vor 225 Jahren

### Ständchen für den Kaiser

Die deutsche Nationalhymne war einst ein Geburtstagslied

**Wien am 12. Februar 1797: Franz II., Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, beging seinen 29. Geburtstag und ließ seinen Ehrentag mit einem Opernbesuch im Alten Burgtheater am Michaelerplatz ausklingen. Als der Kaiser seine Loge betrat, erwartete ihn eine besondere Überraschung – ein Geburtstagsständchen, dessen Melodie den Deutschen heute gut bekannt ist.**

Das Publikum erhob sich und intonierte voller Enthusiasmus: „Gott erhalte Franz, den Kaiser, unsern guten Kaiser Franz! Lange lebe Franz, der Kaiser, in des Glückes hellstem Glanz!“ In allen Wiener Schauspielhäusern wurden den Besuchern Text und Noten des „Kaiserlieds“ oder der „Volkshymne“ in die Hand gedrückt, überall in der Donaumetropole – und in Prag – erklang die neue Hymne.

Textdichter war der ehemalige Jesuit Lorenz Leopold Haschka. Er ließ sich vor allem von der Hymne „God Save The King/Queen“ leiten. Die eingängige Melodie der neuen Kaiserhymne stammte vom weltberühmten Joseph Haydn, der das britische Vorbild von seinen Englandreisen gekannt haben muss. Vermutlich ließ er sich durch eine von ihm geschriebene Opernarie von 1777 und durch den langsamen Satz seines Trompetenkonzerts (1796) inspirieren. Ähnliche Motive finden sich auch in einem kroatischen Volkslied sowie in Werken Johann Sebastian Bachs, Georg Philipp Telemanns und in Mozarts „Exsultate, jubilate“ (1773). Franz II. war jedenfalls hochofrend und beschenkte Haydn, der seinen „Ohrwurm“ gleich noch in seinem Kaiserquartett verwendete, mit einer goldenen Dose mit dem kaiser-

lichen Konterfei. Der Auftraggeber der Hymnenaktion war Franz Joseph Graf Saurau, niederösterreichischer Regierungspräsident und reaktionärer Todfeind der Französischen Revolution. Er hatte in Schauprozessen zahlreiche Demokraten aufs Schafott oder ins Gefängnis gebracht.

Nun wollte er im Hymnen-Wettrüsten Österreichs Antwort auf die Marseillaise von 1792 geben. Preußen hatte bereits 1793 nachgezogen: Balthasar Gerhard Schumacher dichtete zur Melodie von „God Save The King/Queen“ und nach dänischem Vorbild den Text „Heil dir im Siegerkranz“ – von 1871 bis 1918 wurde daraus die preußisch-deutsche Kaiserhymne. In Österreich kam es 1854 anlässlich der Hochzeit von Franz Joseph und „Sisi“ zu einer Textrevision („Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land! Mächtig durch des Glaubens Stütze führ’ er uns mit weiser Hand!“), die auch bis 1918 gültig blieb.

Einen ganz anderen Text hatte 1841 August Heinrich Hoffmann von Fallersleben zu Haydns Noten gedichtet: Sein „Lied der Deutschen“ avancierte bis 1918 zu einer Art inoffizieller deutscher Hymne. Weder in der Habsburgermonarchie noch im Bismarckreich gab es „Nationalhymnen“ im modernen Sinne, die Huldigung gebührte dem jeweiligen Herrscher. In der Weimarer Republik erklärte Reichspräsident Friedrich Ebert am 22. August 1922 das Deutschlandlied zur offiziellen Nationalhymne. 1952 wurde es die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland, wobei offiziell nur die dritte Strophe gesungen werden sollte. Seit August 1991 gilt diese allein als Nationalhymne.

Michael Schmid

## Historisches & Namen der Woche

### 12. Februar

#### Julianus Hospitator

Gustl Bayrhammer († 1993) war der erste Münchner „Tatort“-Kommissar und über Jahrzehnte der Petrus im „Brandner Kaspar“. Die Rolle seines Lebens fand er aber an der Seite des kleinen Kobolds Pummuckl als Meister Eder. Der bayerische Volksschauspieler, der auch in Stücken von Shakespeare, Goethe oder Schiller auftrat und nie als Klichee-Bayer gesehen werden wollte, kam vor 100 Jahren zur Welt.



### 13. Februar

#### Christina von Spoleto

Im Nordwestdeutschen Rundfunk wurde vor 75 Jahren das Kriegsheimkehrer-Drama „Draußen vor der Tür“ – ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will“ als Hörspiel uraufgeführt. Das Stück war sehr erfolgreich und machte den Schriftsteller Wolfgang Borchert (1921 bis 1947) zum bedeutendsten Vertreter der Trümmerliteratur.

### 14. Februar

#### Valentin, Cyrill und Methodius

Mit der „Area Bombing Directive“ gab das britische Luftfahrtministerium vor 80 Jahren die Anweisung zum Flächenbombardement auf deutsche Städte im Zweiten Weltkrieg. Darunter fiel auch der Angriff auf reine Wohngebiete in der Absicht, den Kampfwillen der Zivilbevölkerung zu schwächen.

### 15. Februar

#### Siegfried von Schweden

„Donau so blau, so schön und blau ...“ lautet der Text des Walzers „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß. Vor 155 Jahren führte der Wiener Männergesangs-

verein das Musikstück anlässlich einer Faschingsliedertafel erstmals auf. Der Erfolg war so „durchschlagend“, dass die Wiener Presse den Begriff „Schlager“ prägte. Bis heute ist der Donauwalzer beliebt.

### 16. Februar

#### Juliana von Nikomedien

Philipp Melanchthon war neben Martin Luther der wichtigste kirchenpolitische Akteur und theologische Autor der Wittenberger Reformation. Mit der Confessio Augustana und der zugehörigen Apologie verfasste er 1530/31 zwei maßgebliche Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Melanchthon kam vor 525 Jahren im badischen Bretten zur Welt.

### 17. Februar

#### Finan von Lindisfarne

Ihren 85. Geburtstag begeht Rita Süsmuth. Die frühere Bundestagspräsidentin und erste Bundesfrauenministerin setzte sich unter anderem dafür ein, dass Vergewaltigung in der Ehe zur Straftat wurde und Kindererziehungszeiten auf die Rente angerechnet wurden. Kritik von Bischöfen erhielt sie für ihre Haltung zum Abtreibungs-Paragrafen 218.



### 18. Februar

#### Simon, Constanze

Nach insgesamt 19-jähriger Gefangenschaft wurde die katholische schottische Königin Maria Stuart 1587 hingerichtet (Foto unten). Sie war wegen ihrer Verwicklung in die Babington-Verschwörung, nach der Königin Elisabeth I. ermordet werden sollte, des Hochverrats für schuldig erklärt worden.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Die Hinrichtung von Maria Stuart als Buchillustration. Die schottische Königin hatte bei der Art der Tötung durch Enthaupten „Glück“. Die anderen Beschuldigten wurden gevierteilt und ausgeweidet.



## SAMSTAG 12.2.

## ▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Stephanuskirche in Mörlbach bei Starnberg.
- 17.20 RBB: **Stand-up im Rollstuhl**. Trotz seiner Muskelkrankheit tourt der 16-jährige Carl Josef als Komiker durch Deutschland.
- 20.15 Bibel TV: **Die Zehn Gebote**. Bibelesos mit Omar Sharif, USA 2006.

## ▼ Radio

- 6.35 Deutschlandfunk: **Morgenandacht (kath.)**. Pfarrer Thomas Steiger.

## SONNTAG 13.2.

## ▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrei Sankt Sebastian in Würselen. Zelebrant: Pfarrer Rainer Gattys.
- 10.40 ZDF neo: **Mythos Wolfskind**. Mogli und die wilden Kinder. Doku.
- 18.00 ZDF: **Verteilungskampf**. Obdachlose, Rentner, Geringverdiener, Alleinerziehende, Migranten: Immer mehr Menschen sind hilfsbedürftig und drängen in soziale Einrichtungen. Der Konkurrenzdruck steigt. Reportage.

## ▼ Radio

- 7.05 Deutschlandfunk Kultur: **Feiertag (kath.)**. Streicheln oder essen? Theologische Überlegungen zum Tier als Mitgeschöpf.
- 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Die Liebe des Menschen zu Gott. Eine besondere Beziehung.
- 10.05 Deutschlandfunk: **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Sankt Ulrich in Rheinstetten-Mörsch. Zelebrant: Pfarrer Reinhart Fritz.
- 10.35 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Monika Tremel, Erlangen.

## MONTAG 14.2.

## ▼ Fernsehen

- 16.55 Arte: **Das letzte Iglu**. Die Doku begleitet einen Inuit-Jäger in Grönland beim Hundeschlittenfahren, Angeln im Packeis und beim Bau eines Iglus.
- 19.40 Arte: **Säen, ernten, posten**. Influencer in der Landwirtschaft. Reportage.
- 23.45 ARD: **Vom Verschwinden der Shtetl**. Osteuropa nach dem Holocaust.

## ▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: **Wort zum Tage (kath.)**. Sabine Lethen, Essen. Täglich bis einschließlich Samstag, 19. Februar.

## DIENSTAG 15.2.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 Arte: **Der Traum vom Fliegen**. Doku über die Geschichte der Luftfahrt.
- 22.30 ZDF: **37 Grad**. Job mit Ausblick. Arbeiten in luftigen Höhen. Reportage.
- 23.40 ARD: **Trotz allem Hoffnung**. Weiterleben nach dem Tod der Kinder.

## ▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Systemrelevante Fröhlichkeit. Karneval in Corona-Zeiten.

## MITTWOCH 16.2.

## ▼ Fernsehen

- 16.55 Arte: **Der unsichtbare Fluss**. Zwischen Schwarzwald und Vogesen fließt ein unterirdischer Strom – Europas größtes Grundwasserreservoir. Doku.
- 19.00 BR: **Stationen**. Vom Weggehen und Wiederkommen.
- 20.15 Bibel TV: **Te Deum**. Die Zisterzienser – Zurück zur Demut. Doku.

## ▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: **Aus Religion und Gesellschaft**. Orthodoxe Macht. Kirchenstreit und Staatskrise in Montenegro.
- 20.30 Radio Horeb: **Credo**. Begegnung verwandelt. Durch Gottes Wort und Eucharistie zu Zeugen werden. Von Bischof Stefan Oster, Passau.

## DONNERSTAG 17.2.

## ▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Das Geheimnis unseres Schlafs**. Doku über die Schlafforschung.
- 22.45 WDR: **Menschen hautnah**. Papa, Mama, Pendelkinder. Wie geht's weiter nach der Trennung der Eltern?

## ▼ Radio

- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: **Zeitfragen. Feature**. Wem gehört der Ruhm in der Wissenschaft? Konflikte in Forschungsteams.

## FREITAG 18.2.

## ▼ Fernsehen

- 19.40 Arte: **Was ist schon normal?** Zusammen leben mit und ohne Behinderung. Reportage über Inklusion.
- 20.15 Bibel TV: **Imagine**. Der blinde Ian will seinen Blindenschülern helfen, möglichst selbstständig zu sein und das Leben zu genießen. Drama.

## ▼ Radio

- 19.15 Deutschlandfunk: **Mikrokosmos**. Neue Technik, neues Schönheitsideal. Podcast-Serie über die Kleidungsindustrie.

👁: Videotext mit Untertiteln

## Für Sie ausgewählt



## Für ein Leben ohne Namensschild

Das Leben besteht für Marko (Axel Prahl) vor allem aus Tiefkühlpizzen und Rückenschmerzen. Seit fast 30 Jahren schleppt der Witwer Gefrierware für die Firma „Eisland“ (ARD, 16.2., 20.15 Uhr) an die Haustüren seiner Kundschaft. Als er krankheitsbedingt in Frührente muss, gerät sein Leben in Schieflage. Dabei hat Marko doch nur ein Ziel: Sein studierender Sohn soll es einmal besser haben. Anwalt oder Richter, das wäre was. Hauptsache nichts, wo man ein Namensschild tragen muss. Durch das Ableben einer Kundin eröffnet sich Marko unerwartet ein ganz neues Geschäftsmodell.

Foto: NDR/Sandra Hoever



Foto: Rainer Klausmann (BYK)

## Ein simpler Streit unter Nachbarn?

Der Zitronenhain von Salma (Hiam Abbass) im Westjordanland liegt direkt an der Grenze zu Israel und damit in unmittelbarer Nähe zum neuen Haus des Verteidigungsministers. Der Geheimdienst sieht in der Plantage eine Bedrohung – in den Bäumen könnten sich Terroristen verstecken – und erwirkt durch einen Beschluss die Rodung des Zitronenhains. Salma, die die Entscheidung nicht akzeptieren will, zieht vor den Obersten Gerichtshof Israels. Der Film „Lemon Tree“ (Arte, 14.2., 20.15 Uhr) thematisiert anhand eines simplen Nachbarschaftsstreits die Problematik des palästinensisch-israelischen Verhältnisses.

## Als Hamburg von der Flut getroffen wurde

In der Nacht zum 17. Februar 1962 wird Hamburg von einer schweren Sturmflut getroffen. Die Katastrophe überrascht die meisten Bewohner der Hafenstadt im Schlaf. Ein Orkan drückt riesige Wassermassen von der Nordsee in die Elbe. Viele Hamburger klettern auf Hausdächer und hoffen auf Rettung aus der Luft. Mit waghalsigen Manövern gelingt es den Hubschrauberpiloten, sie zu bergen. Dennoch sterben 315 Menschen. Die Dokumentation „Die große Flut von Hamburg 1962“ (Arte, 17.2., 20.15 Uhr) erinnert 60 Jahre später mit eindrucksvollen Archivbildern und Zeitzeugen an die Katastrophe von damals und stellt Bezüge ins Heute her.

## Senderinfo

**katholisch1.tv** bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)

**Radio Horeb** im Internet [www.horeb.org](http://www.horeb.org); über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn



Inspirierende Kaffeepause

Sie zeigen Motive wie „Mohnblume“, „Kornblume“, „Margerite“ und „Sonnenblume“. Außerdem zielt sie jeweils ein inspirierender Spruch. Ob für das Frühstück zu Hause oder die Kaffeepause auf der Arbeit – die Tassen des Lambertus-Verlags sind ein echter Hingucker. Auch ein ideales Geschenk, um anderen eine Freude zu machen!

Sprüche wie „Eine Stunde ist kostbar. Warte nicht auf eine spätere, gelegener Zeit“ von Katharina von Siena oder „Nichts bringt uns auf unserem Weg besser voran als eine Pause“ von Elisabeth Barrett Browning bringen morgens einen genussvollen Start in den Tag.

Wir verlosen vier Tassen. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost  
Rätselredaktion  
Postfach 11 19 20  
86044 Augsburg  
E-Mail: [redaktion@suv.de](mailto:redaktion@suv.de)

**Einsendeschluss:**  
16. Februar

Über das Jiggzle-Puzzle aus Heft Nr. 4 freuen sich:

**Anni Just,**  
76709 Kronau,  
**Hildegard Kell,**  
86405 Meitingen,  
**Wolfgang Lorenz,**  
92536 Pfreimd.

Die Gewinner aus Heft Nr. 5 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Heiligtum des Islam	sportlicher Wettkämpfer	Opernsolo-gesang	Vorname d. Schauspielers Becker	zögern	Schlechtwetterzone	altsemit. Gott	starkes Drahttau zur Maststütze	japanischer Klappfächer	Stadt im Ober-rhein. Tiefland	Akrobat
				religiöse Minderheit						
loyal, ergeben				höchster Vulkan Hawaiis		Klebstoff aus Algen				
Angeh. einer Weltreligion			8		Blumenhändler					6
	3		Hühnerprodukte			Verräter Jesu		Textilienmuster (franz.)		
spanischer Ausruf		Kfz-K. Erlangen								
Reizstoff im Tee						freundlich und liebenswert			4	
Teil des Vorderkopfes	Sakramentszeuge	Heiliges Land	japanisches Theater-spiel	5						Schirmherr-schaft
						Überbleibsel	nicht stereo		Nebenmeer des Atlantiks	
Währung Europas			Zustimmung (engl. Abk.)		Abdichtungsmittel	poetisch: Insel	eine Kleidergröße	Vorn. von Ex-Rennfahrer Häkkinen		
				eine Dachform	Ausstellungsstück					2
„hämmernder“ Vogel			sehr abschüssig					Fremdwortteil: vor	philatel. Zeichen für sehr selten	
					französisch: Feuer	Kinderlähmung (Kw.)				
			Abk.: Auswärtiges Amt	anständig, korrekt				arabisch: Sohn		
großes Meeres-tier		kath. Hilfs-werk							Initialen der Adjani	
Mutter von Kain (A.T.)				Abkochbrühe		präzise, akkurat				

Gästehaus Sankt Ulrich  
\*\*\*  
Ihr Urlaubsdomizil in  
Füssen-Bad Faulenbach –  
dem Tal der Sinne  
Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu  
Telefon 08362 900-0  
[www.gaestehaus-sankt-ulrich.de](http://www.gaestehaus-sankt-ulrich.de)  
Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus  
Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

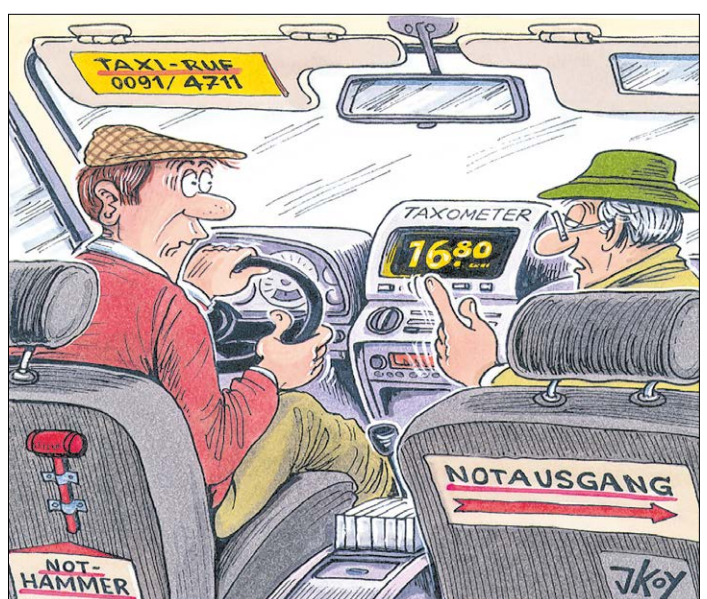
1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:  
**Diesen Heiligen feiern alle Liebenden**  
Auflösung aus Heft 5: SKIFAHREN

	A	E	A	P								
R	A	S	E	R	B	I	R	N	B	A	U	M
I	U	K	A	R	D	I	N	A	L	I		
S	T	I	F	T	O	E	D	R	I	S	S	
E	T	U	I					C	O	M	E	S
O	L	E	S					N	I	I		
		M	C					E	R	G	O	
F	L	O	H					S	E	E	N	
R	L							S	K	R		
R	A	S	E	N	D	G		R	K			
N	C	D	I	S	P	O		P	U	M	A	
E	C	H	O	S	L	E	V	I	T	E	N	
H	A	S	P	E	E	R		K	R	T		
M	I	N	U	T	E	U	M	E	K	K	A	
F	S	K		A	N	D	E	R	E	G	E	T
E	A	U	S	K	L	A	N	G		N	E	

„Könnten Sie bitte ein Stück zurück-fahren? Ich habe nämlich nur zwölf Euro dabei.“

Illustrationen:  
Jakoby





# Erzählung

## Es schneit wieder

In der Nacht hatte es heftig geschneit. Als das Ehepaar Mensel beim Frühstück saß, meinte Horst Mensel: „Ich war schon draußen. 30 Zentimeter werden es schon sein. Es ist Pulverschnee, Barbara, Schnee zum Skilanglaufen. Sollen wir es noch einmal versuchen?“ „Ja“, sagte seine Frau, „es geht bestimmt schon vom Haus aus.“

Eine Stunde später waren Horst und Barbara Mensel auf ihren alten Skiern schon unterwegs. Er ging voran und machte die Spur, wie früher. „Sollen wir zum See oder ins Tal hinunter fahren?“ „Lass uns zum See fahren, Horst. Wer weiß, ob es noch mal möglich sein wird.“ Sie fuhren langsam dahin. Einige Male fiel Barbara Mensel in den Schnee und auch ihr Mann war nicht ganz so standfest wie früher, aber sie lachten darüber, schüttelten den pulvrigen Schnee ab und fuhren weiter.

Am Waldsee, der fast ganz zugefroren war, legten sie eine längere Rast ein. Die Strecke bis hier hatte doch angestrengt. Barbara Mensel schaute ihren Mann an. „Du bist plötzlich so nachdenklich“, stellte sie fest. „Strengt es dich doch zu sehr an, vornweg zu gehen?“ „Nein, ich mache ja langsam. Ich habe an früher gedacht. War eine schöne Zeit.“

Ein großer Vogel flog von einer der vielen Trauerweiden, die am Seeufer standen, mit wilden Flügel-



schlagen über den gefrorenen See davon.

„Wollen wir weiter?“, fragte Horst Mensel. „Ich schlage vor, wir fahren hinauf zum alten Forsthaus und dann links hinunter zum Bach. Dann kommen wir auf der anderen Seite vom See wieder zurück. Bist du einverstanden?“ Barbara Mensel nickte. „Ja, das ist dann fast die alte Strecke von früher.“

Eine weitere halbe Stunde später hatten die beiden das alte Forsthaus erreicht. Es stand mitten unter den mächtigen Fichtenbäumen, die es fast zu bedrohen schienen. Der Weg, der von Westen her auf das alte Gebäude zuführte, wurde von alten Birken

gesäumt. Vor dem Haus war ein gemauerter, mit einem kleinen Schindeldach überdachter Brunnen zu sehen. Auf der Südseite stand unter dem tief herab gezogenen Dach des Forsthauses eine Holzbank. Sie war voll Schnee, aber Horst Mensel fegte mit seinem Handschuh den Schnee weg, so dass sie sich setzen konnten.

„Weißt du, wie oft wir schon hier waren?“, fragte Barbara Mensel nachdenklich. „Jeden Winter, jedes Frühjahr, jeden Sommer und jeden Herbst, seit wir verheiratet sind. Und das sind wir schon 40 Jahre. Damals wohnte noch der alte Förster mit seiner Familie hier. War schon mühsam, hier im Wald

zu wohnen, ohne fließendes Wasser und ohne Strom. Das Heizen war kein Problem. Holz gab es ja genug. Das Wasser musste zu jeder Jahreszeit aus dem Brunnen dort hochgezogen werden. Eine mühsame Arbeit im Winter. Licht hatten sie nur durch Petroleumlampen, die rußten und zudem unangenehm rochen. Da ging man sehr früh ins Bett. Vor allem für die Kinder war der Winter eine schreckliche Zeit. Sie mussten durch den Schnee zur Schule, das war nicht einfach für sie.“

„Weißt du noch, warum das Forsthaus dann aufgegeben wurde?“ „Das geschah, als das Grundwasser sank. Ohne Wasser war das Leben hier im Wald nicht mehr möglich. Heute wird es nur noch im Sommer gelegentlich genutzt.“ Barbara Mensel schaute ihren Mann an. „Ich glaube, wir sollten wieder weiter. Mir wird kalt.“

Sie fuhren noch ein Stück, aber als es immer mehr schneite, kehrten sie um. Erschöpft, aber zufrieden, schnallten sie zu Hause ihre Ski ab. „Früher wären wir nie umgekehrt“, stellte Barbara Mensel fest. „Nein“, sagte ihr Mann nachdenklich, „früher wären wir nicht umgekehrt. Aber vielleicht sind wir heute ja vernünftiger.“ Und plötzlich umarmte er seine Frau und drückte sie ganz fest und ganz lange an sich. Und es schneite und schneite.

Text: Paul Szabó; Foto: gem

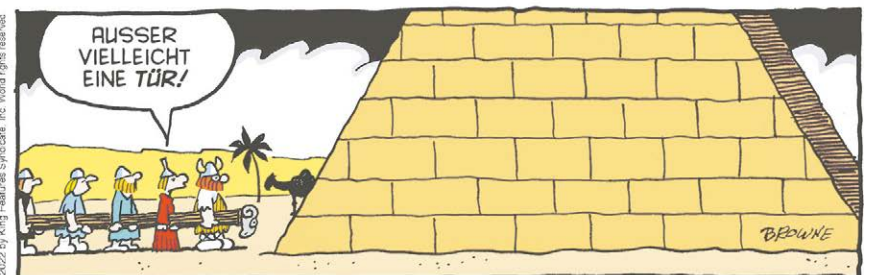
### Sudoku

9		2	1	5				8
	8				2	5	9	
5	3	2	8		6			7
8	5	1	4	6	2			
4					9	8	6	1
3					7	4	2	5
	8	5	9	4		7	1	
	6			2		3	8	4
	4	3	6	7				9

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 5.

6						7	4	3
	4	5	1	7				
2	7	6	3					5
	7	8		3				
		4	7	1	9	5	2	
9	4			6				
						1	2	
	2	6		4				
	5	8					7	4







Hingesehen

Nach 35 Jahren endet die Tradition eines niederländischen Blumenmeers beim päpstlichen Ostersegen „Urbi et orbi“. Nach zwei Jahren Corona-Zwangspause finde er keine Sponsoren mehr für die Blumenpracht auf dem Petersplatz, sagte der Florist und Projektleiter Paul Deckers aus Posterholt der Zeitung „Nederlands Dagblad“. Seit 2020 konnte die kunstvolle Schmückung des Platzes (Foto von Ostern 2019) wegen der Pandemie nicht mehr stattfinden. Nun hätten sich die Sponsoren von dem Projekt „Blumen für den Papst“ zurückgezogen, sagt Deckers – obwohl man damit „seit 1986 eine weltweite Werbeplattform für die niederländische Blumenzucht gehabt“ habe. Der Vatikan müsse noch offiziell benachrichtigt werden.

Text/Foto: KNA

Wirklich wahr

Nach dem Diebstahl einer Reliquie von Papst Johannes Paul II. aus der Basilika von Paray-le-Monial in Burgund ermittelt nun die Staatsanwaltschaft in Mâcon. Das berichteten französische Medien unter Berufung auf den Bürgermeister der Stadt, Jean-Marc Nesme. Es geht um ein Stück Stoff, das beim Attentat vom Mai 1981 auf dem Petersplatz mit dem Blut des Papstes befleckt wurde. Johannes Paul II. überlebte seine Schussverletzungen nur knapp.



Der Diebstahl war am 9. Januar vom Mesner der Basilika bemerkt worden. Die Reliquie befand sich demnach in einer kleinen Schachtel unter einer Glasglocke. Es war der Pfarrei der Wallfahrtskirche 2016 vom damaligen Krakauer Erzbischof und früheren Papstsekretär Stanisław Dziwisz geschenkt worden. Johannes Paul II. hatte 1986 eine große Messe mit mehr als 100 000 Teilnehmern in Paray-le-Monial gefeiert.

Text/Foto: KNA

Zahl der Woche

3,26

von 5,45 Millionen Slowaken sind nach Angaben des nationalen Statistikamts katholisch. Laut der Volkszählung 2021 ist der Katholiken-Anteil in der Slowakei damit auf knapp unter 60 Prozent und somit wieder in die Nähe der Marke der Wendejahre zurückgegangen – nach einem vorübergehenden Anstieg bei den Zählungen von 2001 und 2011.

Auf 23,8 Prozent (1,3 Millionen) gewachsen ist der Anteil jener Slowaken, die sich als „ohne Bekenntnis“ deklarierten. In den Bezirken der Region Bratislava machten sie knapp 40 Prozent aus.

Die katholische Bevölkerung des Landes setzt sich aus Gläubigen der römisch-katholischen sowie der ostkirchlichen, mit Rom verbundenen sogenannten griechisch-katholischen Kirche zusammen. Der höchste Katholikenanteil in der Slowakei wurde mit 92,4 Prozent im Bezirk Namestovo an der slowakisch-polnischen Grenze verzeichnet. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hennisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 [www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)

Geschäftsführer: Johann Buchart

Telefon: 08 21/5 02 42-25  
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader  
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller  
Chef vom Dienst: Thorsten Fels  
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck  
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)  
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,  
E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de)  
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:  
Telefon: 08 21/5 02 42-13  
oder 08 21/5 02 42-53  
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:  
Vierteljährlich EUR 35,25.  
Einzelnnummer EUR 2,80.  
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:  
LIGA Bank eG  
IBAN DE51750903000000115800  
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welche Besonderheit hatte der Blumenschmuck in Rom?

- A. Automatische Gießanlage
- B. Gesegneter Spezialdünger
- C. 50 Prozent der Blumen mussten weiß sein
- D. Laseranlage zur Möwenabschreckung

2. Welche Blume steht für die Gottesmutter Maria?

- A. Rose
- B. Orchidee
- C. Lilie
- D. Osterglocke

Lösung: 1 D 2 A und 3



# Dem heilenden Gott begegnen

## Die sieben Sakramente: In der Beichte kommt der Mensch aus seiner Enge heraus

**M**eine Erfahrungen als Beichtpriester habe ich vor allem in Altötting gemacht. Ich schätze diese Aufgabe als Kapuziner in der Wallfahrtsseelsorge. Ich kenne noch den Ansturm auf die Beichtstühle in der Karwoche vor etwa 20 Jahren. Ältere Mitbrüder erzählen von noch größerem Andrang. Das bedeutete Zeitdruck, wenig Zeit für den einzelnen Menschen.

Das Sakrament der Versöhnung ist aus der Mode gekommen. Seit Jahrzehnten schwindet die Zahl der Beichtenden. Das Angebot konzentriert sich auf bestimmte Orte, meist Klöster und Wallfahrtsorte. Einerseits gehen die Zahlen zurück, andererseits nehmen Dauer und Intensität einzelner Beichten zu. Oft ist es ein begleitendes Gespräch für Menschen, die regelmäßig zur Beichte kommen. Das hilft, innerlich zu wachsen. Für manche ist dieses Sakrament immer noch mit Aufregung verbunden: Selten bin ich so unmittelbar gefordert, von mir und meinen Schwächen zu sprechen.

Manchen ist die Beichte fremd geworden. Sie kommen nach vielen Jahren und sagen: Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll. – Erzählen Sie, was Sie am meisten beschäftigt! Früher wurde in der Erstkommunionvorbereitung eine bestimmte ritualisierte Form vermittelt. Die Beichtspiegel halfen bei der Vorbereitung, manchmal verbirgt sich der Mensch aber hinter Formeln.

### Das Leben reflektieren

Manche sagen, das Sündenbewusstsein sei verlorengegangen. Ich glaube, dass Menschen durchaus unterscheiden, was gut und schlecht ist. Sie sprechen von Problemen, erkennen den Weg nicht mehr, sie tragen Wunden: anhaltende Konflikte, Unfriede in der Familie, fehlende Entscheidungskraft. Manche können sich von Fehlern nicht lösen und sind frustriert, dass in jeder Beichte annähernd die gleichen Sünden benannt werden.

Wir sind bestimmt vom Leistungsdenken: Was ich tue, ist nie genug. Diese Haltung verstellt den Blick für kleine Wachstumsschritte. Wer zur Beichte geht, reflektiert sein Leben, fragt sich vielleicht: Wer bin ich? Wer will ich sein? Was ist gelungen, wofür bin ich dankbar? Und was macht mich traurig?

Es macht mich traurig, wenn ich höre, dass Menschen die Beichte verleidet wurde, weil sie ausgefragt

►  
„Lasst euch mit Gott versöhnen!“  
(2 Kor 5,20). In der Beichte kommt der absolute Vergebungswille Gottes stark zum Ausdruck.

Foto: Imago/  
VWPics



oder geschimpft wurden, statt ermutigt zu werden. Gegen die Angst ist der moralische Appell machtlos. Es braucht die Heilung der Seele. Jesus versteht sich als Arzt, der zu Kranken kommt. Er kam, um zu heilen und zu retten. Dabei mitzuwirken ist für mich als Priester eine kostbare Erfahrung. Es ist schön, einem anderen Menschen zusagen zu dürfen: Ich spreche dich los – du bist angenommen.

Die Vielfalt der Lebensformen schafft Spannungen. Und nach Konflikten brauchen wir Formender Versöhnung in Familie, Verein, Gesellschaft. Ein großes Hindernis auf dem Weg zu Gott und zu jeglicher Beziehung ist es, nicht verzeihen zu können. Der Fluss des Lebens kann nicht fließen ohne die Bereitschaft zu Versöhnung. Wo es um das Sakrament geht, einem Zeichen der Nähe Gottes, stelle ich mir die Frage, welchem Gott ich begegne. Ob ich mir etwas von der Seele rede oder in der Tiefe meiner Existenz erfahre, dass ich trotz aller Schuld angenommen und geliebt bin.

Corona hat uns gezeigt, wie sehr wir auf soziale Kontakte angewiesen sind. Die beanspruchte Freiheit und der Drang, möglichst selbstbestimmt zu handeln, bringt uns auf Abstand und führt womöglich in die Isolation. Jesus zeigt uns den Weg, der über uns hinausführt und

uns befähigt, sich selbst und andere anzunehmen. Er ist gekommen, den Armen eine Frohe Botschaft zu verkünden und den Gefangenen Freiheit zu schenken.

Sünde ist Ausdruck für Verschlussein, für Mangel an Vertrauen, Hoffnung und Liebe. Wo ein Mensch sündigt, verliert er aus dem Blick, woher er kommt, zu wem er gehört: Ursprungsvergessenheit. Wo ein Mensch seine Sünden bekennt,

sich distanziert von seiner Schuld und neu ausrichtet auf Gott, kommt er aus der Enge wieder in die Weite. Dietrich Bonhoeffer sagt: „In der Beichte geschieht der Durchbruch zur Gemeinschaft.“

Die Beichte ist die Höchsthform der Vergebung mit der sakramentalen Lossprechung. Doch Vergebung geschieht auch dann, wenn ich das Wort Gottes aufmerksam höre oder mich beim Beten auf Gott einlasse. Die Heilige Messe beginnt mit dem Schuldbekennnis als Ausdruck menschlicher Bedürftigkeit.

Gemeinschaftliche Formen der Umkehr wie beispielsweise ein Versöhnungsabend können helfen, einen Zugang zur Beichte zu finden. Niemandem fällt es leicht, Fehler zuzugeben. Das kostet Überwindung. Sich in Gemeinschaft zu besinnen, zu singen und zu beten, kann eine gute Hilfe sein.

Für mich als Seelsorger ist die Beichte wertvoll. Die Gespräche können intensiv und anstrengend sein, aber gerade deshalb sind sie auch erfüllend. Es ist schön zu erleben, dass ein Mensch reinen Tisch macht, sich neu auf den Weg begibt, einen Rückschlag überwindet, seine Last abgeben konnte.

### Kraft aus der Vergebung

Soll die sakramentale Feier der Versöhnung für die Menschen hilfreich sein, dann braucht es geeignete Voraussetzungen. Ein paar Anregungen: Beichtväter müssen sich regelmäßig fortbilden, um den Menschen gerecht werden zu können. Der Ort der Beichte sollte so gestaltet sein, dass er zum Gespräch einlädt. Das Angebot braucht verlässliche Zeiten. Es entlastet, wenn der Seelsorger mit anderen Fachleuten vernetzt ist und sie weiterempfehlen kann.

Die Fixierung auf Probleme verdüstert uns den Blick. Wir dürfen im Glauben festhalten, dass wir vor Gott im Grunde gut sind. Mit der Zusage der Vergebung finden wir die Kraft, uns selbst und andere zu bejahen.

Br. Marinus Parzinger OFM Cap

Bruder Marinus Parzinger ist Kapuziner, Stellvertretender Wallfahrtsrektor in Altötting und Hausoberer im Bruder-Konrad-Kloster.

**Die**  
Eucharistie  
Buße Taufe  
Krankensalbung  
Ehe Firmung  
Weihe  
**Sakramente**





*Nichts wird in diesem Leben so sehr vollendet, dass es nicht vollkommener werden könnte, bis wir dorthin gelangen, wo nichts Unvollkommenes Platz hat.*

*Jordan von Sachsen*

## DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

### **Sonntag, 13. Februar** **Sechster Sonntag im Jahreskreis**

*Weh, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. Weh, wenn euch alle Menschen loben. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht. (Lk 6,25f)*

Wer lässt sich nicht gerne selig nennen? Prüfen wir heute mal unser Leben auf Herz und Nieren und lassen die Wehrufe Jesu an uns heran. Sind wir nicht auch darin zu finden mit unserem Verhalten?

### **Montag, 14. Februar** **Hl. Methodius und Cyrill**

*Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch selbst des ewigen Lebens für unwürdig erachtet, siehe, so wenden wir uns jetzt an die Heiden. (Apg 13,46)*

Wie nehme ich das Wort Gottes in meinem Herzen auf, das ich Woche für Woche höre? Und welches Zeugnis gibt mein Leben als Christ Menschen, denen ich im Alltag begegne? Verkünde ich Christus?

### **Dienstag, 15. Februar**

*Begreift und versteht ihr immer noch nicht? Ist denn euer Herz verstockt? Habt ihr denn keine Augen, um zu sehen, und keine Ohren, um zu hören? (Mk 8,17f)*

Was verstehen wir aktuell von dem, was wir täglich durch die Medien hören? Ist mein Herz frei, achtsam und wachsam, oder eher verstockt gegenüber der frohen Botschaft Jesu?

### **Mittwoch, 16. Februar**

*In jener Zeit kamen Jesus und seine Jünger nach Betsaida. Da brachte man einen Blinden zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. (Mk 8,22)*

Jesus kommt heute auch in meine Heimat. Habe ich momentan noch den Durchblick in meinem Alltag? Wenn nicht: Jesus, berühre mich und meine Blindheit und lass mich dir begegnen!

### **Donnerstag, 17. Februar**

*Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete mit Freimut darüber. (Mk 8,31f)*

Wenn es Jesus schon so ergangen ist, warum soll es unseren Bischöfen und Priestern heute nicht ähnlich ergehen? Beten wir um Freimut für unsere Hirten, dass sie in Wahrheit Zeugnis geben können von Christus!

### **Freitag, 18. Februar**

*Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? (Mk 8,35f)*

Die aktuelle Krise der Kirche fordert jeden von uns heraus. Worum geht es mir: um mein Anse-

hen in der Welt oder um meine Lebensgestaltung nach dem Evangelium?

### **Samstag, 19. Februar**

*Da kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. (Mk 9,7)*

Dunkelheit bedeckt unsere Welt, Finsternis quält unsere Herzen durch Depressionen. Wie gelingt es mir, auf der Schattenseite des Lebens auf das Wort Jesu zu hören?

Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg ([www.franziskanerinnen-am-dom.de](http://www.franziskanerinnen-am-dom.de)) und in der Klinikseelsorge tätig.



## Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

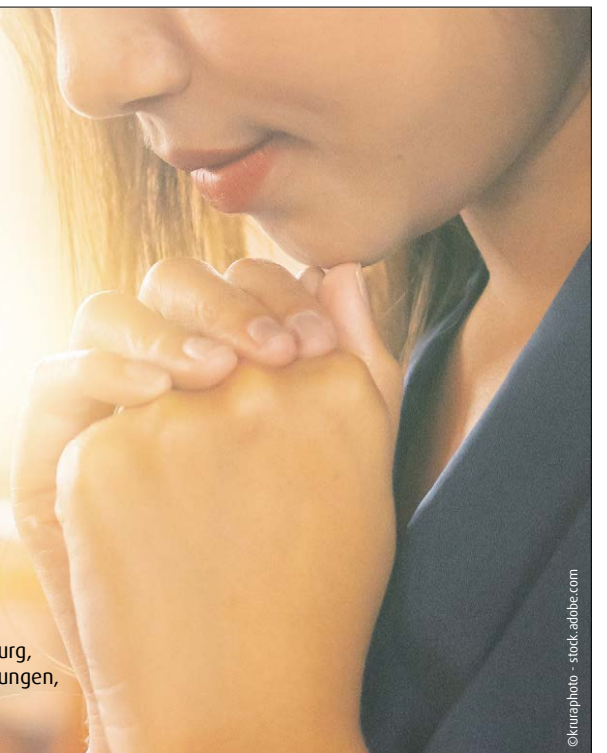
## DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter [www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de), telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: [vertrieb@suv.de](mailto:vertrieb@suv.de).



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro





KATHOLISCHE

---

**Sonntags***Zeitung*

---

SPEZIAL



# Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags  
Zeitung

[www.katholische-sonntagszeitung.de](http://www.katholische-sonntagszeitung.de)



Versammlung  
Synodaler Weg -  
Statement Bischof

▶ 5:20



Mariä Lichtmess im  
Augsburger Dom

4:24



Ökumenischer  
Trauergottesdienst

3:05



Live-Rosenkranz  
vom 05.02.2022

45:03





# **RADIO** **DAB+** **AUGSBURG**

## **Die beste Musik aus vier Jahrzehnten**



### **Gemeindeleben – Was Corona verändert hat**

**Seit zwei Jahren kämpfen wir alle mit Corona. Natürlich hat diese furchtbare Pandemie auch das Leben in den Kirchengemeinden schwer beeinflusst. Lange Zeit durfte man sich gar nicht mehr sehen, Gottesdienste hat es teilweise nur online gegeben oder nur mit viel weniger Menschen. Was hat das mit den Gemeinden gemacht?**

**Susanne Bosch von Radio Augsburg hat nachgefragt.**





Das aktuelle katholische  
Nachrichten-Magazin

## Katholisch1.tv – das Magazin (KW 5/2022)



u. a. Faschingsmarkt bei aktion hoffnung,  
Mariä Lichtmess im Dom,  
Notfallseelsorger,  
Renovierung Mariä Himmelfahrt in Höchstädt,  
Ökumenischer Trauergottesdienst

➤ [www.katholisch1.tv](http://www.katholisch1.tv)



KATHOLISCHE

---

# Sonntags*Zeitung*

---

**Termine und  
Gottesdienste**





## Wallfahrten

### Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

### Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 13.2., siehe Fatimatage. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 16.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe anschl. Krankengebet. - Do., 17.2., 8-19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 18.2., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht.

### Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 12.2., 8.30 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle). - So., 13.2., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 16.2., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

### Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter [www.pg-aresing-weilach.bayern](http://www.pg-aresing-weilach.bayern) abgerufen werden.

### Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 08394/9240, So., 13.2., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 14.2., 8 Uhr Messe. - Di., 15.2., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 17.2., 8 Uhr Messe. - Fr., 18.2., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

### Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, Sa., 12.2., siehe Fatimatage. - So., 13.2., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 16.2., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

### Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefonnummer 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

### Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 12.2., 10 Uhr Messe. - So., 13.2., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 15.2., 10 Uhr Messe. - Mi., 16.2., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 18.2., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

### Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefonnummer 08258/242, So., 13.2., 18.30 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Messe. - Mo., 14.2., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 18.2., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

### Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 12.2., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 13.2., siehe Fatimatage. - Di., 15.2., 9 Uhr Messe.

### Violau, St. Michael,

Telefonnummer 08295/608, Sa., 12.2., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 13.2., 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Segnungsgottesdienst. - Mi., 16.2., siehe Fatimatage.

### Wemding, Maria Brunnlein,

Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8

Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

### Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 12.2., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Abendmesse, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 13.2., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr. - Mi., 16.2., 13.30 Uhr Krankenmesse, - Do., 17.2., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 18.2., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr.

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 12.2., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 13.2., siehe Fatimatage. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Mittwochs in jeder Messe Kerzenssegnung. - Fr., 18.2., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

## Fatimatage

### Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

So., 13.2., 7.30 Uhr Messe, 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen.

### Gottmannshofen, Mariä Heimsuchung,

Fr., 18.2., 8 Uhr Rkr., 8.30 Uhr Gottesdienst, anschl. euchar. Segen.

### Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Sa., 12.2., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

### Opfenbach, Maria Thann,

Sa., 12.2., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Hl. Scholastika“, 10.15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Andacht.

### Türkheim, Maria Himmelfahrt,

Mo., 14.2., 19 Uhr Messe zur Loretowallfahrt.

### Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

So., 13.2., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, 18.55 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Marienmesse.

### Violau, St. Michael,

Mi., 16.2., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Gottesdienst.

### Wiedergeltingen, St. Nikolaus,

So., 13.2., 16 Uhr Fatima-Rkr.

### Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

So., 13.2., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr. und sakram. Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt mit Weihe von Andachtsgegenständen, sakram. Segen und Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens. 14.50 Uhr BG, 15 Uhr Fatimabetsstunde, 18.30 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe.

## Exerzitien

### Leitershofen,

„Ignatianische Einzel-exerzitien“, Mi., 23.2. bis Mi., 2.3. im Diözesan-exerzitienhaus St. Paulus. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

## Kurse und Seminare

### Dillingen,

„Coolout in der Pflege“, Fr., 18.2. bis So., 20.2. Beschäftigte in Pflegeberufen, aber auch Menschen, die privat Sorgeverantwortung für andere tragen, leben täglich im moralischen Widerspruch zwischen eigenen Ansprüchen und äußeren Zwängen. Wenn Zeit- und Personalmangel dazu zwingen, eigene Werte zu verletzen, setzt oft der Schutzmechanismus des emotionalen „Ausköhlens“ ein - Gefühle der Gleichgültigkeit, Ablehnung oder gar Wut tauchen zunehmend im Arbeitsalltag auf. In diesem Seminar setzen sich die Teilnehmer konstruktiv mit diesen uns selbst oft fremden Gefühlen auseinander und finden Lösungen. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/31663513.

### Augsburg,

#### Online-Infotag

„Theologie im Fernkurs“, Sa., 5.3., 14-17 Uhr. Pastoralreferent Daniel Esch, Praxisbegleitung Christine Stutzky und Seminarleitung Bettina Wiedemann werden per Videochat die verschiedenen Studienangebote des Würzburger Fernkurses vorstellen und über anschließende Berufsmöglichkeiten informieren. Das Angebot richtet



## TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg  
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222  
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei





sich an alle Frauen und Männer, die sich vertieft mit christlichen Glaubensfragen auseinandersetzen möchten und sich für theologische Themen interessieren. Weitere Infos und Anmeldung bis 23.2. unter Telefon 08 21/31 66 12 11.

**Augsburg,**  
**Onlinekurs „Gesund und aktiv leben“**, ab Di., 8.3., 14-16 Uhr und an fünf weiteren Dienstagen. Das Kursangebot richtet sich an Menschen mit chronischen Erkrankungen, deren Angehörige und Freunde. Die Teilnehmenden treffen sich per Videokonferenz. Zentrales Element ist der intensive Austausch untereinander, die Erstellung von Handlungsplänen sowie das Erarbeiten von Problemlösungsstrategien. Weitere Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/32 42 13.

**Wies,**  
**„Ehe wir Heiraten“**, Fr., 11.3. bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Landvolkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung: Telefon 08 862/91 040.

**Heiligkreuztal,**  
**Wochenende für Trauernde**, Fr., 25.3. bis So., 27.3. im Kloster Heiligkreuztal. Der Verlust eines lieben Menschen stellt das eigene Leben auf den Kopf. Der Tod wird als endgültige Größe wahrgenommen, die alles Schöne und Lebendige begrenzt. Es folgt eine Bewährungszeit des Glaubens, ein Weg dessen Ziel das Wiederfinden der Freude am Leben ist trotz des schmerzlichen Verlustes. Das Angebot richtet sich an Personen, bei denen der Verlust mindestens vier Monate zurückliegt. Anmeldung bis 3.3. unter Telefon 07 371/18 60.

**Oberschönenfeld und Augsburg,**  
**Liturgie im Fernkurs**, ab 25.3. in der Abtei Oberschönenfeld und ab 1.4. in Augsburg. Dieser Kurs des Deutschen Liturgischen Instituts vermittelt ein liturgisches Grundwissen, das die Teilnahme am Gottesdienst reicher und tiefer macht. Er ist für alle Interessierten geeignet. Für Ehrenamtliche ist er die ideale Ergänzung zu einem liturgischen Dienst in der Pfarrei. Die Treffen finden alle sechs Wochen am Freitagnachmittag statt. Es werden Lehrbriefinhalte besprochen, Fragen aufgegriffen und vertiefende bzw. weiterführenden

Themen behandelt. Weitere Infos und Anmeldung bis 1.3. unter Telefon 08 21/31 66 - 61 12.

### Reisen

**Augsburg,**  
**Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“**, Fr., 29.4., bis Mo, 2.5. Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der berühmten Skulpturen des Naumburger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablege griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wundersame Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Infos: Telefon 08 21/31 66 32 40.

**Augsburg,**  
**Flugwallfahrt Lourdes**, Do., 9.6., bis Mo., 13.6. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin.

Kosten: 819 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 150 Euro. Anmeldung und Informationen: Telefon 08 21/31 66 32 40.

### Ausstellungen

**Altomünster,**  
**Postkartenausstellung**, bis 26.6. im Museum Altomünster. „Postkarten aus der guten alten Zeit“ heißt die aktuelle Ausstellung, in der Postkarten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gezeigt werden. Die Sammlung stammt von Karoline Mauer, der Großmutter des Vereins- und Beiratsmitglieds Peter Fink. Das Museum ist donnerstags bis samstags von 13 bis 16 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

**Oberschönenfeld,**  
**„Heinz hört auf! - Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“**, bis 15.8. Ein über zwei Jahrhunderte gewachsener Familienbetrieb und dann die Frage: „Was passiert, wenn sich kein Nachfolger findet?“ Dieser Frage widmet sich „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“ im Museum Oberschönenfeld. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände aus der einstigen Drechslerwerkstatt. Infos unter Telefon 08 238/300 10.

### Sonstiges

**Violau,**  
**Gottesdienst für Verliebte**, So., 13.2., 18 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Michael. Pfarrer Thomas Philipp Pfefferer und sein Team laden zum Gottesdienst für Liebende ein. Eine stimmungsvolle Beleuchtung und passende Musik mit Geige sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

**Unterallgäu,**  
**Online-Vortrag zum Thema „Die eigene Lebensspur finden - Menschen auf der Suche nach dem Sinn“**, Do., 17.2., 19.30 Uhr. Online-Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung Unterallgäu. Referentin: Christine Erhardt. Anmeldung unter Telefon 08 261/222 13 oder per Email unter [ueb. ua@bistum-augsburg.de](mailto:ueb. ua@bistum-augsburg.de).

**Augsburg,**  
**Infonachmittag zum Beruf Pastoralreferent/in**, Di., 22.2., 14.30-17 Uhr im Haus Katharina von Siena in Augsburg. Weitere Infos unter Telefon 08 21/31 66 12 10.

**Memhölz,**  
**Besinnungstag für Frauen**, So., 6.3., 9.30-16.30 Uhr im Haus der Familie in Schönstatt aufm Berg. Dabei wird Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk die Sehnsucht nach Sicherheit und Halt in unterschiedlichen Lebenssituationen in den Blick nehmen und Hilfen an die Hand geben, das Gute zu stärken, damit dieses „Vertrau mir“ im Alltag möglich ist. Meditationen im Heiligtum, thematische Vorträge und die Eucharistiefeier sind Bestandteile des Tages. Infos und Anmeldung bis 27.2. unter Telefon 08 326/627.

**Seifriedsberg,**  
**Meditatives Tanzwochenende**, Fr., 8.4. bis So., 10.4. im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg. Angelika Stegmair bietet Kreistänze an, die von den Teilnehmern auch ohne Vorkenntnisse einfach mitgetanzt werden können. Das Wochenende steht unter der Überschrift „Herr, erfülle meine Füße mit Tanz und mein Herz mit Freude“. Mit Musik, Tanz und Zeiten der Meditation soll über die Dankbarkeit des Menschen für Gottes Gaben nachgedacht werden. Infos und Anmeldung bis 18.2. unter Telefon 08 272/55 87.

**Krumbach,**  
**Traktor-Pilgerfahrt in die Schweiz**, Mo., 2.5. Bernhard Weindl bietet zusammen mit Diakon Gerhard Kahl eine Pilgerfahrt an. Mit dem eigenen Oldtimer-Traktor geht es vom schwäbischen Krumbach aus in drei Tagen über Feldkirch und das Kloster Einsiedeln nach Flüeli in die Zentralschweiz. Die Rückkehr ist für So., 8.5., vorgesehen. Zum geistlichen Programm gehört die stille Zeit am Morgen und die Reflektionsrunde am Abend. Die Anmeldung ist bis 28.2. unter Telefon 08 21/31 66 21 31 möglich.

## Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.





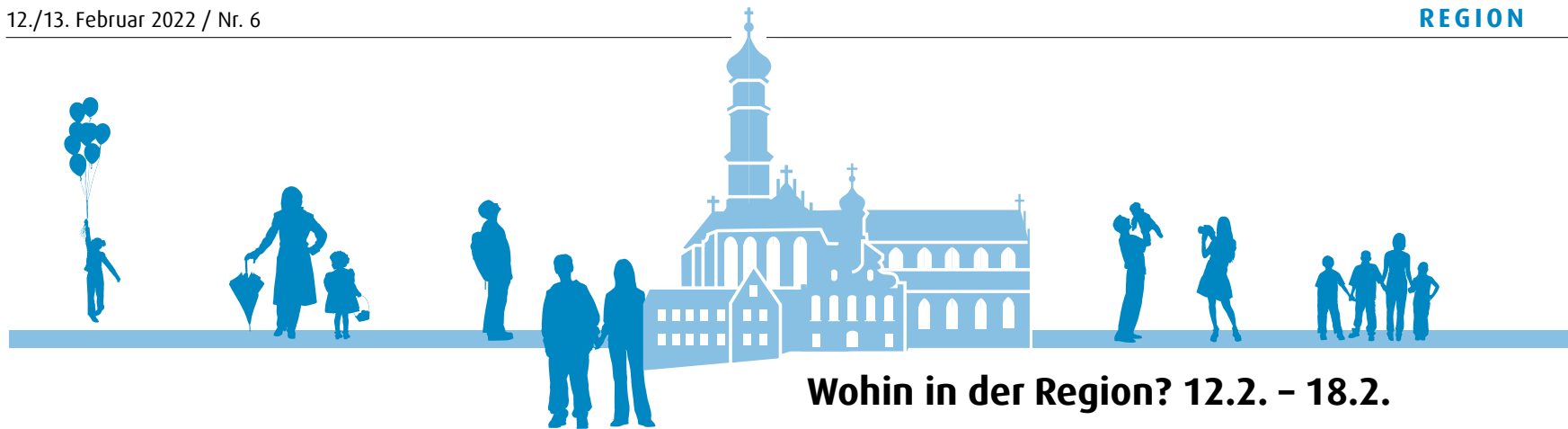
# BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:  
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...  
im Gottesdienst und zu Hause.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.sankt-ulrich-verlag.de](http://www.sankt-ulrich-verlag.de)





## Wohin in der Region? 12.2. – 18.2.

### Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

#### Stadtmitte

##### Dom

**Sa., 12.2.**, 18 Uhr, Cantate Domino, „Venite Adoremus“, Orgelmusik und Gregorianischer Choral, Schola der ehemaligen Domsingknaben. **So., 13.2.**, 9 Uhr, Kapitellamt, Missa Hercules Dux Ferrariae von Josquin Desprez (1450-1521), Männerstimmen der Domsingknaben.

##### Sankt Moritz

**Mi., 16.2.**, 18 Uhr Akzent am Abend „Was für Gott ein wahrer Gottes-Dienst ist.“ **Do., 17.2.**, 19 Uhr Infoabend zu „Exerzitien im Alltag“ im Foyer Moritzsaal.

### Kultur

**„Augenblicke – Zeit in der Kunst“, bis 20.2.**, Sonderausstellung, Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg. Das Phänomen „Zeit“ ist für alle Menschen eine prägende Erfahrung. Von jeher haben sich auch bildende Künstler mit dieser Frage auseinandergesetzt. Die Ausstellung führt mittels ausgewählter Kunstwerke vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart vor, welche Aspekte sie herausgearbeitet haben. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

**„Das Glück ist eine Farbe“, bis 26.2.**, Zeichnungen und Malerei von Lilo Ring, im Moritzpunkt, Maximilianstraße 28, Augsburg. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 12-16.30 Uhr außer Mi.: 12-15 Uhr.

**„Kleine Welten – Kostbarkeiten für den Puppenhaushalt“, bis 27.2.**, Sonderausstellung im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1. Was Kinder (und sicherlich auch Erwachsene) einst begeisterte, kann im „Schauraum“ im 2. Stock bestaunt werden: Große und kleine Puppen in prächtigen Gewändern, Küchen, Stuben und kleine Möbel, die exakt denjenigen aus der Welt der Erwachsenen nachempfunden waren. Geöffnet Di.-So. 10-17 Uhr.

**„Undo Ending“, bis 10.4.**, fastenzeitliche Kunstinstallation in der Moritzkirche, zu sehen Mo.-Sa. von 9-17.30 und am Sonntag von 12-17.30 Uhr.

**„Die Erklärung der Welt“, bis 22.4.**, Guckkastenbilder aus der Sammlung Joachim von Prittitz und Gaffron, im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg. Die Grafiken zeigen die Sehenswürdigkeiten der Welt, exotische Länder, Tagesereignisse, aber auch Militär und Schlachten zu Wasser und Land bis hin zu Katastrophen wie Erdbeben und Großbränden. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

**„Mauro Bergonzoli – Magic Rococo“, bis 24.4.**, Ausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Mauro Bergonzoli ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

**„Möbel: Die Gute Form“** – Eine Auswahl aus der Region Augsburg und **„Zwischen Funktion und Abstraktion“** – Gedrechselte Gefäße, **bis 24.4.**, Ausstellungen

in der Schwäbischen Galerie im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

**„Raus aus der Starre“**, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen setzen: eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

### Sonstiges

**Ökumenische Valentinsaktion, Onlinevortrag „Die eigene Lebensspur finden Mo., 14.2.**, 18-20 Uhr im Annahof. Unter dem Titel „Feuer und Flamme sein“ laden die Pfarreien St. Anna und St. Moritz zu einem besonderen Abend.

**Onlinekurs „Zertifizierte Selbstmanagementkurse zur Unterstützung im Umgang mit der Erkrankung und Verbesserung der Lebensqualität“, ab Di., 8.3.** Der Kurs findet an sechs

Dienstagen von 14-16.30 Uhr statt. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 0821/3242013.

**„Displaced“, Mi., 16.2.**, 19 Uhr, Dokumentarfilm von Sharon Ryba-Kahn, Veranstaltung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben, im Kino Liliom, Unterer Graben 1 Augsburg. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der Regisseurin statt.

### Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen leider zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt sind. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



▲ Die Halbjahresausstellung der Absolventen und Studenten des Lehrstuhls für Kunstpädagogik an der Universität Augsburg ist im Foyer des Zentrums für Kunst und Musik zu sehen (Gebäude G, Universitätsstraße 26, 86159 Augsburg). Präsentiert werden Arbeiten in verschiedenen Techniken der Plastik, Malerei und des textilen Gestaltens. Foto: Zoepf





## Gottesdienste vom 12. bis 18. Februar


### Dekanat Augsburg I

#### Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8   
**Sa** 7 M, für besondere Anliegen der Familie Mayr, 9.30 M, für Maria Sternberg, 14.30 M zum Weltkrankentag, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Simpert Kastner. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann, und für Kurt Hartmann, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Ignaz Hacker, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, für Peter Mahl, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Christa Mayr, Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 9.30 M, für Irmgard Rotter, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Maria Greiner, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG.

#### Pfarreiengemeinschaft


##### St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18   
**So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 18 M, Katharina und Ludwig Mair und Johanna Schwarz, Wilhelmine und Leopold Zimmermann. **Do** 18 M, Theresia und Anton Roesch, Leonhard Thalhofer.

##### Augsburg, St. Sebastian, Sebastianstraße 24

**Sa** 10 Byz Liturgie: Hl. Alexij v. Moskau - Gottesmutterikone v. Ivion, 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte.


##### Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4   
**So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, 17 M der ungarischen Mission. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 18 M.

##### Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12  
**So** 9.30 PfG, Verst. der Fam. Untermarkoner und Seiter und Rosi Andres.

#### Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5   
**Sa** 18 AM, für Verstorbene der Familie Walther. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica, 18 AM, für Elisabeth Bauer. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M für Helmut Winter, 18 AM für Rudolf Pachmann. **Mi** 12.15 M entfällt, 18 Akzent am Abend, „Was für Gott ein wahrer Gottes - Dienst ist.“, Gestaltung: Arbeitskreis Spiritualität. **Do** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der

Welt, 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für die Familie, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!).

**Montag bis Freitag** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


#### Augsburg, St. Peter am Perlach Rathausplatz

**So., 13.2.,** 9 Uhr Gottesdienst. Bei allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung unter [sankt-peter@am-perlach.de](mailto:sankt-peter@am-perlach.de) oder 0821/512290 erforderlich.

#### Pfarreiengemeinschaft


##### St. Ulrich u. Afra/St. Anton

##### Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19

  
**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.30 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Günter Müller. **Mi** 9.15 M, für Irmgard u. Franz Manhardt, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, Nach Meinung. **Do** 9.15 M, für Robert u. Anton Holzmüller, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

##### Augsburg, St. Anton,

##### Imhofstraße 49

  
**Sa** 18 VAM Thomas Häring. **So** 10 PfG, Oswald Berghof JM und verst. Angeh. **Do** 18 Abendmesse, Elisabeth u. Johann Hofbeck u. Georg Weber.

#### Augsburg, St. Margaret,

##### Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus  
**Sa** 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

#### Pfarreiengemeinschaft


##### Christkönig/St. Franziskus

##### Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1

**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Anna Jaron m. Eltern, Geschwistern, Nichte u. verst. Angeh. d. Fam. Jaron u. Glattki, Anna und Albert Doll, Siegfried Meister. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M, verst. Priester, Ordensleute u. Arme Seelen. **Fr** 8 M.

##### Hammerschmiede, Christkönig,

##### Pappelweg 7

  
**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PfG, Hans Gielnik, † Eltern Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard und Josef Thoma, 17 Rkr, 17.30 BG,

18 Abendgottesdienst. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Eltern u. Geschwister Lechner, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

#### Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

##### Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3

**Sa** 10 Euch.-Feier im AWO-Heim, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Josef und Mathilde Züger. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Wili und Maria Nagel. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

##### Spickel, St. Wolfgang,

##### Hornungstraße 26

**So** 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber, Fam. Raad und Dittmar, 15 Fatimaandacht. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Pfarrer Buschor.

#### Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

##### Hochzoll, Heilig Geist,

##### Grüntensteinstraße 19

  
**Sa** 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Margot Glas mit Eltern, Anna Thiel, Blanca Maria Kotzian, Herbert Mersmann, 18.30 AM. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

##### Hochzoll, Zwölf Apostel,


##### Zwölf-Apostel-Platz 1

**Sa** 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal, Marlene Lutz, Eva Neuwinger-Lutz. **So** 9.45 PfG im Pfarrsaal, Franz Bauer, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Zwölf Apostel Unterkerche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet) im Pfarrsaal.

#### Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

##### Lechhausen, St. Pankratius,

##### Blücherstraße 13

  
**Sa** 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Monika u. Carmen Herz,

Verst. Angeh. Bauer und Baatz, Rudolf Scheuringer mit Angehörigen u. Angehörige der Familie Förg. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M, Magdalena und Johann Palm, 17 Fatimaandacht. **Mo** 8 M, Katharina u. Max Weittmann. **Di** 8.40 Rosenkranz, 9.15 M, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler. **Mi** 18.25 Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Gerd Hartl, Johann Engelhard. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Franz Ammer gest. v. Bruderschaft. **Fr** 9 M.

#### Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

##### Blücherstraße 91

**Sa** 17 Vorabendmesse. **So** 9.55 Rosenkranz, 10.30 M. **Di** 18.25 Rosenkranz, 19 M. **Mi** 8.25 Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz.

#### Lechhausen, St. Elisabeth,

##### Elisabethstraße 56

**Sa** 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Fam. Schimpel und Fam. Ahlbrecht, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Herbert Berger. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Johann Fackelmann und Eltern, Martin, Werner und Adam Leiser, 14.30 Trauercafé im Elisabethzimmer, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, nach Meinung, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Dr. Karl und Magdalena Moßburger, Matthias Fischer. **Fr** 9 M, Elisabeth Keim, 16.30 Rkr.

#### Augsburg, Hl. Kreuz,

##### Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

**Jeden Sonntag:** 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

#### Augsburg, St. Stephan,

##### Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

**Sa** 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.



## Dekanat Augsburg II

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

**So** 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Johann und Barbara Stöckle. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Walter Hefe, Fam. Raps. **Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,** Wellenburger Straße 58  
**Sa** 18.30 VAM Cornelia und Martin Schama. **So** 10.30 Thematischer Go gestaltet von der Gruppe „Symbolum“. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

**Sa** 18 PFG VAM - Verkauf Eine-Welt-Waren, Karl Golling, Prof. Dr. Dieter Pongratz mit verstorbenen Angeh. **So** 9.15 PFG - Verkauf Eine-Welt-Waren, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid, Maria Pollischansky mit Josef Pepsch und Mariel, 11 Familienkirche. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Do** 19.30 Gebet im Osterlicht. **Fr** 9 Euch.-Feier, Knittl, Herrmann, Priglmeir.

### Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

**So** 10.45 PFG - mit Ministranteneinführung, Hans Heinz Luther, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Anton Schweiger. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Maria Elisabeth Hötzl, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti.

### Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

**So** 9.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Georg Heu-lander und Frau Eleonora Scholze, Fam. Gröbner und Burkhard, Emilie und Walter Bauer mit verstorbenen Angeh. **Mi** 14.30 Andacht - coronabedingt hausintern (Haus Abraham Seniorenheim, Saal). **Do** 18.30 Abendlob.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

**Sa** 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Günther Appel. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

### Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

**Sa** 16.30 Rkr. **So** 8 M, Maria und Josef Breimair, 10.30 M, Elfriede Urban, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M, Gottfried Gramm. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG und Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr, 18.30 im DachsaalTaizégebiet für Jugendliche/junge Erwachsene, 19.30 im DachsaalTaizégebiet für alle Erwachsenen.

### Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

**Sa** 18.30 VAM, für Herbert Kuchenbaur.

**So** 10 M für die Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 M, für Alfred Reiter, Maria und Josef Eisenbarth. **Mi** 18.30 Abendlob. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

### Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

**Sa** 18 VAM Gertrude und Rudolf Lacher, Egon Gebauer. **So** 10 PFG. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

### Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

**Sa** 13 M im Geez-Ritus für eritreische Katholiken, 18 VAM mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Werke von Michael Haydn & Improvisationen, Charlotte Schenk, Fam. Krauß-Mayr, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Fam. Riegg. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 Hl. Messe. **Fr** 9 M.

### Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

**So** 11 M, Mittagessen nach telefonischer Anfrage. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

### Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

**So** 11 M anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden, Maria Spannagel und Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, † der Fam. Schafnitzel, Ferling, Eckberger und Zeitz, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

### St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

**Sa** 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 17 musikalische Andacht mit meditativen Elementen gestaltet von der Gruppe Feygele 3G-Regelung. **Do** 18.30 M.

### St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

**Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Pfr. Dr. Anton

Tischinger, Johann Hörberger mit Fam., 17.30 Rkr). **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr. **St. Konrad, Bärenkeller,** Bärenstraße 22

**So** 10.30 M, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung/Anmeldung). **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für Kranke, Sterbende und ihre Fam.

### Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

**Sa** 9 M, Krystyna Warkocz, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr, 18.30 VAM Ireneus und Peter Mucha und Verst. der Fam. Manka, Hannelore Dörfinger, Dominicus und Emilie Angeli, Fam. Maihöfner und Castaneda-Bueno mit Angeh., Georg und Theresia Schuster. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M für Maria Kellner, Helga Greisinger, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Pfarrer Konrad Huber, 18.30 Jug.-Go mit den Pfersingern. **Mo** 9 M für Maria Lohner, 17 Rkr. **Di** 9 M für Siegfried Christl, 17.45 Rkr, 18.30 M, Josef Hunglinger. **Mi** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr. **Do** 9 M, die armen Seelen, 17 Rkr. **Fr** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19:30 Uhr, Angeh. Ottmann und Frey, Fam. Müller und Schmaderer.

### Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

**Sa** 18.30 VAM. **Do** 18.30 M.

### Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

**So** 10.45 M, Aloisia und Karl Waibl. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M.

### Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

**Sa** 18 Rkr. **So** 9.15 PFG. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung. **Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,** Bismarckstraße 63

**So** 10.45 M, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz, Adolf Keilwerth, Theresia und Anton Ost, Johann und Maria Mayr, Franz und Barbara Feiler, JM Georg Zuchriegel, Theresia und Rudolf Binder. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 19.30 Liturgischer Grundkurs im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

## Dekanat Augsburg-Land

### Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

**So** 10 M, Erna u. Josef Sandner, Oliva Schmid u. † Angeh. **Di** 18 M, Hermann Rieger. **Mi** 18 M (Kapelle Hennhofen), Franz Stuhlenmiller, Rita Grabolle, Manfred Gruber, Maria Walter u. Angeh.

### Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

**So** 8.30 M, Anna Rossmannith, Geschwister Rossmannith u. Eltern, Johann Miller, Konstantin u. Johanna Mayer u. Sohn Konstantin, Karl u. Waltraud Fischer. **Di** 18 M, Johann Miller.

### Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

**So** 8.30 Sonntagsmesse, Therese Die- minger, Berta Bartsch. **Do** 18 M.

### Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

**Sa** 17.30 BG, 18 VAM, Josef u. Rosalia Schorer. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Matthias u. Josefa Niederhofer u. Kinder, Josef Faas u. verstorbene Angehörige, Verstorbene Wink u. Abold, Karl Stadler, Loni Schiffelholz, zur Heiligen Dreifaltigkeit, Gottfried u. Anna Bernhard u. deren Familien, Verstorbene d. Fam. Stoll u. Schlagl, zur Knotenlöserin und zum Hl. Josef, zu den 14 Nothelfern u. zum Hl. Michael, Hl. Gabriel u. zum Hl. Raphael um Zusammenhalt der Gesellschaft bei Corona, Hildegard Steppe u. Sohn Bernhard, 18 Segnungsgottesdienst für Verliebte. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, verstorbene Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Emma Reinhart u. Geschwister, Xaver u. Christa Gerstmaier u. Enkel Denis, zur Hl. Mutter Gottes mit der Bitte um Genesung, Hans, Günter, Eleonore u. Karl Micheler, Gabi Saalfrank.

### Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

**Sa** 18 Sonntagsmesse, Josef u. Rosalia Schorer. **Di** 19.30 Elternabend Erstkommunion. **Fr** 18 M, Anna u. Franz Dietrich.

### Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

**Sa** 18 VAM Fam. Janetschek und Mayer. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, anschl. Konvent der MC,

## Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:  
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags  
Morellstraße 33, 86159 Augsburg  
Fax 0821 324-4035  
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen  
Überführungen  
Bestattungsvorsorge



Maria und Rudolf Klösel, Maria und Otto Mozart, Berta Huber und Berta, Willi, Josef, Anna und Tobias Köhler, Hilde Huber JM, Alfred und Lydia Demharter. **Di** 18 M nach Meinung. **Do** 9 M, Rosa und Alois Wieland und Josefa Jung, 19 Tankstellentreffen in der Kirche mit Franz Köhler, „Das fünfte Evangelium- See Genesareth“. **Fr** 18 M, Ulrich Pfefferer.

**Pfarreiengemeinschaft Biberbach**

**Affaltern, St. Sebastian,**  
Pfarrer-Brümmel-Straße  
**So** 9 PFG für alle Verst. der PG. **Mi** 16 Rkr.  
**Biberbach, St. Jakobus maj.,**  
Am Kirchberg 24  
**Sa** 10 Requiem für Franziska Wagner, 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG für alle † der PG, 17.30 Fatima-Rkr, 18 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18 Rkr, 21 Gute-Nacht-Gottesdienst. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.  
**Feigenhofen, St. Peter und Paul,**  
Hirtenweg 2a  
**Mi** 19 AM.

**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2  
**Sa** 19 VAM, Feier der Goldenen Hochzeit des Ehepaares Martin u. Adelheid Schmid. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Afra und Ludwig Gebele. **Mi** 8 M Joseph u. Viktoria Mayr und † Angeh. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Julius Huber. **Fr** 8 M für Martin Reisner.

**Pfarreiengemeinschaft Diedorf**

**Diedorf, Herz Mariä,**  
Marienplatz 2  
**So** 10 PFG, Ottmann - Strehler, Brenner, Hunfeld u. Spengler, Fanny Hofmann, Franz Negele, Josef u. Elisabeth Bronnhuber, Reiter, Georg u. Cilly Högg, Hans Högg, Centa u. Georg Geißler, 17 Impuls- und Segensgottesdienst zum Valentinstag. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Anna Aue. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Maria u. Seb. Sibich u. Geschw.

**Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**

**Agawang, St. Laurentius,**  
Obernesfried 2  
**So** 8.30 Euch.-Feier, Leonhard Kugelbrey u. verst. Angehörige, Karl Häusler u. Marion Schulz, Josef u. Maria Donderer. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier. **Fr** 18 Rkr.  
**Dietkirch, St. Johannes Baptist,**  
Kirchplatz 3  
**So** 18 Ökum. Go zum Valentinstag für Paare, Motto „Der Weg des Herzens ist die Liebe“; ab 17 Uhr Ankommen bei Sekt & Cocktail vor der Kirche. Anmeldung erforderlich unter pg.dietkirch@bistum-augsburg.de. **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), MM Volker Heinrich u. † Angeh., Helga u. Franziska Egge, Eltern Schnaderböck, Alois u. Josefa Vogg.  
**Döpschhofen, St. Martin,**  
St.-Martin-Straße  
**So** 10 Euch.-Feier, Otto u. Emilie Seitz, JM Johann Schmid u. Karolina Naß u. Elt., JM Fridolin Wörner, Eltern u. Bruder Josef, Maria u. Johann Dempf, Viktoria u. Hermann

Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, Johann Zinner, Elt. Matthäus u. Maria Unverdorben u. Geschwister u. † Angeh., Günther Wiedemann. **Mi** 17.30 Euch.-Feier, Sofie Groß u. Wilhelmine Reißer.  
**Kutzenhausen, St. Nikolaus,**  
St.-Nikolaus-Straße  
**So** 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rkr.  
**Margertshausen, St. Georg,**  
St.-Georg-Straße 2  
**Sa** 14 Eucharistische Anbetung, 18 Euch.-Feier am Vorabend, JM Theresia Holl, Josef, Veronika u. Gottfried Nähr, Gertrud Singer, Anna Steger u. Anna-Maria Laucecello, Georg u. Johanna Lautenbacher u. verst. Kinder. **Do** 8.30 Rkr/Andacht.  
**Rommelsried, St. Ursula,**  
Am Herzogberg 10  
**Sa** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier am Vorabend.  
**Ustersbach, St. Fridolin,**  
Schmiedberg 2  
**So** 10 Euch.-Feier, † Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, Alexander Schuster, Stefan, Augustin u. Annemarie Schmid. **Di** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, Maria Mairhörmann u. Angeh., zu Ehren des hl. Rupert.

**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**

**Anried, St. Felizitas,** Kirchstraße 5  
**So** 8.30 M, Klothilde u. Franz-Xaver Endres, Andreas Gleich JM u. Marianne Knöpfle u. deren Eltern, Josef Müller. **Mi** 19 M.  
**Dinkelscherben, St. Anna,**  
Augsburger Straße 1  
**Sa** 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Dreißigst-M f. Maria Mayrock u. Georg Mayrock JM, Eltern Miller u. Geschw., Johann u. Theresia Katzenschwanz u. Maria Steckermeier, Berta u. Otto Wagner.  
**So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Peter Bäurle JM, Ulrike Haaga, Verst. der Fam. Diebold u. Müller, Erich Fried JM u. Angeh., Alois u. Hermine Hüttmann, Johann u. Maria Litzel, 17 St. Simpert: Rkr entf., 18 St. Simpert: ökum. Valentinsgottesdienst mit Paarsegnung, musik. gest. mit Hackbrett und Harfe. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Althen.: Wortgottesdienst unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Simpert.: M, Hermine Paschke u. Angeh. **Fr** 9.30 Althen.: M unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim - Besucher müssen einen Test vorlegen, auch Geimpfte, 17 St. Simpert: Rkr.

**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4  
**So** 10 M, Franziska u. Lorenz Burkhardt JM, Dreißigst-M f. Karl-Heinz Kretschmer, Johann u. Theresia Ellenrieder. **Mi** 19 M.  
**Fleinhausen, St. Nikolaus,**  
Römerstraße 23  
**So** 10 M, Alois Förg u. Eltern, Otto u. Theresia Käsmayr u. Sohn Otto u. Anna u. Thomas Käsmayr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Herbert Kugelmann.  
**Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,**  
Kirchbergstraße 2  
**Sa** 19 VAM Hermann Walter, Dreißigst-M f. Anna Maria Stöckle. **So** 16.30 Rkr in der Kirche. **Di** 19 M, Annemarie Stöckle.

**Häder, St. Stephan,** Kirchplatz 1

**So** 8.30 M, Alois u. Centa Mayer, Katharina Mehr, Josef u. Annemarie Kroy, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, z. E. der Mutter Gottes, Hermann Kalb, Max Motzet m. Elt. Barbara u. Josef Motzet.

**Pfarreiengemeinschaft Emersacker**

**Emersacker, St. Martin,**  
Lauterbrunner Straße 2  
**So** 10 M, Guntram u. Barbara Behner u. Eltern. **Di** 9 M, Josef Kast JM u. Verst. d. Fam. Stegmiller u. Vogg. **Do** 18 M, Hans JM u. Helga Weiler.  
**St. Martin, Heretsried,**  
Augsburger Straße 9  
**Sa** 18 erste Sonntagsmesse, Felizitas u. Bernhard Egger u. Anton u. Sofie Liepert, Franz Huber u. † der Verw. Huber u. Wais. **Mi** 9 M, Elt. Stegmiller u. Baur u. Angeh.  
**St. Vitus, Lauterbrunn,**  
Hauptstraße  
**So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der PG. **Mi** 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft**

**Gablingen/Langweid**  
**Achsheim, St. Peter u. Paul,**  
Kirchweg 2  
**So** 8.30 M, anschl. Konvent der Marian. Kongregation, Johann u. Josefa Büchler. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M.  
**Gablingen, St. Martin,**  
Schulstraße 19  
**So** 9.45 M, anschl. Konvent der Marian. Kongregation, † Vogg, Josef Pummer, Margareta Loeschke. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Kreszenz Weinmann, Hans Büschges JM. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit hl. M † Steppich, Knöpfle, Reiner.  
**Langweid, St. Vitus,**  
Augsburger Straße 28  
**Sa** 17.30 Rkr, 18 PFG (für die Leb. und † der Pfarrei), Ernst Lutz. **Di** 6 Laudes.

**Lützelburg, St. Georg,**

Georgenstraße 20  
**Sa** 19.15 M, Eltern Mayr u. Schönthier u. Anna u. Georg Jung, Genovefa u. Martin Scheyer u. alle verst. Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Anna Kieninger, Max Mann, Sidonie Lutz u. Maria Erber, Josef u. Anna Mayer m. Verw., Rudolf u. Rosa Mück, Johanna Grohmann, Jürgen Kain, Georg u. Therese Mayr. **Fr** 19.30 Bibelseminar PH Lützelburg.  
**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**  
Gablinger Straße 6  
**So** 9.30 M in kroatischer Sprache, 11 M, Helga Krefß. **Di** Einkehrtag der Frauen. **Mi** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**

**Gersthofen, St. Jakobus,**  
Schulstraße 1  
**So** 10.15 M, Bernd Renner und Heinz Kreuzer, nach Meinung, Manfred Schafitel. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 9 M.  
**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**  
Johannesstraße 4  
**Sa** 17.15 BG, 18 VAM, Josef u. Philomena Beck. **So** 8.30 PFG. **Di** 19 M, Rudolf und Magdalena Ullmann. **Fr** 18.2. Weggottesdienst der Erstkommunionkinder.

**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26  
**So** 9.30 M (Vereinsstadel), Hermann Völkm JM, Martin Deisenhofer JM, Maria und Johannes Berchtenbreiter u. verst. Angeh. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, f. Ansgar und Marga Weißerth. **Fr** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Horgau**

**Biburg, St. Andreas,**  
Ulmer Straße 6  
**So** 9 M, Alwine Kemter JM, Fam. Nothelfer und Mayrhörmann.  
**Horgau, St. Martin,**  
Martinsplatz 1  
**Sa** 18 Rkr, 18.30 M. **So** 10.15 M, für Margret Siegel, für Anna und Ulrich Mayr. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach).

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen**

**Herbertshofen, St. Clemens,**  
Klemensstraße 12  
**Sa** 17.25 Rkr, 18 VAM Anna und Paul Kaiser, Margareta und Franz Hartmann mit Angeh., Georg und Maria Schur, Martin Schnierle. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.  
**Langenreichen, St. Nikolaus,**  
Wertingerstraße 61  
**So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Berta Egger, in einem besonderen Anliegen, Lucia und Theo Gaa, Anna und Nikolaus Ludwig, 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Walburga Reichherzer, Werner Wagner mit Bruder, Eltern und Schw.-Elt.  
**Meitingen, St. Wolfgang,**  
St.-Wolfgang-Straße 2  
**Sa** 17 Rkr. **So** 10 Go - M für die Lebenden und Verst. der PG, JM Edith Aggensteiner, JM Wolfgang Manneck, Alois Maierhofer und Eltern, Johann Müller, nach Meinung, Franz-Xaver Ihle und Schwiegereltern, JM Hermann Bachmann, JM Antonia Haid, 15.30 Kinderkirche (Thema Fasching), 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Maria Schuster, Oskar Rigel, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Stefan Gaugenrieder, JM Michael Kinlinger, Anna Kinlinger und Paul Wiedemann, JM Maria Kaufmann, Jakob und Klothilde Mederle, Johann und Josefa Franz, Edeltraud Stuhlmüller.

**Pfarreiengemeinschaft Neusäß**

**Aystetten, St. Martin,**  
Martinsplatz 4  
**Sa** 17 Rkr. **So** 10.30 M, Lebende und Verstorbene der PG. **Di** 18 M mit den Erstkommunionfamilien - 17.30 Rkr.  
**Hainhofen, St. Stephan,**  
Am Kirchberg 10  
**Sa** 18 VAM Dr. Barbara Dawid geb. Wiedemann, JM Anton Rist. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 18 Andacht mit stillem Gebet.  
**Kobelkirche, Maria Loreto,**  
Kobelstraße 36  
**So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, für † Angeh. Aufhauser Mayr und die armen Seelen. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen um Hilfe, Maria Anna Ammer, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Karl Häusl, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, um Frieden in den Fam., 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, zum Dank und weitere Gesundheit (P).



**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

**Sa** 18 VAM - 17.15 Rkr. **So** 9 M, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angeh. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr, Anneliese und Hans Schuster. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

**So** 10.30 M, Herbert Greißel, 11.30 Taufe, 19 Ökumenisches Taizé-Gebet. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates.

**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

**So** 10.30 M. **Do** 18 M mit den Erstkommunionfamilien.

**Stappach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

**Sa** 18 VAM mit Segnung der Ehejubilare - 17.25 Rkr, Fam. Müller und Maurer. **So** 10.30 M, 18 Holy Hour. **Mi** 18 M mit den Erstkommunionfamilien - 17.25 Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.

**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Wilhelmine und Martin Wiedemann und Afra und Josef Wiedemann. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.

**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

**So** 9 M, Rudolf Schmid. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

**Sa** 18 VAM, Hedwig Kratzer u. Martha Panzer, alle Verstorbenen, Josef und Franziska Steger und Angeh., Peter Berger, Eltern u. Großeltern, Willibald Hammerl JM. **Di** 18 Rkr, 18.30 M n. Meinung.

**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

**So** 8.30 M, Josef Baustel, Karl Rösch und Eltern, um gute Genesung, Reingard Nassal. **Di** 7 M. **Mi** 7 M. **Do** 7 M. **Fr** 7 M, Ernst Liepert, Alois Singer.

**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

**So** 10 M, Anneliese Steppich, Philomena Grundler JM und verstorbene Angehörige, Fam. Baumann zum Dank, Werner Petter, Anna Nassl JM, Michael und Therese, Johann JM und Elfriede Ihm, Marianne JM und Artur Wipfler, Brigitte JM und Friedrich Weixelmann, Lorenz Bronner JM und Melitta Gail. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 16.30 Dritter Weggottesdienst, 18 Schönstatt-Bündnisandacht.

**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

**Sa** 18 VAM, Xaver Kratzer JM, Wolfgang Roßmann und † Angeh., Wilhelm Reißner, Josef Sailer, Alois Lipp, Klemens Kapfer, Hubert Ostermeier von den Stammtischfreunden. **So** 10 PFG, die immerwährende Hilfe der Muttergottes und die armen Seelen, Rudolf Utz und Kinder, die Verst. der Fam. Zwirger, Rau und Däubler, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Di** 18 Rkr. **Fr** 16.30 Dritter Weggottesdienst.

**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

**Sa** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. M. Strehle, Maria und Herbert Münch, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Leb. u. Verst. d. Fam. Merk, Weigl, Georg und Dora Straßer, Leb. u. Verst. d. Fam. Steiger, Bauer, Bußjäger. **Mo** 7 M Karl Bader und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. R. E., Leb. u. Verst. d. Fam. H. Mayer. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Fleischmann, Leb. u. Verst. d. Fam. W. Ingenohl, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hoffmann-Pesch, Heinrich Kürsten und Fam., z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Cermann, Ludwici, für † Marcello, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Josef und Franz Knöpfle, Johann Schmid, Leb. u. Verst. d. Fam. Worchech.

**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

**So** 10 PFG für alle Leb. und Verst. der PG, Hermann Grauer JM, Belinda Mayr, Ulla u. Dieter Muckelbauer mit Söhne Ulrich u. Andreas, Joseph JM u. Franziska Altmann JM. **Di** 18 M, Maria u. Ludwig Furnier, Michael, Cilli u. Helga Furnier.

**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

**Sa** 14 PK: Taufe von Kilian Haslinger. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, Maria u. Heinz Schönenberg u. Söhne Hubert u. Hans-Peter, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 PK: M. **Fr** 18 PK: Bündnisfeier der Schönstatt Bewegung vor dem Schönstatt Bild.

**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

**Sa** 18 VAM, Viktoria Glink, Ottilie u. Wolfgang Kugelmann, Xaver Schiffelholz (Dreißig-Tage-Messe). **Mi** 18 M für.

**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

**So** 10.30 M, Agnes Spengler, Alois und Else Schafplitzl. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung(G).

**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

**So** 9 M. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen), Josef und Mathilde Baur und Verwandtschaft Seemiller. **Fr** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

**So** 10.15 M, Karl JM, Gerlinde, Anna und Johann Heichele, † Eltern und Geschwister. **Mo** 9 Morgenbesinnung Treffpunkt: Kirche, 18 Rkr für unsere Fam. **Do** 19 M.

**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia, Hofmannstraße 12**

**Sa** 18 VAM, Rita Grotz JM und † Mayer und Giestel. **Mi** 19 M. **Fr** 18 Rkr für unsere Jugendlichen.

**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

**So** 8.15 Rkr für unsere Fam., 8.45 M,

Christian u. Helene Ostermayer, † Eltern u. Geschwister, Georg Gabriel, † Angeh., Hans u. Franziska Schneider, Tochter Maria u. † Angeh., Franziska und Helmut Neuß und † Angeh. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren des Hl. Albertus.

**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

**Sa** 18 VAM. **So** 14 Taufe. **Di** 19 M.

**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

**Sa** 9 Rkr für unsere Fam. **So** 9.45 Rkr für unsere Fam., 10.15 M, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Edmund Müller JM, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Hermann u. Elisabeth Spring und Liselotte Fassnacht, † Fam. Vogler, Theresia und Josef Hartmann, Georg Wiedemann, Hermann Deger, Veronika Schmid, Josef Nguyen, Xuan Tong und Maria Nguyen, Thi HAO und † Angeh. **Mo** 9 Fatimagebet. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr, 19 M in der Friedenskirche, + Magdalena Scharpf JM. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Hilde Kunstmann und † Angeh., die Leb. und † der Fam. Galuszynskich, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

**Sa** 16.30 Rkr. **So** 10 M, Maria Oswald, Maria u. Xaver Röhl, Therese Braun. **Mi** 18 M.

**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

**So** 8.30 M, Kurt Stach, 11 Taufe von Simon Josef Mahl. **Mi** 8 M.

**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

**So** 8.30 M, Kaspar Mayr JM, Kreszenz Mayr u. verst. Verwandtschaft. **Do** 8 M.

**Kiemertshofen, St. Nikolaus**

Pfarrweg 1

**Sa** 12.15 Rkr.

**Tödtenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

**Sa** 16.30 Rkr. **So** 10 Vorstellung der Erstkommunionkinder, M f. die PG, Matthäus Finkenzeller JM, Elisabeth u. Anna Finkenzeller. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

**Sa** 18 Jug.-Go mit Paarsegnung, musik. gestaltet von Susi und Markus, Kunigunde Hutzler, Fam. Wittmann und Angeh. **So** 9 PFG mit Missionsgedenken, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Katharina Schlosser, Ottilie und Willibald Hanika, Alfred, Matthias und Therese Jung. **Mo** 9 Laudes. **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, Martin und Nikolaus Wittmeir mit Eltern und Geschwister. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier, Siegfried Koenig und Angeh.

**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

**Sa** 10 Euch.-Feier, Emma Haas, Martin Egen. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Helmut Forster.

**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Georg Mayerhofer.

**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

**So** 10 Euch.-Feier, Agnes und Johann Buchner, Sebastian und Afra Gastl. **Do** 18 Euch.-Feier.

**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

**Sa** 18 VAM Johann Pettinger, Therese und Herbert Edler.

**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

**So** 10 Euch.-Feier, Josef und Cäcilia Grabler, Josef Heigemeir. **Mi** 18 Euch.-Feier.

**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

**So** 10 PFG, JM Lydia Güntner, Gerhard Volkmann, Gertrud Kleinhenz und Johanna Hubner, Waltraud und Rudolf Friesenegger. **Di** 19.30 Pastoralratssitzung im PH. **Mi** 18 M, Msgr. Michael Weilmayer.

**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

**Sa** 14 Rosenkranzknüpfen für Erwachsene im Pfarrsaal Baidlkirch. **So** 8.30 PFG, Mario Menhard, JM Leonhard Steber mit Kordula, Michael und Sophie Bals und † Angeh., Erwin Bernhard u. † Angeh. der Fam. Eder und Widmann. **Mo** 18.30 Rkr (St. Stephan Tegernbach), 19 M (St. Stephan Tegernbach), Pfarrer Michael Würth. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Kreszenz Menhard.

**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

**So** 8.30 PFG, JM Walburga Kurz mit Josef und Roland, Veronika u. Bartholomäus Popfinger mit Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der hl. Anna Schäffer.

**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

**Sa** 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Therese Erhard mit Josef u. Sohn Leonhard, Josef u. Josefa Steber. **So** 10 PFG, JM Maria Müller mit Eltern, Marianne Riepl, Oswin Holder, Konrad Hecher, Franziska u. Josef Braunmüller, Josef Gerstlacher, Hans Pschenitzka, Alois Igl, Maria Reindl, JM Marianne Wittkopf mit Hermann. **Di** 8 M, Martha Mayr, Nikolaus, Agnes u. Johann Reindl. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfarrer Anton Brandstetter im Pfarrhof. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberger), Mathilde Rieger, Maria Neumeir, Dora Neumeir, JM Max Berchtold, JM Maria Rasthofer, Eugen Steinhart, Johann Sedlmeyr.



**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

**Sa** 18.30 Valentins-Gottesdienst (evtl. mit Einzelpaarsegnung - je nach Corona Lage). **So** 9.45 Pfg. **Do** 18 Ökum. Abendgebet. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Kreszenz und Jakob Scharl JM, Martin u. Viktoria Kreutmayr, Anna Hartweg, die Leb. und Verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir.

**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

**So** 8.30 M, Alois Nell JM, Michael Asum JM. **Mi** 18.30 M, Leonhard Römmelt und die † der Verwandtschaft Römmelt-Lenz, Magdalena Treffler.

**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

**So** 9.45 Sonntagsmesse.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

**Sa** 18.30 VAM Ernst Rösner, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern. **Do** 18.30 M, Berta Winterle.

**Wessiszell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

**So** 8.30 M, Josef und Theresia Gründl JM, Viktoria und Johann Menzinger mit Sohn Anton JM, Johanna und Michael Kraus JM, Aloisia Eichner JM, Alfons und Franziska Lenz und Johann Arzberger JM.

**Ziegelbach, St. Michael,**

St. Michael Straße 3

**Di** 18.30 M, zu Ehren der hl. Schutzengel.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

**Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website [www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste](http://www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste).**

**Sa** 17.55 Rkr, 18.30 Ökumenischer Go für Alleinstehende (Guter Hirte). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (St. Afra im Felde), Maria u. Adolf Geppert, Marie und Alois Geppert, 10.15 M (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go., Max und Magdalena Happacher, Lore und Erich Ploner, 17.55 Rkr, 18.30 M - Valentinsgottesdienst. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Frieda u. Franz Pradl. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, gest. JM H. H. Kammerer Georg Schmid.

**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

**Sa** 9 EF Johann Lang. **So** 10.30 EF für † Dengler und Mergenthaler, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF für Klodulfa Kather und Bernd Sauter. **Mi** 18 EF für Adolf Kather und Rudi Sauter. **Do** 18 EF für Maria, Bernhard und Mathias Nägele. **Fr** 18 EF für Agnes Mehringer.

**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

**Sa** 8.30 M, JM Maria Fiebiger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 15-18 Uhr. **So** 8 M (mit

Anmeldung), mit Krankensalbung, Anna Michl, Georg und Amalie Goldstein mit Tochter Rita Euringer, 10 M (mit Anmeldung), mit Krankensalbung, monatliche BS-Messe für die leb. und † Mitglieder, † Angehörige der Familie Rupprecht, Rupert Lechner, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Alfons Schmid, nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, † Angehörige der Familie Pfeiffer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Anna Mahl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M in einem besonderen Anliegen; Maria Echter. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Ludwig und Viktoria Fischer mit Söhnen Ernst und Ludwig, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Therese und Rudolf Reisinger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

**Di** 19 M, JM Simon und Kreszenz Butz, JM Josefa und Martin Mayer, Juliane und Andreas Karl und verstorbene Angehörige, Johann Eberle, verstorbene Priester.

**Hollenbach, St. Peter und Paul,**

Hauptstraße

**So** 10 Hl. Amt, Ludwig Artner und Angehörige, Martin und Therese Greppmair und Sohn Josef, Wilhelm und Viktoria Herger, Thomas und Therese Mayer und Joachim Egger, Josef Kratzer, Therese Hofner, Johann Haas, Heinrich und Maria Schoder und Tochter Kreszenz. **Mi** 18 M (St. Laurentius Mainbach), Eltern Johann und Benedikta Heinrich, Therese Thrä. **Do** 18 M, für Theresia Fischer, für die Verst. der Fam. Hartl, Dankmesse.

**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

**So** 8.30 Hl. Amt, Anna u. Martin Golling, Theresia Arzberger, Johann Sigllechner, Lorenz u. Katharina Arzberger u. Sebastian u. Theresia Bitzl, für die † der Fam. Schweiger und Brablik, Maria u. Josef Kaltenstadler, Magdalena Haimer u. Maria Kölbl. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, Franz Xaver Schwaiger mit Angeh., Ludwig Mayr. **Fr** 18 M, Magdalena u. Johann Pusch, Martin Schulz u. Sohn Ulrich, Renate Babian.

**Inchenhofen, St. Leonhard,**

Marktplatz 2

**Sa** 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, für die Leb. und Verst. der PG. **So** 9.45 Hl. Amt, JM Kreszenz Schweizer, JM Arthur Huber, JM Franziska Baur, Emilie Klosa, Willi Baur u. Angeh., Gertraud u. Franz Pretsch, Josef und Viktoria Karl. **Mo** 19 M, Johann Märdauer, Maria u. Michael Märdauer u. Emil u. Katharina Hoffmann, zum hl. Leonhard anschl. Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Pauline Turba und Josef und Kreszenz Rieger, Franziska Stahl, Alois u. Sofie Kunz, Katharina u. Josef Kügle u. Centa Eberle.

**Sainbach, St. Nikolaus,**

Kirchplatz

**So** 8.30 Hl. Amt, Kreszenz und Michael Rabl. **Mi** 19 M, zu Ehren des hl. Herzens Jesu. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, JM Barbara Wittmeir.

**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

**Sa** 17.15 Rkr. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, für Fam. Biermayer, Scherer, Huster und Starzetz. **Mi** 9 M nach Meinung.

**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

**Sa** 18.30 Pfg, Christiane Karmann, Klaus Bauer. **Do** 18.30 M nach Meinung.

**Pfarreiengemeinschaft Klingen****Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

**So** 10 Amt, M, Michael Riedlberger, Anna Bayerl, † Verw. d. Fam. Ertl, Stefan Schweyer, Thomas Eibel. **Fr** 18.30 M, Walter Reimann, Franz u. Meta Pfeiffer.

**Klingen, Mariä Himmelfahrt,**

Kirchstraße

**So** 8.45 Amt, M Sebastian Schlatterer, Fritz Holl u. Franz Finkl, Viktoria Schmid, Simon Aidelburger, 11.15 Taufe v. Mateo Matery. **Di** 8 M, Elt. Schormair u. Sohn Josef. **Mi** 16 Stille Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten, 18 Rkr u. BG nach Anmeldung, 18.30 Schülermesse, Martha Hofberger, Josef u. Margarete Baumgartner. **Fr** 8 M, Franz Finkl.

**Obermauerbach, St. Maria Magdalena,**

Kirchweg

**Sa** 19 Amt, M Josef Geisler u. Eltern u. Geschw. mit Angeh., Dietmar Kraus, Magdalena Leopold. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Franz Held u. Geschw., z. E. d. Muttergottes.

**Thalhausen, St. Georg,**

Am Mühlberg

**Di** 18.30 M f. d. armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

**Sa** 16 Rkr. **So** 9 M, die armen Seelen, JM Gertrud Müller m. Gerd Müller u. Hermann u. Rosalie Straucher, JM Hedwig Weiß mit Bernhard Weiß, zu Ehren der Muttergottes. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle). **Do** 17.30 Rkr, 18 M, JM Werner Jakob, Sohn Werner und Tochter Maria. **Fr** 16 Rkr.

**Steinach, St. Gangulf,**

Hausener Straße 9

**So** 10.30 M, Leonhard u. Monika Oswald. **Di** 18 M, Franz und Maria Schmelcher.

**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

**So** 10.30 M. **Fr** 16.30 M.**Eresried, St. Georg,**

Eresried 30a

**Sa** 18 VAM, Maria Stebner.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

**So** 9 M, Franjo Topolnjak. **Mi** 18 M, für die Leb. und † der PG Merching.

**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

**Sa** 18 VAM.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

**Sa** 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Verst. der Fam. Zanini, Heinzeller u. Kurz, Josef u. Grete Streiß, Andreas u. Maria Kunz u. verst. Angeh., Maria Steinhart m. Fam., Walter u. Anna Wanzke, Verst. d. Fam. Glaser u. Grziwotz, Peter Groner, 10.30 Kindergottesdienst in der Kirche Mariä Himmelfahrt St. Afra (Mariä-Himmelfahrt), 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Christa Böck JM, Maria und Valentin Wenger u. Verw., Thomas Kopfmüller. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Anton u. Ulrike Dietrich, Geschwister Alois, Josefine u. Hannes Mayr, Leonhard Abold JM, 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Walburga Eberle m. Sohn Franz, Schwiegertochter Luitgard u. Ewald Hartmann. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

**Meringzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

**Sa** 19 VAM Maria u. Karl Mair m. Eltern u. Geschw., JM Anton und Berta Greif, Verw. Robeller und Leonhard Treffler.

**Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach****Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

**Mi** 18.30 M, Ludwig und Hilda Bauer und Sohn Siegfried, Walburga, Stephan, Josef und Thekla Naßl und Brigitte Naßl.

**Griesbeckerzell, St. Laurentius,**

Lorenzstraße 23

**Sa** 18 VAM, zum Dank für 60 Ehejahre Anna und Roman Sturm. **Mo** 7.30 M für Heimat und Vaterland und die bürgerliche Gemeinschaft. **Di** 17 Rkr.

**Obergriesbach, St. Stephan,**

Stefanstraße

**Sa** 14 Taufe von Anton Kinzel. **So** 9 M, JM Josef Schrupp. **Fr** 7.30 M, Elt. Schmid u. Greppmeir u. Ludwig Greppmeier, 17 Rkr.

**Sulzbach, St. Verena,**

Tränkstraße

**Di** 18.30 M, JM Walter Schurius, Gertrud Weiß.

**Zahling, St. Gregor der Große,**

Brunnenstraße

**So** 10.30 M für die PG; für alle Leb. u. † der PG. **Do** 18.30 M, Wilhelm u. Theresia Brandmayer, Sophie u. Isidor Schweizer, JM Georg und Franziska Tyroller.

**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

**Sa** 18.30 VAM, Max Danhofer JM, Verstorbene des Jahrgangs 1951. **Mi** 19 M Anna Gruber JM.



**Freienried, St. Antonius**

Schweglerstraße 1

**So** 8.30 M Albert, Josefa u. Walburga Burggraf, Josef, Viktoria u. Martina Gutmann mit Angeh., Max u. Magdalena Gröninger, Angeh. der Fam. Menhart, Monika Echter.

**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

**So** 10 M für alle Leb. u. Verst. der PG, Centa Hachinger, Anton Kölbl JM, Werner Winkler u. Josef u. Wally Neumair, Walburga Schmaus, Michael u. Magdalena Bichler, Konrad Thurner mit Eltern u. Geschwister, Michael, Rosemarie u. Christian Bichler, Katharina Braun mit Sohn Thomas, Anna u. Xaver Kolper mit verst. Angeh. **Mo** 9 M Josef u. Maria Funk u. Söhne Hans u. Bertl, Adolf Engelhard, zur immerwährenden Hilfe Mariens. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Ida Beck, Franz Xaver Buck, Ludwig Schwandtner u. Eltern, Josef u. Walburga Baur, Josef u. Maria Baur u. Norbert Bihler. **Do** 19 M.

**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

**So** 8.30 M für Rosa Späth. **Fr** 19 M für Anton Straßmair.

**Rehosbach, St. Peter und Paul,**

Augsburger Straße 26

**Sa** 18.30 VAM, Josef u. Viktoria Büchler. **Di** 19 M Viktoria u. Thomas Frauenknecht mit Sohn Thomas, Benjamin Bradl, Steve Recht, Lars Schievelbein, Martin Friedl, die armen Seelen, Stefan Hodes JM mit Eltern u. Geschwister.

**Rinnenthal, St. Laurentius,**

Aretinstraße

**So** 10 M. **Fr** 19 M Anton Wittmann, Willi Mair, Karl-Heinz Schneider, Johann Frauenknecht, Eltern u. Geschwister Appel, Anni u. Thomas Treffler, Karl u. Anna Erhart m. Margarete Rustler u. Juliane Stich.

**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

**Di** 19 M Maria Pangerl, Mathias Huber (MM), Maria Frauenknecht JM, Johann Fischer JM.

**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Echshaim, Mariä Heimsuchung,**

Pfarrer-Bauer-Straße 4

**Sa** 18.25 Rkr, 19 Vorabendmesse, Anton Stadler JM, Anna und Mathias Müller JM. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Emma Möritz JM.

**Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,**

Pöttmeser-Straße 4

**So** 8.30 M, Klara Kupferschmid, Georg Kupferschmid, Simon und Ursula Lohmair und Michael und Maria Weingartner. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Rosmarie Seitz.

**Gundelsdorf, Hl. Kreuz,**

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

**So** 9.30 Rkr, 10 M, Maria Popp JM, Fam. Brieschenk und Fendt. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Konrad Jung, zu Ehren des Bernhard Lehner um Hilfe.

**Handzell, St. Maria Magdalena,**

Hauptstraße

**So** 10 M, Elisabeth Lindermayr, Albert und Theresia Niederlechner und Alois und Karolina Plank mit Sohn Helmut. **Di** 18.30 Rkr.

**Osterzhausen, St. Michael,**

Pfarrweg 5

**So** 8.30 M, Rosa Koller, Johann und Maria Hirschberger JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Georg Brandner und Anna Gastl.

**Pöttmes, St. Peter und Paul,**

Kirchplatz 2

**Sa** 18.25 Rkr, 19 VAM, Karl Hörmann, Georg Neukäufer JM, Therese Zapp JM. **So** 10 Hl. Amt für die Leb. und † der PG, 11.15 Taufe von Samuel Schmid. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Maria Wenger. **Di** 14 Andacht für Senioren in der PK, 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Andreas und Margarethe Meißner. **Mi** 8 M, Mathias und Maria Bauer und Sohn Michael, Anna und Kaspar Schober, Felix Schmaus und Enkel Marcel, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 0 anschl. Friedensgebet - Gebet um Versöhnung und Frieden in der Welt, in der Gemeinde, in der Fam., 17.55 Rkr, 18.30 M, Franziska Widmann JM, Maria Rottmann JM.

**Schnellmannskreuth,****Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5****Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.**Schorn, St. Magnus, Ortstraße 3**

**So** 10 M, Erhard Hollitzer und Sabine Schwarz JM, Josefa Liseck, Margot Liepelt, Rosa Bernkopf und Maria Steinbacher JM. **Mi** 18.25 Rkr.

**Wiesenbach, St. Markus,**

Baarer Straße 34

**So** 8 Rkr, 8.30 M, Walburga Kopold JM, Eleonore Riedelsberger JM, Veronika Lustig JM.

**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

**Sa** 18 Segnungsgottesdienst zum Valentinstag. **So** 8.30 M Barbara Jakob (BM) Georg Stöckl (BM) Maria Sturz (BM). **Di** 18 M, Waltraud Pilz, Dieter Bobinger und Eltern, Angela Walker und Angeh., Xaver und Katharina Jakob und Angeh., Rudolf und Maria Fischer und Angeh., Karl Schlögl und Angeh. **Mi** 19 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M, zu Ehren des kostbaren Blutes Christi/nach Meinung.

**Pfarreiengemeinschaft Stätzing****Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

**So** 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Ernst Tschacha, Kasimir Stocker.

**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

**So** 18 PFG, M Rudolf Betz und Angeh.

**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Wenzl Sonnberger, Fam. Thoma, 17.30 Rkr Loretokapelle.

**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

**So** 10.30 PFG, Karl und Anna Metzger, Stefan Oswald, Anna Michl, Peter und Viktoria Naßl, Anna und Peter Schmid, Fred Görlitz, Peter und Bernhardine Wolf und verst. Angehörige, Iganzen und Juliana Metzger und verst. Angehörige. **Fr** 18 Rkr.

**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

**So** 10 M, Willibald Koller u. Angeh., Nor-

bert Haan, Josef Spor u. Angeh., Rosalia Karl, Anton Golling, Anna und Heinrich Wörle u. Angeh. **Fr** 18.30 M in Stotzard, Johann Stürzenhofecker, Karl Betzmeier u. Eltern, Hildegard Bestebe, Rosalia Karl.

**Pfarreiengemeinschaft Schiltberg****Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

**Do** 19 AM, Theresia Schoder, Eltern Schober u. Söhne Walter u. Franz.

**Schiltberg, St. Maria Magdalena,**

Obere Ortsstraße 3

**Sa** 19 VAM Michael Neuberger m. VW, Siegfried Hamann JM. **So** 9.15 PFG, Paul Takacs, Rudolf Ott, Franz Koppold u. VW, Andreas Limmer u. Angeh. **Mi** 19 AM, Anna u. Jakob Müller, Franz Menges JM.

**Pfarreiengemeinschaft Tandern****Alberzell, Heilig Kreuz,**

Petershausener Straße 1

**So** 10.30 M, Johann Effner (Effner), Fanni Eckert (Effner), Johann u. Maria Bucher, Xaver Breitsameter (Demmelm., Graham). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Martin u. Maria Lachner u. Bruder Alfred.

**Hilgertshausen, St. Stephanus,**

Kirchgasse 7

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Erich Kölbl (Fam.), Berta Kölbl (Georg Kölbl - Jager), verst. Verw. Weigl - Kreitmair. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, nach Meinung (J. W.).

**Pipinsried, St. Dionysius,**

Pfarrstraße 10

**So** 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Do** 18 Rkr, 18.30 Heilige Messe anschl. stille Anbetung, Anna Völkl, zu Ehren des Hl. Geistes (D.).

**Tandern, St. Peter und Paul,**

Schloßplatz 1

**So** 9 PFG für die Leb. und Verst. unserer PG, Johann Schmid und † Salvamoser - Ehrl, Michael Rupp u. Jutta Jais (Schmid), Kreszenz u. Paul Mayr, Berta Rabl, Johann Fottner u. Resi Stichlmair, Richildis u. Johann Gärtner. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Josef Nagl (Frohnwieser), zu Ehren der Hl. Schutzengel.

**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

**Sa** 17.55 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9 PFG, 10.30

Wortgottesdienst. **Mo** 18.30 ökumenischer Valentinsgottesdienst, musik. gest. von Horizont. **Mi** 8 M. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung).

**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

**So** 10.30 PFG, Verwandtschaft Köbler-Groll. **Di** 18.30 M.

**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

**Sa** 18.30 VAM, Maria u. Karl Mattmer u. Angeh., Dankmesse zur goldenen Hochzeit, Siegfried Biber, Eltern Biber und Fendt, Georg u. Josefa Fendt u. Ernst Spengler, Adolf u. Christine Mair, Richard u. Erna Biber, German Kobold, Arthur Sonnenmayer u. Fam., Max Bader u. Sohn Arthur. **Do** 17 M, zu Ehren der 14 Nothelfer, zu Ehren d. hl. Altarsakramente.

**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

**So** 9 Euch.-Feier, Fritz Ländle, Margarete und Anton Bachmann, Verwandtschaft Ländle-Gartner, Georg Hafner, Eltern und Schwiegereltern, Philomena JM u. Georg Mayr u. Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier, Sofie Ermsons JM und Verwandtschaft, Siegfried Schenk, 19 Euch.-Feier.

**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

**So** 10.30 PFG, Kunigunda Bader, Ulrich u. Maria Bader, Anna u. August Koch, Marianne Mögele u. allen Verw., Monika Bißle, Oswald Magg, Josef u. Justine Rehm u. Verwandtschaft.

**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

**So** 8.45 M, Maria und Josef Kugelmann, Tochter Luise u. Sohn Josef, Michael und Josefa Menner und † Angeh., Günter und Annemarie Rössle und † Angeh., Sophie Steger JM. **Do** 18 AM. **Fr** 9 Rkr.

**Fischach, St. Michael,**

Hauptstraße 6

**So** 10 M, Josef und Maria Hieber JM, Johann Fischer JM, Ludwig Sattelmair JM und Fam. Sattelmair und Steiner, Johann und Elisabeth Bierling und verstorbene Angehörige. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Josefa Schrom, für Fam. Thoma und Fischer. **Fr** 18.30 Rkr.

**Siegershofen, St. Nikolaus,**

Kirchberg

**Do** 16.30 Rosenkranz/Andacht.



**GRIENEISEN BESTATTUNGEN**

Wir sind für Sie da  
und helfen Ihnen sofort

Tag & Nacht  
**0821 / 44 07 50**

- individuelle Vorsorgeregelungen
- jederzeit Hausbesuche
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Trauerfeiern nach Ihren Wünschen

Neusässer Straße 12 | Augsburg  
www.ahorngrieneisen.de



**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

**Di** 9 „Einfach beten“, 17.30 Rkr, 18 AM, Leni Bader, Katharina Wiedemann, Versterder Fam. Kugelbrey/Wundlechner, Johann und Maria Bob. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeits-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

**Sa** 19 VAM, Meier Georg und Eltern, Anna und Matthäus Straßer, Friedrich und Hildegard Gröschel und Kinder Anton, Christine und Helmut.

**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

**Sa** 18 Rkr, 18.30 VAM, Fam. Reis/Müller/Reinfelder. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, Hans Thomas u. Eva König. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

**Sa** 18.30 PFG, Dreißigst-M für Josef Luger. **Mi** 18.30 M, Hildegard Mark, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Rkr.

**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

**So** 8.45 PFG, Fam. Schipf/Maugg. **Mi** 18 M. **Fr** 18 M, Fam. Ratzka/Zott/Blümel.

**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

**So** 18.30 M, Oskar Hailer u. Angeh.

**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

**Sa** 16 Rkr. **So** 10 FamGo mit Fortuna, Georg u. Afra Meitingner, Hildegard Vonay, Albert u. Gisela Brem, Maria u. Hermann Schmid. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Renate, Johann u. Anton Kienle. **Fr** 18.30 M, Anna u. Johann Kienle u. Angeh., 19.10 Fatima-Rkr.

**Pfarreiengemeinschaft****Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

**Mi** 19 M Josef und Franziska Merkel und Elisabeth Winter.

**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

**Sa** 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Hermine Schorer JM, Berta und Anton Endres, Elisabeth und Xaver Stegmann mit Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Heidi Pongratz, Ernst und Genovefa Kuczniak und † Angehörige, Margit und Josef Ostermaier, Thomas und Claudia Ostermaier.

**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

**Do** 19 M.**Langerringen, St. Gallus,** Pfarrgasse 3

**So** 10 PFG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Mathias Geiger JM und Antonie Geiger. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Konrad Stork und verstorbene Angeh.

**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

**Sa** 19 PFG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Johann Knöpfle JM, Antonie Bißle JM, Michael Bißle und † Angeh., Sofie Schreiegg und Geschwister.

**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

**So** 19 PFG, Dreißigst-M für Maria Mangold. **Mi** 19 M Judas Thaddäus.

**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

**Di** 19 M Alfons und Theresia Vogel und Johannes und Hedwig Reinert, Mina und Willibald Baur.

**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

**Sa** 18.30 M, Siegfried Dopatka JM. **So** 11.30 Fam.-Go. **Di** 18.30 M, Verster d. Fam. Groß, Erich Sedelmeir u. † Angeh.

**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

**Sa** 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, Franz Georg u. Eleonore Stössel, Anni u. Johann Huiß, Anton Feigl. **Mo** 18.30 M. **Do** 8.30 M.

**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

**So** 10 PFG. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

**Sa** 18 VAM Leonhard und Anna Hartmann und † Angehörige, Robert Kröner, Horst Wünsch. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

**Sa** 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Else u. Alois Schnatterer und † Krall u. Schnatterer, Alois Buck,

10.30 M, Ernesto u. Modesta Lim u. Conchita Beba, Angela Habicht, Hans Zödl, Fam. Mautsch, Schwengler und Hafner.

**Mo** 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Domvikar Andreas Miesen, Alois u. Gerhard Arndt. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

**So** 9 M, Amalie und Maria Luise Gilg, Martin, Emma und Theresia Schäfer, 11 Familien-Wortgottesdienst „Jesus macht uns froh“. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 Musikalische Besinnung „Hören und Spüren“ in der PK. **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

**So** 10.30 PFG für die Leb. u. † der PG. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M. **Do** 15 Ewige Anbetung - Aussetzung u. Andacht, 17.30 Rkr, 18 M.

**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

**Sa** 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rkr), Georg Kuhn JM. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

**So** 10.30 M, Martha und Michael Baidl, Josef und Hedwig Schuster mit Angeh.

**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

**So** 9 PFG (8.30 Fatima-Rkr), 10.30 M, Isolde Pfister und Angeh., Vorfahren und

Verw. der Fam. Bayer, Karl und Kreszenzia Kempter und Angehörige, Magdalena und Johann Kooss JM, 19 Valentins-Gottesdienst für „junge“ und „alte“ Verliebte, Paar und Eheleute, Liebende, Verbandelte, Verlobte, Mina Moll JM und Angeh. **Mo** 9 M, Matthias Schöpf. **Di** 16 Haus Raphael: M, 19 M, Zenta Geier und verstorbene Angeh. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte / geistlichem Gespräch, 18 M, Barbara und Kreszenzia Müllerleile, Anton Federhofer JM, Maria, Georg und Waltraud Scheibenbogen, Reinhold Rappenglitz JM, 19 Unterkirche: Anbetung bis 21 Uhr. **Fr** 9 M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft.

**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

**Sa** 19 VAM (18.30 Rkr). **Do** 9 M (8.30 Rkr).

**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

**So** 10 M, † der Fam. Jörg und Kugelmann. **Di** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen.

**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

**Sa** 19 VAM mit Vorstellung der Kommunionkinder, Ludwig Müller mit Eltern u. Geschwister Tichatschek, Robert Zimmermann JM u. Eltern, Anton u. Maria Knoll u. Isidor und Anna Lehle. **Fr** 18 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen, Wanner-Dieminger, Maria Schaffer z. Jahresged., Rosina u. Franz Vogg.

**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

**So** 10 M, Dreißigst-M für Kurt Vogel mit verst. Angeh. **Mi** 9 M, Erich Müller und verst. Verw.

**Mittelneufnach,****St. Johannes Evangelist,** Kirchweg

**So** 8.30 M, JM Anni Erdinger mit Anna u. Georg Erdinger, Anna Eberle zum Jahresged. u. Johann Eberle. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, für die armen Seelen.

**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

**Sa** 14 Taufe von Matthias Herbert Metzger, 19 VAM. **Di** 19 M.

**Walkertshofen, St. Alban,** Hauptstr. 30

**So** 8.30 PFG, Erich Kalacek, Maria, Martin und Blanka Wagner, Isidor Lehle zum Jahresged. und Anna Lehle, 19 Valentinsgottesdienst mit Paarsegnung (mit Anmeldung). **Fr** 9 M, Ludwig und Walburga Hochwind und Walburga Anding.

**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Str. 4

**Sa** 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M Franziska u. Vitus Baur Schmid mit Geschwistern, für † der Fam. Frehn und Hölllich, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Martin Bochtler, für † Lebenspartner Franz Blessing, Maria u. Xaver Röhl, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr,

19.15 M Theresia Sündermann, JM Johann Haiß. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Eugen Fürst zu Oettingen-Wallerstein, zur Rettung der sterbenden Todsünder, für † der Fam. Schuster, 8.30 M für Andreas Helmschrott, Fam. Mixa u. Wörle, Helene u. Irek Filipkowski mit Angeh., 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 feierliches Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt mit Weihe von Andachtsgegenständen und sakramentalem Segen, Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Spendung des großen Krankensegens, 14.50-15.10 BG im Pilgerhaus, 15 Fatimabetsstunde, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Mathias Bühler, Martha Herud, Maria Deibler, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Josef Emminger u. † Angeh., aus Dankbarkeit zur Mutter Gottes und zum Hl. Josef, Josef, Ida u. Bernhard Feigl. **Mo** 7.30 M Jürgen Habla, Josef Gässler, Dankmesse für meine Genesung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Brigitte Trefner, um Gesundheit, für Erich König und Familie Motzko-König, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Mayr, Gebhard Nerdinger, Siegfried Ortel u. Geschwister. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Eltern Rosa u. Hermann Hauptmann, für immerwährenden Hilfe Mariens, für Stefan Holzmann zum Jahrestag, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Elisabeth u. Stefan Wollowski und Josef Grutza, Aldona Zujavienne, für Leb. der Fam. Rafael u. Miriam Schramm um Gnade der Umkehr. **Mi** 7.30 M Centa Crambach u. Leonhard Mayr, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Erwin u. Vitus Baur Schmid, Oswin Städele u. Wilfried Gerner, Vicky u. Douglas Docor, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr „um Beendigung der Corona-Krise“, 19.15 M Josef Matzner, zur Rettung der sterbenden Todsünder. **Do** 7.30 M für S. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, nach Meinung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Xaver u. Kreszenz Eisele, Günter und Thomas Wanke, zu Ehren der Hl. Muttergottes in einem bes. Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 rkr, 19.15 M in der früheren Form für Harald Schultes, für † Eltern Dr. Udo u. Rosemarie Schwab, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Barbara Kuhnert, auf die Fürsprache des unbefleckten Herzen Mariens für die Armen Seelen, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priesern, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Arme Seelen, Gertrud Kunth und † Angeh., Eleonore Gerstmayer und Resi Schneider, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Josef, Ingrid u. Edith Wuschek, zu immerwährenden Hilfe n. Meinung, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form, nach Meinung, zur Rettung der sterbenden Todsünder.